EINZELAUSGABE

PORPHYRIUS
»GEGEN DIE CHRISTEN«, 15 BÜCHER
ZEUGNISSE, FRAGMENTE UND REFERATE

HERAUSGEGEBEN VON

ADOLF VON HARNACK

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
JAHRGANG 1916. PHIL.-HIST. KLASSE. Nr. 1

BERLIN 1916
VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER

Vorgelegt in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 24. Februar 1916.
Zum Druck eingereicht am gleichen Tage, ausgegeben am 20. Mai 1916.

Einleitung.

1.

Wahrscheinlich kurz vor oder gleich nach dem Tode Plotins (um 270) hat Porphyrius, etwa 40 Jahre alt, die 15 Bücher Κατὰ Χριστιανῶν in Sizilien geschrieben[1], unstreitig das umfangreichste und gelehrteste Werk, welches im Altertum gegen das Christentum verfaßt worden ist, wenn auch die Gegenschrift des Celsus in mancher Hinsicht bedeutender gewesen zu sein scheint[2]. Ob Porphyrius einer Anregung seines Lehrers Plotin gefolgt ist[3], läßt sich nicht mehr feststellen; die Annahme liegt aber nahe. Sicher richtig ist, daß das große, in Sizilien niedergeschriebene Werk schon in Rom vorbereitet worden ist und von dort das weitschichtige Material stammt, das benutzt ist. Die Zeitlage war in Kürze folgende: Gegen Ende der sechziger Jahre war die Reichseinheit zertrümmert; der Kaiser Claudius (J. 268) begann sie wiederherzustellen (Aurelian setzte die Restitution erfolgreich fort). Man kann daran denken, daß Porphyrius sich als Mitarbeiter des Claudius gefühlt hat; denn seine weltfremde Philosophie hat ihn gegen »τὰ πάτρια« nicht gleichgültig gemacht. Aber nahe liegt diese Annahme nicht gegenüber den — soviel wir wissen — rein militärischen Interessen und Absichten des Kaisers. Mit etwas mehr Wahrscheinlichkeit läßt sich daran denken, daß Gallienus um den Plan des Werks gewußt

[1] Über Titel und Buchzahl s. »Zeugnisse« Nr. III; über die Abfassungszeit s. Bidez, S. 64, 65ff. (ein bestimmtes Jahr läßt sich nicht ermitteln); zu Sizilien s. »Zeugnisse« Nr. VIII (XVII).

[2] Celsus wandte sich gegen die Hauptpunkte in der Lehre und der Lebensstellung der Christen und verlor sich nicht in Einzelheiten. Es war übrigens am Ende des zweiten Jahrhunderts für einen Griechen leichter gegen die neue Religion zu schreiben als am Ende des dritten; denn nun sah sich ein gewissenhafter Polemiker genötigt, sich mit der ganzen Bibel auseinanderzusetzen. Siehe Beilage I.

[3] Carl Schmidt, Texte und Untersuchungen Bd. 20, 4, S. 86f.

hat, das er trotz seiner »Christenfreundlichkeit« nicht zu mißbilligen brauchte, ja dessen Geist ihm sympathisch gewesen sein kann. Was die innere Verfassung des Porphyrius selbst bei der Niederschrift betrifft, so hat man wohl von der »Melancholie«[1] abzusehen. Durch die eindrucksvolle Berührung mit Plotin war der mystisch und konservativ gerichtete Mann kritisch gegen alle Religionen der Menge gestimmt worden und ergriff in diesem Sinn seine stets bereite Feder. Der mit dem Werk gegen die Christen vielleicht gleichzeitige Brief an den ägyptischen Priester Anebo verhüllt hinter Fragen und Ironie die scharfe Kritik an dem populären heidnischen Dämonenglauben und -dienst[2]. So kämpfte Porphyrius damals nach beiden Seiten. Seine eigene religionsphilosophische Überzeugung aber war noch nicht ausgereift; daher blieb auch seine Kritik Christi, die sich von der einst geübten bewundernden[3] entfernte, widerspruchsvoll. Noch früher — in seiner Jugend — hat er der Kirche, die er jetzt bekämpfte, so nahe gestanden, daß er durch einen Bruch sich von ihr lösen mußte. Die Tatsache ist so gut bezeugt, daß man sie nicht, wie gewöhnlich geschieht, für apokryph halten darf[4]. Das große Werk gegen die Christen ist also von einem Manne geschrieben, der zeitweise im Vorhof der Kirche gestanden hat.

---

[1] Siehe »Zeugnisse« Nr. I.

[2] Vgl. auch Κατὰ Χριστιανῶν, Fragmente Nr. 76. 77.

[3] Siehe die Fragmente der älteren Schrift »Περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας«.

[4] Mit runden Worten sagt Sokrates (»Zeugnisse« Nr. XX): τὸν χριστιανισμὸν κατέλιπεν — »fidelis« braucht er hiernach nicht gewesen zu sein, wohl aber »Christianus«, d. h. Katechumen — und berichtet, daß das in Cäsarea Pal. geschehen sei. Diese Nachricht samt der vorangehenden Anekdote, Porphyrius habe von Christen dort Schläge erhalten, wäre, auch wenn wir ihre Quelle nicht ermitteln könnten, unverächtlich; aber es ist höchst wahrscheinlich, daß sie aus dem großen Werk des Eusebius gegen Porphyrius stammt, welches Sokrates unmittelbar nach dieser Erzählung erwähnt. Dazu kommt die Vertrautheit des Eusebius gerade mit der Gemeinde von Cäsarea. Bei ihm wird aber auch 1. noch gestanden haben, was der Scholiast Lucians (»Zeugnisse« XXIX) berichtet, daß Porphyrius von Haus aus Heide war (das steht bei Sokrates nicht), sodann 2. die Nachricht in den Exzerpten aus der »Theosophie« (Nr. XXVI b), die zwar fast wörtlich nach Sokrates gefaßt ist, aber in der Mitteilung, Porphyrius habe die Schläge ἐν ἰδιωτικοῖς πράγμασιν erhalten (καὶ ἀπέστη ἀφ᾽ ἡμῶν), über ihn hinausgeht. Der Exzerptor beruft sich dabei ausdrücklich auf christliche Gewährsmänner, d. h. wohl auf Eusebius und seine Abschreiber, wie auch Bidez S. 7f. annimmt. Aus Eusebius' Gegenschrift wird auch die weitere Mitteilung stammen, Porphyrius habe aus Habsucht eine reiche alte Witwe geheiratet, die eine Hebräerin gewesen sei (letzteres ist nur hier berichtet).

Das Werk ist bereits von Constantin vor dem Nicänum unterdrückt worden[1]; doch erhielten sich noch Exemplare, so daß die Kaiser Theodosius II. und Valentinian im Jahre 448 das Gebot, welches die Bücher vernichten sollte, wiederholen mußten[2]. Seitdem gibt es keine sichere Spur mehr von ihnen.

2.

Das voluminöse Werk war für den Handgebrauch im Kampf des Heidentums gegen die Kirche ungeeignet. Daher ist es in der kurzen Epoche des vom Staate geschürten literarischen Feldzugs gegen das Christentum unter Galerius und Maximinus Daza[3] zweimal exzerpiert worden. Hierokles, sich auch auf Celsus stützend, hat es in seinem Φιλαλήθης πρὸς Χριστιανούς (zwei Bücher) geplündert[4], und ein Unbekannter hat um dieselbe Zeit, wahrscheinlich ebenfalls in zwei Büchern, einen Auszug aus ihm gemacht[5]. Benutzt hat es, direkt oder indirekt, aber ohne den Namen des Porphyrius zu nennen, auch der Kaiser Julian in seiner Kampfschrift gegen die Galiläer[6]. Ein kleines Exzerpt wurde noch dem Augustin in lateinischer Sprache vorgelegt[7].

Wie Julian nicht einmal den Namen des Porphyrius als Christenbestreiter genannt hat, so hat auch der Hellenismus der Folgezeit das bedeutende Werk, aus dem er viel lernen konnte, einfach totgeschwiegen[8]. Es paßte ihm nicht, wie der theologische Standpunkt des Porphyrius überhaupt, da es nicht romantisch-reaktionär war und eine gar nicht versteckte Kritik am Götter- und Kultwesen übte. Julian war dem von Jamblichus berückten Hellenismus der Christenbestreiter, wie er sein sollte.

---

[1] »Zeugnisse« Nr. IX.

[2] »Zeugnisse« Nr. XXIV. Nur dieses Werk des Porphyrius sollte verbrannt werden; seine anderen Schriften blieben unbetroffen.

[3] Damals sind die »offiziösen« falschen Pilatusakten erschienen.

[4] »Zeugnisse« Nr. VI.

[5] »Zeugnisse« Nr. V. Über die Frage, ob nicht Hierokles und der Unbekannte identisch sind, s. die Beilage II.

[6] »Zeugnisse« Nr. XII. Geffcken, Kaiser Julianus (1914) S. 13. 130.

[7] »Zeugnisse« Nr. XXI.

[8] Wichtig ist in dieser Hinsicht das direkte Zeugnis des Chrysostomus (Nr. XII), daß sich die christenfeindlichen Werke, soweit sie noch vorhanden seien, nur noch bei Christen fänden.

3.

Gegen das Werk sind christlicherseits drei (vier?) Gegenschriften erschienen, von denen aber keine einzige auf uns gekommen ist. Die älteste (vielleicht noch zu Lebzeiten des Porphyrius) hat Methodius von Olympus verfaßt[1], wohl in einem Buch[2]. Der letzte Zeuge für die Fortexistenz dieses Werks ist Philostorgius[3]. Der Schrift des Methodius folgte wahrscheinlich sofort — noch vor der Verfügung Constantins gegen Porphyrius — ein großes Werk des Eusebius in 25 Büchern[4]. Nachdem Julian den literarischen Streit wieder entfacht hatte, schrieb Apolinarius von Laodicea ein gewaltiges Werk in 30 Büchern[5], welches Philostorgius für die beste unter den Gegenschriften erklärte[6]. Sie ist sehr rasch verschwunden, auch ist uns von diesen drei Werken direkt nur ganz weniges erhalten. Nicht nur die invidia temporum ist hier anzuklagen; ist doch selbst in einer Handschrift des Suidas (Artikel »Porphyrius«) der Titel Κατὰ Χριστιανῶν gestrichen worden! Doch hat sich das Werk des Eusebius in einigen Exemplaren noch sehr lange erhalten[7], so daß auf seine Wiederentdeckung noch gehofft werden darf.

Eine Widerlegung des Porphyrius hat noch Hieronymus angekündigt, Philostorgius als von ihm geleistet erwähnt[8]; aber jener hat sein Vorhaben sicher nicht ausgeführt — wir müßten sonst darum wissen — und vielleicht ernstlich gar nicht gehegt, von der Arbeit dieses wissen wir schlechterdings nichts. Der Auszug des Unbekannten aber (siehe oben) ist um das Jahr 400 von Makarius Magnes in einem großen Werke (ohne Kenntnis der Tatsache, daß hinter dem Auszug Porphyrius steht) widerlegt worden[9], wobei er, wie es scheint, fast vollständig, die ipsissima verba des Ungenannten (wie Origenes die des Celsus) wiedergegeben hat. Dieses Werk, welches noch im 16. Jahrhundert in mehreren Handschriften vorhanden war,

[1] »Zeugnisse« Nr. VII. Über eine angebliche Gegenschrift des Gregorius Thaumaturgus — sie wäre dem Werk auf dem Fuße gefolgt — s. »Zeugnisse« Nr. IV.

[2] »Usque ad x millia versuum,« sagt Hieronymus (»Zeugnisse« Nr. XVII).

[3] »Zeugnisse« Nr. XIX.

[4] »Zeugnisse« Nr. VIII.

[5] »Zeugnisse« Nr. XIII.

[6] »Zeugnisse« Nr. XIX.

[7] »Zeugnisse« Nr. VIII.

[8] »Zeugnisse« Nr. XVII und XIX.

[9] »Zeugnisse« Nr. XV.

dann verschwand, ist uns im Jahre 1876 aus einer athenischen Handschrift wiedergeschenkt worden; leider aber fehlen von den fünf Büchern mehr als zwei[1].

4.

Nachweisbar selbst gesehen hat das Werk des Porphyrius (außer den Genannten, zu denen also Makarius nicht gehört) sonst niemand[2], ja es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Hieronymus es nicht selbst in Händen gehabt hat; denn so häufig, wenn er es zitiert, nennt er zugleich die Gegenschriften des Methodius, Eusebius und Apolinarius, daß der Verdacht, sie seien seine einzigen Gewährsmänner für den Inhalt des Werkes, nicht unterdrückt werden kann. Da sich nun keine einzige Stelle finden läßt, aus der eigene Kenntnis des Werkes für Hieronymus bewiesen werden kann, und da seine Arbeits- und Zitierweise sattsam bekannt ist[3], so darf man ihn nicht in die Zahl der direkten Zeugen für Porphyrius einstellen (dies ist auch Lataix' Meinung, s. p. 165)[4].

Ist dem aber so, dann ist es mit der Überlieferung des Werkes des Porphyrius übel bestellt. Von den Stücken, die von mir gesammelt sind, gehen nur die Nummern 1, 7, 8, 39, 40, 41, 47, 73, 80 (Eusebius)[5] und 83, 84 (Methodius)[6] auf direkte Gewährsmänner zurück. Die große Masse der Stücke verdankt man der indirekten Überlieferung bei Hieronymus und

---

[1] Blondel, ΜΑΚΑΡΙΟΥ ΜΑΓΝΗΤΟΣ ΑΠΟΚΡΙΤΙΚΟΣ Η ΜΟΝΟΓΕΝΗΣ, Paris, 1876.

[2] Libanius (Nr. X) mag es in Händen gehabt haben, aber verraten hat er uns nichts. Diodors von Tarsus (Nr. XIV) Kenntnis ist zweifelhaft.

[3] Sehr ins Gewicht fällt auch, daß er trotz seiner vielen Zitate kaum ein einziges wörtliches bringt. Am nächsten kommen einem solchen noch Nr. 4 und 82. Auch die fortlaufenden Mitteilungen über die historische Exegese des Porphyrius im Danielkommentar zwingen durch ihre Form keineswegs zu der Annahme, Hieronymus habe direkt aus dem Werk seines Gegners geschöpft.

[4] Lübeck hat sich die Frage, ob Hieronymus unser Werk nur indirekt oder direkt gekannt hat, bei seiner Untersuchung der Quellen des Hieronymus nicht gestellt. Worauf sich die Behauptung Grützmachers (Hieron. II S. 30) gründet, »daß Hieronymus eine selbständige Kenntnis von der Schrift des Neuplatonikers gegen die Christen besaß, ist fraglos«, weiß ich nicht. Die Ankündigung des Hieronymus, er werde selbst das Werk widerlegen, reicht nicht aus.

[5] Von ihnen stammt nur Nr. 8 und 39 aus dem Werk gegen Porphyrius, die übrigen sind anderen Schriften des Eusebius entnommen und nicht sämtlich sicher.

[6] Eines ist unsicher, das andere enthält nur zwei kurze Referate.

Makarius. Jener hat, die Gegenschriften des Eusebius und Apolinarius ausschreibend[1], außer der durchgehenden Berücksichtigung der porphyrianischen Danielkritik den Porphyrius mehr als 40mal in seinen Schriften herangezogen (größtenteils nur referierend)[2]; diesem verdanken wir 52 Stücke. In indirekter Überlieferung liegen ferner 6 Stücke bei Augustin vor[3]; er selbst hat zwar andere Schriften des Porphyrius, nicht aber das Werk gegen die Christen gekannt[4]. Endlich ist je ein mehr oder minder zuverlässiges Stück aus indirekter Überlieferung bei Diodor (Nr. 93), Epiphanius (Nr. 12), Theodoret (Nr. 38), Severianus Gabal. (Nr. 42), Nemesius (Nr. 90b), Anastasius Sinaita (Nr. 65), Arethas (Nr. 66) und Theophylakt (Nr. 86) zu verzeichnen.

Nach Büchern determinierte Zitate gibt es nur sieben: Eusebius zitiert Nr. 39 das 3. Buch, Nr. 40 und 41 das 4. Buch; Hieronymus zitiert Nr. 21 das 1. Buch, Nr. 43 das 12., Nr. 44 das 13. und Nr. 9 das 14. Buch. Von einer Kapiteleinteilung ist nichts bekannt.

5.

Stammen die Zitate bei Hieronymus auch aus indirekter Überlieferung, so haben sie doch nahezu den Wert direkter Überlieferung, da sie aus den Werken des Eusebius und Apolinarius geflossen sind, in denen zahlreiche Ausführungen des Porphyrius in großem Umfang wörtlich wiedergegeben waren. Die Zitate des Hieronymus also, verbunden mit den wenigen Zitaten aus Eusebius, bilden den Grundstock unserer Kenntnis des verlorenen Werkes und sind daher auch der kritische Maßstab für alles, was sich uns sonst als zu dem Werke gehörig anbietet[5]. Aber eben nach diesem Maßstab ist es überaus wahrscheinlich, daß wir in den 52 Stücken bei

[1] Was er dem einen, was dem andern verdankt, läßt sich nicht mehr ermitteln. Doch s. Nr. 43 V, wo er nur den Apolinarius nennt.

[2] Siehe die Nummern 2—6, 9, 10, 11, 14, 19—22, 25b, 37, 43—45, 49b, 55b, 56, 70, 82, 97. Unter mehreren Nummern stehen zwei und mehr Zitate.

[3] Siehe Nr. 46, 79, 81, 85, 91, 92.

[4] Wir kennen überhaupt keinen abendländischen Schriftsteller, der das Werk des Porphyrius selbständig benutzt hat. Daß sich nicht einmal Lactantius, der für diese Literatur sehr interessiert war, eine Kunde des Werkes verschafft, ja daß er den Porphyrius überhaupt nicht erwähnt hat, ist sehr auffallend.

[5] Doch kommen als kritische Maßstäbe auch die zahlreichen erhaltenen Schriften des Porphyrius hier in Betracht.

Makarius Magnes wesentlich porphyrianisches Gut zu erkennen haben. Zwar sind sie durch eine doppelte Vermittelung auf uns gekommen, indem sie erst von einem Unbekannten exzerpiert, dann von Makarius aufgegriffen und in eine umfangreiche fingierte Streitunterredung eingestellt worden sind[1]. Aber der apriorische Verdacht, daß ihnen dabei sachlich Fremdes beigemischt worden ist und sie zugleich eine einschneidende Bearbeitung erfahren haben, läßt sich, soviel ich sehe, an keinem Punkte beweisen (wenn man stilistische Änderungen aller Art, die nicht gering sein mögen, vorbehält), und nicht ganz klein ist die Zahl solcher Stellen, die inhaltlich und auch stilistisch das Gepräge des Porphyrius tragen[2]. Die Beobachtungen, die einige Gelehrte gemacht haben[3], die Anschauungen des echten Porphyrius und des Heiden bei Makarius deckten sich nicht in allen Punkten, sind teils nicht stichhaltig, teils beziehen sie sich auf spätere und frühere Schriften des Porphyrius, in denen er nachweisbar auch in anderen Lehrpunkten andere Meinungen vorgetragen hat[4]. Man darf daher mit gutem kritischen Gewissen die Ausführungen des Heiden bei Makarius als porphyrianisch in Anspruch nehmen, wenn man auch keine Garantie für die Zuverlässigkeit jedes Satzes und jeder Wendung — am wenigsten für das Beiwerk — zu übernehmen vermag[5].

Hat man sich aber hiervon überzeugt, dann wäre es eine überkritische Pedanterie, jene 52 Stücke und überhaupt alles nicht ganz Sichere von dem absolut Sicheren zu scheiden und für sich zu drucken. Selbst Crafer (II), der sich am energischsten gesträubt hat, hinter dem Heiden des Makarius Porphyrius zu sehen, rät jetzt, in die systematische Ordnung der Fragmente die von Makarius gelieferten einzuordnen und verlangt nur, daß sie an den

---

[1] Die Verhältnisse liegen also hier ähnlich wie bei der Überlieferung der ältesten christlichen Apologie (Aristides) in der Originalsprache. In dieser kennen wir sie nur, weil sie, ohne wesentliche Veränderungen, in die späte Heiligengeschichte des Barlaam und Joasaph eingestellt worden ist. Aber es gibt freilich daneben eine vollständige syrische Übersetzung der Apologie.

[2] Man beachte dabei, wie schmal unser Material in bezug auf wörtliche Zitate aus dem Werk des Porphyrius ist.

[3] Siehe z. B. Geffcken, Zwei Apologeten, 1907, S. 304 ff. und Crafer (I).

[4] Über das Schwanken der Lehrmeinungen des Porphyrius s. »Zeugnisse« Nr. I (Eunapius und Georgius Pisid.).

[5] Näheres s. in meiner Abhandlung in den »Texten und Untersuch.« Bd. 37, 4 (1911) und unten in der Beilage I.

Schluß jedes Abschnitts gestellt werden[1]. Bei der Schmalheit der ganzen Überlieferung würde der Leser um jeden Eindruck kommen, wenn sichere Fragmente, Exzerpte, Referate und Abgeleitetes je für sich gedruckt würden, während es im anderen Falle, wie ich hoffe, gelingt, ein einigermaßen eindrucksvolles und nicht zu ärmliches Bild zu gewinnen. Man mag sich dabei sagen, daß nicht überall Porphyrius rein und sicher hervortritt, sondern daß Abgeleitetes untermengt ist. Ich glaube aber, daß in der folgenden Sammlung nichts steht, was nicht mindestens in dieser oder jener Weise auf ihn zurückgeht.

Dagegen habe ich mich nicht dazu entschließen können, den Vorschlägen bzw. den Versuchen von Wagenmann, Georgiades, Kleffner und Crafer (II) zu folgen und den Inhalt der einzelnen Bücher zu rekonstruieren. Das ist bei nur sieben Zitaten nach der Buchzahl ein ganz aussichtsloses Unternehmen! Feststellen läßt sich nur, daß Porphyrius gleich im ersten Buch — aus guten Gründen — die Glaubwürdigkeit der Apostel und Evangelisten geprüft hat. Sehr wahrscheinlich ist, daß das von von Wilamowitz entdeckte Stück dem Prolog des Werks angehört. Aber wenn sich Porphyrius nachweisbar im 3. und 4. Buch mit dem Alten Testament und im 12. Buch wiederum mit einem alttestamentlichen Buch (Daniel) beschäftigt hat, wenn wir ferner vom Inhalt der Bücher 5—11 kein einziges beziffertes Zitat besitzen, wie will man da über die Anlage des Werks etwas auch nur Wahrscheinliches sagen? Das Exzerpt des Unbekannten bei Makarius hilft uns auch nichts, da dieses sich ganz auf den neutestamentlichen Stoff des Porphyrius beschränkt und diesen in zwei Büchern neu gruppiert hat[2].

Aber auch das ist nicht zweckmäßig, mit Lardner die Fragmente und Referate nach der Reihenfolge der biblischen Bücher zu ordnen. Dadurch wird der Eindruck der Angriffe sehr geschwächt, da eine ganz bunte Reihe entsteht. Die Fragmente kommen meines Erachtens am besten zu ihrem

---

[1] Crafer (II) S. 499 n. 2: "In each case the references which come from the Apocriticus will be placed last, as having a less degree of certainty."

[2] Siehe meine Abhandlung in den Texten und Untersuch. Bd. 37, 4. Der Exzerptor des Porphyrius ist willkürlich verfahren, indem er sich lediglich von dem Gesichtspunkt leiten ließ, in zwei Büchern das ihm Wichtigste aus Porphyrius zusammenzufassen, deren erstes die Kritik des evangelischen Stoffs, das zweite aber die Kritik des Stoffs aus der Apostelgeschichte und dem ganzen Apostolus enthielt. Makarius seinerseits ist dieser Ordnung zum Teil gefolgt, zum Teil hat er sie durchbrochen.

Rechte, wenn man das Material also ordnet: 1. Kritik der Evangelisten und Apostel als Grundlegung der Kritik des Christentums, 2. Kritik des Alten Testaments, 3. Kritik der Taten und Sprüche Jesu, 4. Dogmatisches, 5. Zur kirchlichen Gegenwart.

6.

Da wir den Umfang weder des Gesamtwerks noch eines einzelnen Buchs kennen und Anlage sowie Faden uns verborgen sind, so vermögen wir uns von dem formellen Charakter des Werks nähere Vorstellungen überhaupt nicht zu machen[1]. War das ganze 12. Buch mit der Kritik des Daniel ausgefüllt (Nr. 43 A Hieron.: »Contra prophetam Danielem XII. librum scripsit Porphyrius«) und war die Auseinandersetzung mit anderen Büchern der Bibel ähnlich ausführlich, so erscheint das Bild des Werks anders, als wenn man es nach einzelnen Fragmenten zu konstruieren versucht. Als sicher darf angenommen werden, daß die Bibel von Porphyrius als der zu bekämpfende Feind angesehen worden ist und daß er für die verschiedenen Schichten innerhalb der Autoritäten der Kirche (Altes Testament, Jesus, die Apostel, die ursprünglichen Gläubigen) und für ihre Widersprüche untereinander und in ihrem Verhältnis zur christlichen Gegenwart ein scharfes Auge besessen hat. In der Kritik der evangelischen Überlieferung und des Neuen Testaments traf er vielfach (wie Celsus) mit der jüdischen Kritik zusammen. Ob er sie gekannt und benutzt hat, läßt sich aber nicht ausmachen. Auch ist nicht gewiß, daß er den Celsus gekannt hat, so oft und so frappant er sich auch mit ihm berührt[2]. In der alttestamentlichen Kritik trifft er mit der gnostisch-marcionitischen zusammen; aber auch hier gestatten die schmalen Fragmente kein Urteil über tatsächliche Abhängigkeit. Die Gnostiker waren den Neuplatonikern unsympathisch. Das chronographische Werk seines älteren Landsmanns Julius Africanus (auch dessen

---

[1] Nur vermuten können wir, daß die übliche Buchlänge von Porphyrius eingehalten worden ist und daß demnach sein Werk etwa so umfangreich war wie die 15 Bücher der Praeparatio evangelica des Eusebius.

[2] Die Berührungen sind von Loesche (s. auch Geffcken) wesentlich vollständig angegeben, so daß eine Zusammenstellung hier zu geben überflüssig erscheint. Es gibt keine Stelle, die die Benutzung des Celsus evident macht. Auch hatten sich gewiß schon bis zum Jahre 270 in der heidnischen Polemik gegen das Christentum immer wiederkehrende Einwürfe und Argumente ausgebildet.

kritische Danielstudie[1] hat Porphyrius gekannt und sich in einem besonderen Werk mit ihm auseinandergesetzt[2].

Am wahrscheinlichsten ist, daß in dem weitschichtigen Werk sehr lange, längere und ganz kurze kritische Abschnitte gewechselt haben. Auch in den bei Makarius enthaltenen Stücken ist die Polemik nach Umfang eine verschiedene. Kurze, schlagende Gegenbemerkungen stehen neben ausführlicheren Widerlegungen[3]. Das Ganze war ein sehr ausgeführtes Meisterstück des sogenannten gesunden Menschenverstands in gutem und schlimmem Sinn. Sophistisches und »Dialektisches« (absichtliches Mißverstehen und Argumente übler Art) haben nicht gefehlt, wie das in der antiken Polemik selbstverständlich ist. Aber vor allem war das Werk die Arbeit unverächtlicher Gelehrsamkeit und eines ausgezeichneten Fleißes[4].

---

[1] Siehe Nr. 43 B.

[2] Auf Chronographie legte Porphyrius bei der Polemik großes Gewicht, um den Anspruch der Christen, die »älteste« Religion bzw. die Religion, zu besitzen, zu widerlegen. Das große chronographische Werk, das er ausgearbeitet und von dem wir sehr wertvolle Fragmente in Eusebs Chronik besitzen (Müller, Fragm. historicorum Graecorum III S. 688 ff.), reichte von Troja bis zur Regierung Claudius' II., fußte auf ausgezeichneten Dokumenten und diente letztlich auch der antichristlichen Polemik (s. Bidez S. 73: »Il est à présumer qu'en plus d'un endroit la chronographie de Porphyre se rattache à des controverses où étaient impliqués les chrétiens, et entre autres Julius Africanus«). — Über die Literatur, die Porphyrius in dem Werk gegen die Christen neben dem gründlichsten Bibelstudium benutzt hat, läßt sich auf Grund der spärlichen Fragmente über das bereits Bemerkte hinaus wenig sagen. Daß er einer der belesensten Gelehrten des 3. Jahrhunderts gewesen ist, wird noch deutlicher werden, wenn einmal alles vorliegt, was von ihm erhalten ist (einen vortrefflichen Katalog seiner Werke hat Bidez S. 65*—73* in 77 Nummern gegeben); doch hat man nach den Fragmenten den Eindruck, der freilich trügen kann, daß er in seiner Christenpolemik nicht wie Celsus auch viel nachapostolische Literatur herangezogen hat (die Apokalypsen Esra und Petri waren ihm innerhalb der Bibel überliefert Nr. 68, 89, 90). Mit Origenes (Nr. 39: Stromata) und Julius Africanus hat er sich auseinandergesetzt und (Nr. 26) eine Schrift herangezogen, die vom Aufenthalt des Petrus in Rom erzählte; darüber hinaus finde ich nichts Sicheres. Augenscheinlich hat er (anders als Celsus) die katholische Kirche und die gnostische Bewegung scharf auseinandergehalten, indem er sich nur gegen jene richtete. Das entsprach dem Tatbestand in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts; beide waren damals völlig geschieden. — Die profanen Quellen anlangend, so bietet ein Fragment bei Hieronymus (Nr. 43 C) eine Reihe von Namen, hauptsächlich von Geschichtsschreibern (Suctorius [Sutorius], Callinicus, Diodorus, Hieronymus, Polybius, Posidonius, Claudius, Theon [zwei Namen oder einer?], Andronicus Alypius [?]); ein Fragment bei Eusebius (Nr. 41) zeigt, daß er sich auf Sanchuniathon (Philo Byblius) gestützt hat. Nr. 55 wird auf die wissenschaftlichen Topographen verwiesen (οἱ τὴν ἀλήθειαν τῶν τόπων ἀφηγούμενοι).

[3] Siehe die längeren Ausführungen in Nr. 49, 69, 71, 72, 94 usw.

[4] Man wird das Werk, den Umfang des Wissens seines Verfassers anlangend, den Werken des Eusebius naherücken dürfen, hinsichtlich der Kritik übertraf es diesen. Im ganzen war es eines der letzten selbständigen und bedeutenden historisch-kritischen Werke,

7.

Die wissenschaftlichen Bemühungen der neueren Zeit um Porphyrius beginnen mit der Arbeit Holstens 1630 (»De vita et scriptis Porphyrii«). Erst mehr als 100 Jahre später bot Lardner eine treffliche Zusammenstellung dessen, was man in bezug auf das Werk »Gegen die Christen« damals zusammenbringen konnte — eine umsichtige und fleißige Arbeit, in der nur sehr Weniges übersehen ist. Die Entdeckung des Werks des Makarius Magnes durch Blondel gab der Forschung einen neuen Ansporn (1876). Wagenmann löste die heidnischen Fragmente aus dem Werke heraus, übersetzte sie ins Deutsche und erklärte sich für den porphyrianischen Ursprung, sich gegen die wendend, die, wie Duchesne (1877), nicht an Porphyrius, sondern ausschließlich an Hierokles denken wollten (1878). Nach partikularen Arbeiten mancherlei Art und Rekonstruktionsspekulationen (Loesche, Georgiades, Kleffner, Neumann, Carl Schmidt, Asmus usw.), unter denen die Untersuchungen von Lataix (1897)[1] und Geffcken (1907) besonders zu nennen sind, erschien Schalkhaußers mühevolle und erschöpfende Untersuchung über die Überlieferung des Werks des Makarius, die auch einiges Neue zum Werk des Porphyrius brachte (1907). In demselben Jahre begann Crafer seine umfangreichen Studien, die er im Jahre 1914, die älteren stark korrigierend, fortgesetzt und mit einer Rekonstruktion des Werks beschlossen hat. Über diese Arbeit siehe die Beilage II. Im Jahre 1911 untersuchte ich die Makariusfragmente aufs

---

die das Altertum hervorgebracht hat. Was die persönliche Stellung des Porphyrius zum Christentum betrifft, wie sie in diesem Werke hervortritt und wie sie aus seinen andern Schriften und der Überlieferung hervorgeht, so bietet sie, da sie nicht eindeutig und nicht konstant gewesen ist, Probleme, die hier nicht erledigt werden können. Was aus den Makariusfragmenten in dieser Hinsicht gewonnen werden kann, habe ich in meiner Abhandlung (1911) dargelegt: was der Brief an Marcella lehrt, ist in dem Aufsatz "Greek and christian piety at the end of the 3rd century" (Hibbert Journal T. 10, 1911, p. 65—82) ausgeführt.

[1] Lataix' Untersuchung über den Danielkommentar des Hieronymus und damit auch über die Danielkritik des Porphyrius ist eine gründliche und unparteiische Studie. Bei aller Hochschätzung der historischen Kritik des Porphyrius muß man übrigens doch sagen, daß sie sich zuletzt, wo wirklich Messianisches und Eschatologisches bei Daniel vorliegt, überschlägt, um alles auf die Zeit des Antiochus zu deuten. « Porphyre était vraiment superficiel » — ich würde sagen: parteiisch-gewaltsam —, « quand il prétendait que l'auteur de la prophetie, dans les endroits où il parle de fils d'homme qui vient sur les nuées, du règne des saints, de la résurrection, mentait pour soutenir l'espérance de ses compatriotes. N'était-il pas rempli lui-même de l'espérance invicible qu'il voulait communiquer aux autres? »

neue, überzeugte mich von ihrem porphyrianischen Inhalt und gab sie griechisch und deutsch mit einem Kommentar heraus. Im Jahre 1913 endlich erschien die ausgezeichnete Monographie von Bidez »Vie de Porphyre«, in welcher das Werk gegen die Christen aber nur kurz behandelt werden konnte. In allen diesen Schriften sind die Fragmente des Porphyrius nicht gesammelt und abgedruckt, sondern zum Teil nur angedeutet, so daß noch immer Lardners ungenügende Zusammenstellung gebraucht werden muß. Am nächsten ist einer vollständigen Sammlung Crafer gekommen; aber auch er deutet vieles, so den Inhalt der Makariusfragmente, nur an.

8.

Die nachstehende Ausgabe beginnt mit den »Zeugnissen«. Es folgen dann, zu einer einzigen Gruppe vereinigt, die Fragmente und Exzerpte, die Referate und Abgeleitetes. Viel Neues habe ich trotz jahrelangen Suchens nicht gefunden, aber doch manches Entdeckte aber Versteckte und einzelnes Neue[1]. Nicht berücksichtigt ist, was Porphyrius in anderen Schriften über Christus und Christliches gesagt hat; obgleich es nicht viel ist, würde die Aufnahme zu weit geführt haben; auch liegt ja ein großer Teil der porphyrianischen Schriftstellerei noch ganz im argen und muß erst in Angriff genommen werden. Wie weit bei dem »Abgeleiteten« zu gehen war, war eine Sache des Taktes. Es ist z. B. sehr möglich, daß in Pseudojustins Quaest. et Respon. nicht nur einiges porphyrianische Gut[2], sondern sehr vieles steckt[3]; aber wir besitzen keine Mittel, um es herauszufinden. Ähnlich steht es mit anderen Werken. Dazu kommt, daß die byzantinische Quästionenliteratur sicher auch aus der alten gnostischen Literatur geschöpft hat, die sich mit der heidnischen antichristlichen Literatur in bezug auf die Bibelkritik

---

[1] In den Kommentaren zum Philosophen Porphyrius ist so gut wie nichts zu finden, und so gut wie vergeblich habe ich daher die akademische Ausgabe der Aristoteleskommentare durchgesehen. Es ist das auch nicht auffallend; denn je höher das Ansehen des Philosophen Porphyrius im Mittelalter stand, um so radikaler mußte die leiseste Erinnerung an den Christenfeind ausgetilgt werden. Übrigens war ja das böse Werk schon seit der Mitte des 5. Jahrhunderts nirgends mehr zu finden.

[2] Siehe Geffcken, a. a. O. S. 307.

[3] Man kann auf 11 (66), 13 (132), 17 (2), 21 (6), 22 (7), 33 (23), 34 (24), 47, 37 (27), 38 (28), 39 (29), 48 (89), 50 (37), 51 (38), 52 (39), 60 (47), 61 (48), 71 (58), 78 (64), 84 (72), 88 (76), 90 (78), 91 (79), 93 (81), 94 (82), 95 (83), 97 (85), 105 (94), 109 (98), 116 (105), 127 (116), 128 (117), 130 (119), 135 (125), 137, 139, 141, 152 (135), 153 (136), 155 (138), 156 (140), 157 (141), 158 (142) hinweisen.

sehr nahe berührte. Kritisierte doch schon Marcion das Verhältnis des Paulus zu den Uraposteln so wie Porphyrius, und die Kritik des Apelles an Genes. 1 bis 3 könnte auch bei jenem stehen. Somit muß man hier vorsichtig sein, und deshalb habe ich nur herbeigezogen, was mit wirklicher Wahrscheinlichkeit für Porphyrius in Anspruch genommen werden kann. Den abgestuften Wert der verschiedenen Fragmente, Exzerpte und Referate im einzelnen festzustellen, wird für den Leser keine schwierige Aufgabe sein.

Da ich den Text des Makarius-Porphyrius bereits früher (1911) rezensiert habe, so habe ich den Apparat, der übrigens wenig enthält (denn die einzige Handschrift[1] bietet einen zwar sehr sorglos geschriebenen, hin und her lückenhaften, aber ziemlich guten Text, und Blondel hatte schon viel getan), nicht wieder abgedruckt[2], wohl aber die Nachweise über den Bibeltext, da sie die These, daß der Heide des Makarius im Abendland (Rom) gelebt hat, zweifellos machen. Die übrigen Texte sind nach den besten Ausgaben gegeben, und diese haben mich bessere nur selten vermissen lassen.

---

[1] Näheres über die Handschrift s. bei Blondel, dessen Ausgabe auf einer Abschrift ruht, die er genommen, Duchesne, Schalkhaußer. Apostolides in Athen, dem sie gehörte, als Blondel sie fand und kollationierte, hatte sie aus Epirus, aus der Gegend von Jannina, erhalten (Eintragung: Κτῆμα Γ. Α. Κοϊμιντζῆ τοῦ ἐκ κωμοπόλεως Συράκου τῆς Ἠπείρου). Sie ist stark verstümmelt und beginnt mitten im Wort im 7. Kapitel des 2. Buchs und bricht mitten im Wort im 30. (letzten) Kapitel des 4. Buchs ab. Es fehlen zwei Bücher vollständig und vom 2. Buch sechs Kapitel und der Anfang des siebenten. Die Handschrift umfaßt 125 Papierblätter, »in forma quarta minore, saeculo XV. vel XVI., ut videtur, exarata; folia haud pauca, praecipue in fine, superiore margine nonnihil madore corrupta sunt, ut tamen commode legi possint; in margine ipsa prima manus correctiones addidit, attramento pallidiore, quasdam etiam aliae manus recentiores, quarum una hodierna«. So berichtet Foucart, der die Ausgabe veröffentlicht hat, da Blondel von dem Tode überrascht wurde. Daß einem der Korrektoren noch eine zweite Handschrift zu Gebote gestanden, läßt sich meines Erachtens nicht erweisen. Über die Grundsätze Foucarts bei der Edition s. Prolegg. S. VII. Ist die Abschrift Blondels in Paris?

[2] Nur in wenigen Fällen bin ich auf Textkritisches eingegangen, besonders dort, wo ich gegenüber der früheren Fassung einer anderen gefolgt bin; an ein paar Stellen bin ich zur LA des Codex zurückgekehrt. Die Handschrift des Makarius war nach ihrer Herausgabe bald wieder verschwunden; es ist mir aber, Dank den Bemühungen eines griechischen Freundes, gelungen, festzustellen, daß sie noch existiert. Hoffentlich geht dieser kostbare Schatz nicht wieder unter. Ich habe den Verdacht, daß sie noch heute der Öffentlichkeit aus kirchlichen Gründen entzogen wird, wie ich nicht zweifle, daß der Untergang der Makariushandschriften in der Neuzeit aus eben diesen Gründen zu erklären ist.

Beilage I.

Übersicht über die wichtigsten Übereinstimmungen (und die Verschiedenheit) der Makariusfragmente des Porphyrius mit den übrigen[1].

Daß die Evangelisten ungebildet (selbst in der Bibel), unerfahren und töricht und daß sie nicht Historiker, sondern Fälscher, Lügner und im weitesten Umfang Erfinder der evangelischen Geschichten gewesen sind, wird dort und hier an zahlreichen Stellen — mit denselben Worten — behauptet (vgl. z. B. Nr. 2, 6, 7, 43A mit Nr. 15, 18, 49; speziell in der Leidensgeschichte sind sie Erfinder, siehe Nr. 7 mit Nr. 15, 16), ebenso daß sie und die Apostel die Leichtgläubigkeit ihrer Hörer mißbraucht haben (Nr. 5, 6 mit Nr. 28). Sie missionierten um schnöden Gewinns willen (Nr. 4 mit Nr. 29), wandten sich an die reichen Frauen (Nr. 4 mit Nr. 58), ließen magische Künste spielen (Nr. 4, 39 mit Nr. 28), gingen mit Sophismen um (Nr. 7 mit Nr. 35, 55) und sagten läppische, den stärksten Spott und helles Lachen erregende Dinge (Nr. 45, 46, 91. 93 mit Nr. 27, 34, 49, 54, 55 und sonst). Wie in Nr. 6 wird es auch in mehreren Fragmenten bei Makarius offengelassen, ob die betreffende Erzählung eine Erfindung des Evangelisten ist oder ein Dokument der Minderwertigkeit Jesu bzw. der Jünger. Im einzelnen ergeben sich noch folgende Konformitäten:

Der verächtliche Glaube an den Christus wegen des »corpus ex femina acceptum« (Zeugnisse Nr. XXI mit Nr. 33, 77),

Christus ist der inconstantia und mutatio schuldig (Nr. 70, 91 mit Nr. 59, 61, 62, 64),

Christus hat sich fälschlich eine einzigartige Heilandsstellung der Welt gegenüber angemaßt (Nr. 81 mit Nr. 49, 58),

Christus hat, da er so spät gekommen ist, zu Unrecht alle früheren Geschlechter vernachlässigt (Nr. 81, 82, 84 mit Nr. 87),

Christus ist schuldig, daß seinetwegen Ungezählte den Tod erleiden müssen (Nr. 66 mit Nr. 36, 64, 82),

[1] Von stilistischen Übereinstimmungen ist hier abgesehen. Einiges ist in den Noten zu den Fragmenten angemerkt; auch ist das Wort- und Sachregister zu vergleichen.

Christi Kreuzestod ist nicht geweissagt und ein anstößiges Paradoxon (Nr. 84 mit Nr. 68).

Christus hätte bei seiner Herabkunft bzw. nach seinem Tode oder bei gegebener Gelegenheit den weitesten Kreisen eindrucksvoll (durch Wunder, als Gott) erscheinen müssen (Nr. 65 mit Nr. 48, 64),

Christus und Apollonius (Nr. 4 mit Nr. 60, 63),

Die Geschichte von den Dämonen und Säuen (Nr. 49b mit Nr. 49a),

Das »Meer« Genezareth ist nur ein Tümpel (Nr. 55b mit Nr. 49, 55a),

Der Streit des Petrus und Paulus in Antiochien stellt Petrus in schlimmes Licht (Nr. 21 mit Nr. 26),

Ananias und Sapphira sind von Petrus gemordet worden (Nr. 25b mit Nr. 25a),

Ob man Berge versetzen kann, ist der Maßstab für den christlichen Glauben (Nr. 3 mit Nr. 95),

Gegen die allegorische Methode (Nr. 39, 45 mit Nr. 69),

Die confusio corporum (weil sie gefressen usw. werden) als Argument gegen die Möglichkeit der Auferstehung (Nr. 92 mit Nr. 94),

Kultdienst und Tempel zu Unrecht von den Christen verworfen, da sie sie selbst haben (Nr. 79 mit Nr. 76),

Die ἄλογος πίστις bzw. die ἀλογία Christi und der Christen (Nr. 1, 6, 73 mit Nr. 52, 57, 69).

Überschlägt man, daß das Werk 15 Bücher umfaßt hat und daß wir sowohl bei Makarius als auch bei den anderen Gewährsmännern nur ganz geringe Teile besitzen, so ist die große Übereinstimmung dieser Zeugen mit jenem (etwa zur Hälfte der Makariusfragmente finden sich Parallelen) schon nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung der stärkste Beweis für die Herkunft der Makariusfragmente von Porphyrius. Es kommt aber noch hinzu, daß der moralisch-religiöse Standpunkt, von dem diese und jene Fragmente zeugen, identisch ist, und daß die Verfasser beider ungewöhnliche chronologische Interessen und Kenntnisse haben (Nr. 40, 41, 43, 81 mit Nr. 26, 35, 55, 60, 68). Endlich ist es sicher, daß der Heide des Makarius ein mit Rom vertrauter Grieche wie Porphyrius gewesen ist (sein Bibeltext war der abendländische; vgl. außerdem Nr. 26, [36], 64, 76, 81); Geffcken hat ihn sogar einfach einen Römer genannt (»Zwei Apologeten« S. 302).

Anderseits ist es wahrscheinlich, daß, wo der Heide bei Makarius nur kurze, schlagende Gegenbemerkungen macht, öfters in seiner Quelle aus-

führlichere und gelehrte Widerlegungen standen. Zu der Behandlung des Danielbuchs, die wir durch Hieronymus einigermaßen kennen (Nr. 43), aber auch zu dem von Eusebius gelieferten Fragment (Nr. 41) bieten die Makariusfragmente, die Art der Behandlung des Stoffs betreffend, wenige Parallelen. Wie hätte Porphyrius aber auch 15 Bücher schreiben können, wenn er durchweg so kurz geschrieben hätte wie der Heide bei Makarius? Wir müssen uns also gestehen, daß wir uns trotz der stattlichen Anzahl der Fragmente, die wir besitzen, ein deutliches Bild von der Durchführung der Aufgabe, die sich Porphyrius gestellt hat, so wenig zu machen vermögen wie von der Anlage des Werks. Wir sind daher diesem Christenbestreiter gegenüber längst nicht in der günstigen Lage, in die uns Origenes, den Celsus betreffend, durch seine Gegenschrift versetzt hat. Dazu kommt, daß das Werk des Celsus nur aus zwei kurzen Büchern bestand. Dieser Unterschied in der Länge ist übrigens für die verschiedenen Zeitalter, in denen Celsus und Porphyrius geschrieben haben, sehr charakteristisch. Im 2. Jahrhundert konnte man das Christentum noch prinzipiell angreifen und damit der Aufgabe zu genügen hoffen. Daher dreht sich bei Celsus letztlich alles um das christliche Dogma von der wahren Gottheit Christi. In der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts, nach der exegetisch-apologetischen Riesenarbeit des Origenes, waren die heidnischen Gelehrten gezwungen, sich vor allem mit den beiden Testamenten auseinanderzusetzen. Damit standen sie vor einer unabsehbaren Aufgabe! Es zeugt für die Gewissenhaftigkeit des Porphyrius, zugleich aber auch für seine prinzipiell-formale Übereinstimmung mit Origenes — die wahre philosophische Religion ruht auf Offenbarung, die Offenbarung aber muß in (schriftlicher) Überlieferung vorliegen: ἡ ἐκ λογίων φιλοσοφία —, daß er die ungeheure Aufgabe in Angriff genommen hat. Aber wo war das Ende? Wie er 15 Bücher geschrieben hat, konnte er auch 30 und mehr schreiben, um dann zu gestehen: »Weiter bin ich wohl gekommen, näher bin ich nicht dem Ziel.« »Stromata« über »Stromata«; aber die Aufgabe blieb doch unerschöpft, und die prinzipiellen Gesichtspunkte der Widerlegung mußten sich in der unabsehbaren Masse der Anstöße und Kontroversen notwendig verlieren. Uns aber ergibt sich aus diesem Tatbestand der Trost, daß wir, wenn wir noch das ganze Werk des Porphyrius hätten, zwar von seiner Gelehrsamkeit und seinem Scharfsinn sehr viel mehr wissen würden, aber vielleicht nicht viel mehr von seinen prinzipiellen Anschauungen.

Beilage II.

Die Hypothesen Crafers.

Crafer hat in seiner ersten Abhandlung beweisen wollen, das Werk des Makarius sei die Wiedergabe einer wirklich gehaltenen Streitunterredung; diese habe zwischen 293 und 302 stattgefunden — so früh setzt er also auch das Werk des Makarius —, und der Heide sei der bekannte Hierokles, der gegen die Christen geschrieben hat. Diesen Annahmen bin ich (1911 S. 10 f., 14 f., 107 ff.) entgegengetreten. In ausführlicher Auseinandersetzung mit meinen Einwürfen hat Crafer in der zweiten Abhandlung seine Ergebnisse wesentlich modifiziert. Leider hat er mich dabei an einem Hauptpunkte infolge seiner mangelhaften Kenntnis des Deutschen mißverstanden. Meine Bezeichnung der bei Makarius erhaltenen Fragmente als »Bausteine« für die zukünftige Ausgabe des Werkes des Porphyrius hat er wiederholt (S. 361, 372) durch »Basis« wiedergegeben und polemisiert in diesem Sinne gegen eine These, die ich gar nicht aufgestellt habe. Die Meinung, die er jetzt vertritt, ist folgende:

1. Daß dem Werke des Makarius eine wirkliche Streitunterredung zugrunde liegt, hält er jetzt nur noch für eine entfernte Möglichkeit.

2. Daß die heidnischen Ausführungen in dem Makariuswerk aus dem »Philalethes« des Hierokles übernommen sind, scheint ihm noch immer sicher, und er glaubt, diese These aus einer Vergleichung der spärlichen sonstigen Reste des Werkes des Hierokles mit jenen Ausführungen beweisen zu können.

3. Ebenso sicher aber ist ihm jetzt, daß Hierokles das, was bei Makarius vorliegt, aus Porphyrius' Werk exzerpiert und dann in seiner eigenen Sprache wiedergegeben hat (S. 511): "All trough his treatise Hierocles merely made selections from the abundant attacks which he found in each section of Porphyry's work, and he greatly reduced the length of those he chose to incorporate, omitting some of the points, and putting most of the rest into his own language. It is absolutely necessary to draw these inferences, in order to explain the rarity [??] of the coincidences in the extant parts of the two works and the differences of style and language . . . The objections quoted by Macarius give us the contents of the lost Philalethes of Hierocles, and at the same time they have provided us with many of the

arguments in the book which he copied (Porphyr.) and have enabled us to reconstruct its contents far more fully than would be the case, if we only relied upon the quotations from the Κατὰ Χριστιανῶν and the references to it, which I have collected from others sources." S. 392 f.: „We have suggested to us that the work of Porphyry was taken over and abridged by Hierocles and used for his own purpose". Also sei es erlaubt, ja geboten, die Ausführungen des Heiden bei Makarius zur Rekonstruktion des Werkes des Porphyrius zu benutzen.

4. Crafer ist ferner der Meinung, daß ein unbekannter katholischer Christ das Werk des Hierokles in der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts in einer Gegenschrift widerlegt hat, in die er die Angriffe des Hierokles (=Porphyrius) wörtlich aufgenommen hat; der Unbekannte lebte im Osten, wahrscheinlich in Syrien, war aber einst in Rom gewesen und auch mit dem östlichen Kleinasien bekannt; er gehörte nicht zur Schule von Edessa, sondern war ein entschiedener Origenist — so bedeutend, daß man ihn den großen Vätern des 4. Jahrhunderts beigesellen darf.

5. Das Werk dieses Unbekannten hat der von der Synode ad quercum her bekannte Makarius, Bischof von Magnesia, um das Jahr 400 neubearbeitet ("worked in to the form in which it is at present, being now made to consist of a five day's debate, and the original division of Hierocles's work into two books being quite obscured. Nothing lead us to expect any great originality or literary talent or powers of Catholic exegesis from this Macarius. It well accords with what we know of him, that he should simply arrange another man's work. He carefully suppresses the names of both Hierocles and the man who had answered him," etc.). Makarius war kein Origenist, sondern ein Gegner des Origenes. "Perhaps he curtailed the number of questions and anwers to suit his purpose (which would explain the occasional failure of sequence in the questions to which Dr. Harnack has called attention), but these omissions may have been made by writer he is adapting."

Diese mit großem Scharfsinn entwickelte Annahme ist kompliziert. Die Spaltung des katholischen Polemikers in zwei Personen, einen Unbekannten um 330 und Macarius um 400, gründet sich auf einige wirkliche Schwierigkeiten bzw. Rätsel, welche der geographische Standort, die Zeit und die dogmatischen Anschauungen des Verfassers bieten; aber diese Schwierigkeiten sind meines Erachtens keineswegs so groß, daß man zwei Verfasser

annehmen müßte. Doch kann diese Frage hier auf sich beruhen bleiben, da sie wesentlich nur den »Makarius« und nicht den Porphyrius angeht, der allerdings nun durch drei Medien von uns getrennt wäre (Makarius, der Unbekannte, Hierokles). Wichtig aber ist, daß Crafer jetzt die Annahme einer wirklichen Streitunterredung aufgegeben und zugestanden hat, 1. daß einfach ein heidnisches, antichristliches Werk in zwei Büchern aus der Zeit um 300 hier vorliegt, 2. daß dieses Werk ein Exzerpt aus Porphyrius ist. Daß die Identifizierung dieses Werkes mit dem des Hierokles, welches auch zwei Bücher umfaßte und aus derselben Zeit stammt, verlockend ist, liegt auf der Hand; aber nach wie vor muß ich die Identifizierung trotz aller Bemühungen Crafers für höchst unwahrscheinlich halten; denn das Charakteristische aus dem wenigen, was wir von dem Werke außer seinem Plagiatcharakter und der Apollonius-Christus-Parallele wissen, ist der Satz (Referat des Lactantius): »ipsum autem Christum adfirmavit a Judaeis fugatum collecta CM hominum manu latrocinia fecisse». Diese Anschauung von Christus paßt schlechterdings nicht in das Christusbild des Heiden bei Makarius; denn dieser hält sich in bezug auf Christus streng im Rahmen der Evangelien und zieht nichts Fremdes herbei. Außerdem hat dieser Gegner nicht »humane ac benigne ad Christianos«, sondern contra Christianos geschrieben.

Es muß also dabei bleiben, daß der Exzerptor des Werkes des Porphyrius, gegen dessen Werk Makarius geschrieben hat, höchst wahrscheinlich nicht Hierokles ist, sondern ein Unbekannter, der wesentlich nichts anderes war als Exzerptor — in einer Zeit, in der man polemisch-literarischen Stoffes gegen die Kirche überall bedurfte und ihn von nirgendwoher so bequem beziehen konnte wie aus der Schatzkammer des Porphyrius. Gerne wird man sich aber von Crafer erinnern lassen — mit der Hieroklesfrage hat das nichts zu tun —, daß stilistisch die Porphyriusstücke, wie sie der Unbekannte wiedergegeben hat, durchaus nicht die Gewähr eines reinen Porphyriustextes bieten; sie mögen sich sogar in der rhetorisch-polemischen Färbung stark von ihm unterscheiden. Doch hat Eusebius ausdrücklich bemerkt, daß Porphyrius »ἀπορίᾳ λόγων ἐπὶ τὸ λοιδορεῖν τρέπεται« (Fragmente Nr. 39), und das bezeugen die Makariusfragmente.

Literatur.

Holstenius, Diss. de vita et scriptis Porphyrii philos. (Anhang z. d. Ausgabe der »Vita Pythag.« des Porph., 1630, abgedruckt in der 1. Ausgabe der Biblioth. Graec. des Fabricius).

Lardner, The Credibility of the Gospel History (1727—1757); als Supplem. in diesem Werk c. XXXVII: Testim. of heathen writers; hier eine sorgfältige Zusammenstellung der Fragmente der antichristlichen Schrift des Porph. (T. VIII ed. Kippis, 1788 u. in den »Works« T. VII p. 390 ff., London 1838).

Wolff, Porphyrii de philosophia ex oraculis haur., 1866 (Chronologie des Lebens).

Blondel, ΜΑΚΑΡΙΟΥ ΜΑΓΝΗΤΟΣ ΑΠΟΚΡΙΤΙΚΟΣ Η ΜΟΝΟΓΕΝΗΣ, Paris 1876, dazu Duchesne, De Macario Magnete et scriptis eius, Paris 1877; Moeller, Theol. Lit. Zeitung 1877, Nr. 19; Geoffry, Rev. des deux mondes, 1876, T. 46, p. 819f.; Wagenmann, Jahrb. f. deutsche Theol. Bd. 23, 1878, S. 269 ff.: »Porphyrius und die Fragmente eines Ungenannten in der Athonischen Makar.-Handschrift«; Salmon, Macarius i. Dictionary of Christ. Biogr. T. III; Schalkhaußer, Zu den Schriften des Makarios Magnes (Texte u. Unters. Bd. 31, 4, 1907).

Loesche, Haben die späteren neuplatonischen Platoniker gegen das Christentum das Werk des Celsus benutzt? (Zeitschr. f. wiss. Theol. Bd. 27, 1883, S. 257 ff.; S. 262 ff.: Celsus u. Porph.).

Georgiades, Περὶ τῶν κατὰ Χριστιανῶν Ἀποσπασμάτων τοῦ Πορφυρίου, Leipzig 1891.

Harnack, Gesch. d. altchristl. Lit. I, 1893, S. 173f. 661f. 873; II, 2, 1904, S. 118f. 148f. 170. 413.

Zahn, Gesch. d. N.T.lichen Kanons I, 1, S. 310; II, 2, S. 815. 1005.

Kleffner, Porphyrius, der Neuplatoniker und Christenfeind, Paderborn, 1896.

C. J. Neumann, »Hierokles« in Haucks R.Encykl. Bd. 8 (1900), S. 40 (Hierokles u. Porph., vgl. E. Schwartz in Paulys R.Encykl. Bd. 6, col. 1394f.).

v. Wilamowitz-Moellendorff, Ein Bruchstück aus der Schrift des Porphyrius gegen die Christen (Zeitschr. f. N.T.liche Wissensch. I, 1900, S. 101 ff.).

Carl Schmidt, Plotins Stellung zum Gnostizismus und kirchl. Christentum (Texte u. Unters. Bd. 20, 4, 1901; s. desselben Abhandlung »Die alten Petrusakten«, a. a. O. Bd. 24, 1, 1903, S. 167 ff.).

Asmus, Julians Galiläerschrift, Programm, Freiburg i. B., 1904 (Julian u. Porph.).

Geffcken, Zwei Apologeten, 1907, S. 304 ff. (Porph. in seinem Verhältnis z. d. älteren Christenbestreitern); s. desselben »Kaiser Julianus« (1914) S. 13. 111. 130 (Julian u. Porph.; Jamblich u. Porph.).

(I) Crafer im Journ. of Theolog. Studies, Vol. VIII, 1907, p. 401—423; 546—571 (die Makariusfragmente und Hierokles).

Harnack, Kritik des Neuen Testaments von einem griechischen Philosophen des 3. Jahrh. (Texte u. Unters. Bd. 37, 4, 1911).

Harnack, Greek and Christian piety at the end of the III. century (Hibbert Journal T. 10, 1911, p. 65—82).

Bidez, Vie de Porphyre, Gent, 1913 (bes. p. 65—79).

(II) Crafer im Journ. of Theolog. Studies, Vol. XV, 1914, p. 360—395; 481—512 (Rekonstruktion des Werkes des Porph.).

Lataix, Le Comment. de S. Jerôme sur Daniel (Rev. de l'hist. et de litt. relig. T. II, 1897, S. 164 ff. 268 ff.); s. auch Lübeck, Hieron. quos noverit scriptores, Leipzig, 1872.

I. Zeugnisse.

I. Porphyrius. II. Eunapius (und Georgius Pisid.). III. Suidas. IV. Gregorius Thaumaturgus. V. Ein Unbekannter, der das Werk des Porphyrius exzerpiert hat. VI. Hierokles. VII. Methodius. VIII. Eusebius. IX. Constantin der Große. X. Libanius. XI. Firmicus Maternus. XII. Julianus der Kaiser. XIII. Apolinarius Laodicenus und die Daniel-Kommentatoren. XIV. Diodorus Tarsensis. XV. Makarius Magnes. XVI. Chrysostomus. XVII. Hieronymus. XVIII. Rufinus. XIX. Philostorgius. XX. Sokrates. XXI. Augustinus. XXII a. Polychronius. XXII b. Cyrillus Alexandrinus. XXIII. Theodoretus. XXIV. Theodosius II., der Kaiser. XXV. Vincentius Lerinensis. XXVI a. Nemesius von Emesa. XXVI b. »ΘΕΟΣΟΦΙΑ«, wahrscheinlich des Aristokritus (saec. V. extr.), Exzerpte. XXVI c. Eudoxius philosophus. XXVII. Elias Philosophus (und Ammonius). XXVIII. David Philosophus. XXIX. Der Scholiast zu Lucian (Epiphanius, Anastasius Sinaita, Severianus Gab., Arethas, Theophylaktus, Gregorius Barhebräus).

I. Porphyrius.

Porphyrius, Vita Plotini c. 4: Τῷ ι′ ἔτει τῆς Γαλιήνου βασιλείας ἐγὼ Πορφύριος ἐκ τῆς Ἑλλάδος γεγονὼς (εἰς Ῥώμην) . . . ὢν τότε ἐτῶν τριάκοντα.

C. 11: Καί ποτε ἐμοῦ Πορφυρίου ᾔσθετο (ὁ Πλωτῖνος) ἐξάγειν ἐμαυτὸν διανοουμένου τοῦ βίου, καὶ ἐξαίφνης ἐπιστάς μοι ἐν τῷ οἴκῳ διατρίβοντι καὶ εἰπών, μὴ εἶναι ταύτην τὴν προθυμίαν ἐκ νοερᾶς καταστάσεως, ἀλλ᾿ ἐκ μελαγχολικῆς τινος νόσου, ἀποδημῆσαι ἐκέλευε, πεισθεὶς δὲ αὐτῷ ἐγὼ εἰς τὴν Σικελίαν ἀφικόμην.

C. 6: Ἐν τῇ Σικελίᾳ διατρίβοντός μου (ἐκεῖ γὰρ ἀνεχώρησα περὶ τὸ ιε′ ἔτος τῆς βασιλείας Γαλιήνου) . . . .

C. 2: Τελευτῶντι τῷ Πλωτίνῳ ἐγὼ μὲν ὁ Πορφύριος ἐτύγχανον ἐν Λιλυβαίῳ διατρίβων . . . . τοῦ β′ ἔτους τῆς Κλαυδίου βασιλείας.

Daß Porphyrius die Bücher gegen die Christen in Sizilien geschrieben habe, wird mit Recht aus Euseb., h. e. VI, 19 (s. Nr. VIII) geschlossen. Unsere Stelle legt die Zeit des Aufenthaltes fest. — Zur μελαγχολικὴ νόσος s. Nr. XX.

II. Eunapius (und Georgius Pisid.).

Eunapios, Vitae Philos. ac Sophist. (Boissonade p. 6, Bidez, Vie de Porphyre, p. 47* sq.): . . . . Αὐτοῦ Πορφυρίου βίον ἀνέγραψεν οὐδὲ εἷς, ὅσα γε καὶ ἡμᾶς εἰδέναι, ἀναλεγομένῳ δὲ ἐκ τῶν δοθέντων κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν σημείων τοιαῦτα ὑπῆρχε τὰ περὶ αὐτόν. Πορφυρίῳ Τύρος μὲν ἦν πατρίς, ἡ πρώτη τῶν ἀρχαίων Φοινίκων πόλις, καὶ πατέρες δὲ οὐκ ἄσημοι . . . . . . Οὕτω δὲ ἀχθεὶς τὴν πρώτην παιδείαν καὶ ὑπὸ πάντων ἀποβλεπόμενος, τὴν μεγίστην Ῥώμην ἰδεῖν ἐπιθυμήσας, ἵνα κατάσχῃ διὰ σοφίας τὴν πόλιν, ἐπειδὴ τάχιστα εἰς αὐτὴν ἀφίκετο καὶ τῷ μεγίστῳ Πλωτίνῳ συνῆλθεν εἰς ὁμιλίαν, πάντων ἐπελάθετο τῶν ἄλλων καὶ προσέθετο φέρων ἑαυτὸν ἐκείνῳ. ἀκορέστως δὲ τῆς παιδείας ἐμφορούμενος καὶ τῶν πηγαίων ἐκείνων καὶ τεθειασμένων λόγων, χρόνον μέν τινα εἰς τὴν ἀκρόασιν ἤρκεσεν, ὡς αὐτός φησιν, εἶτα ὑπὸ τοῦ μεγέθους τῶν λόγων νικώμενος, τό τε σῶμα καὶ τὸ ἄνθρωπος εἶναι ἐμίσησε καὶ διαπλεύσας εἰς Σικελίαν τὸν πορθμὸν τὴν Χάρυβδιν, ᾗπερ Ὀδυσσεὺς ἀναπλεῦσαι λέγεται, πόλιν μὲν οὔτε ἰδεῖν ὑπέμεινεν οὔτε ἀνθρώπων ἀκοῦσαι φωνῆς — οὕτω τὸ λυπούμενον (·αὐτῷ·) καὶ ἡδόμενον ἀπέθετο — συντείνας δὲ ἐπὶ Λιλύβαιον ἑαυτόν (τὸ δέ ἐστι τῶν γ′ ἀκρωτηρίων τῆς Σικελίας τὸ πρὸς Λιβύην ἀνατεῖνον καὶ ὁρῶν), ἔκειτο καταστένων καὶ ἀποκαρτερῶν, τροφήν τε οὐ προσιέμενος καὶ ἀνθρώπων ἀλεείνων πάτον. οὐδ᾿ ἀλαοσκοπίην ὁ μέγας εἶχε Πλωτῖνος ἐπὶ τούτοις, ἀλλὰ καὶ πόδας ἑπόμενος [Lücke von 12—13 Buchstaben] ἢ τὸν πεφευγότα νεανίσκον ἀναζητῶν, ἐπιτυγχάνει κειμένῳ, καὶ λόγων τε πρὸς αὐτὸν

ηὐπόρησε τὴν ψυχὴν ἀνακαλουμένων ἄρτι διίπτασθαι τοῦ σώματος μέλλουσαν καὶ τὸ σῶμα ἔρρωσεν ἐς κατοχὴν τῆς ψυχῆς. καὶ ὁ μὲν ἔμπνους τε ἦν καὶ διανίστατο, ὁ δὲ τοὺς ῥηθέντας λόγους εἰς βιβλίον κατέθετο τῶν γεγραμμένων. τῶν δὲ φιλοσόφων τὰ ἀπόρρητα καλυπτόντων ἀσαφείᾳ καθάπερ τῶν ποιητῶν τοῖς μύθοις, ὁ Πορφύριος, τὸ φάρμακον τῆς σαφηνείας ἐπαινέσας καὶ διὰ πείρας γευσάμενος, ὑπόμνημα γράψας εἰς φῶς ἤγαγεν . . . . . . Φαίνεται δὲ ἀφικόμενος εἰς γῆρας βαθύ· πολλὰς γοῦν τοῖς ἤδη προπεπραγματευμένοις βιβλίοις θεωρίας ἐναντίας κατέλιπε, περὶ ὧν οὐκ ἔστιν ἕτερόν τι δοξάζειν [εἰκάζειν] ἢ ὅτι προϊὼν ἕτερα ἐδόξασεν.

Cf. Georg. Pisid., Hexaëm. 1071: Τῷ Πορφυρίῳ γλῶσσα μὲν τεθηγμένη, γνώμης δὲ φύσις ἀστατεῖν εἰθισμένη.

Der durch das Urteil des Georgius verstärkte Schlußsatz des Eunapius ist auch für die Stellung des Porph. zu Christus und zum Christentum zu beachten. In Cäsarea dachte er einst über Christus und die Kirche anders als in der Schrift περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας, wieder anders in dem Werk gegen die Christen und, wie es scheint, noch einmal anders in dem Brief an Marcella. Dazu kommt, daß er wahrscheinlich auf keiner Stufe zu einem widerspruchslosen und geschlossenen Urteil gelangt war; s. Augustin., De civ. dei X, 9: »Inter vitium sacrilegae curiositatis et philosophiae professionem sententiis alternantibus fluctuat.«

III. Suidas.

Suidas, s. v.: Πορφύριος, ὁ κατὰ Χριστιανῶν γράψας, ὃς κυρίως ἐκαλεῖτο Βασιλεύς, Τύριος φιλόσοφος, μαθητὴς Ἀμελίου, τοῦ Πλωτίνου μαθητοῦ, διδάσκαλος δὲ Ἰαμβλίχου, γεγονὼς ἐπὶ τῶν χρόνων Αὐρηλιανοῦ καὶ παρατείνας ἕως Διοκλητιανοῦ τοῦ βασιλέως. Ἔγραψε βιβλία πάμπλειστα, φιλόσοφά τε καὶ ῥητοφικὰ καὶ γραμματικά· ἦν δὲ καὶ Λογγίνου τοῦ κριτικοῦ ἀκροασάμενος· (1) Περὶ θείων ὀνομάτων α΄ . . . . . . (11) Κατὰ Χριστιανῶν λόγους ιε΄ . . . . οὗτός ἐστιν ὁ Πορφύριος ὁ τὴν κατὰ Χριστιανῶν ἐφύβριστον γλῶσσαν κινήσας. Πορφύριος, ὁ τῶν Χριστιανῶν πολέμιος, ἀπὸ Φοινίκης πόλεως Τύρου.

Nur Suidas hat mitgeteilt, daß Porphyrius noch unter Diocletian gelebt hat (doch folgt es auch aus der Vita Plotini und vgl. Nr. VIII Eusebius: ὁ καθ' ἡμᾶς . . . . Πορφύριος, Nr. X Libanius: ὁ Τύριος γέρων), und nur er hat die Zahl der Bücher des Werkes »Κατὰ Χριστιανῶν« überliefert (ein Fragment aus dem 14. Buch findet sich bei Hieronymus). Auch den Titel des Werkes »Κατὰ Χριστιανῶν« kennen wir sicher nur durch ihn. Doch spricht Eusebius (Nr. VIII) zweimal von (συγγράμματα) »καθ' ἡμῶν«, und in Nr. 39 nennt er nicht nur das 3. Buch »τῶν γραφέντων αὐτῷ κατὰ Χριστιανῶν«, sondern bezeichnet den Porph. auch kurzweg als »ὁ κατὰ Χριστιανῶν«. Severianus Gabal.: ὁ κατὰ Χριστιανῶν συγγράψας. Augustin schreibt (Nr. 81) korrekt: »Decerpta de Porphyrio contra Christianos«. In dem Brief Constantins (Nr. IX) heißt das Werk: συντάγματα κατὰ τῆς θρησκείας, in dem Gesetz des Theodosius II und Valentinian (Nr. XXIV): ὅσα Πορφύριος κατὰ τῆς εὐσεβοῦς τῶν Χριστιανῶν θρησκείας συνέγραψεν. — Porphyrius hieß ursprünglich nicht »Basileus«, sondern »Malchus«.

Er war ein gräzisierter Semit wie der Stifter der Stoiker. Häufig heißt er »ὁ Τύριος« (s. z. B. Nr. X Libanius); doch nennen ihn Hieronymus (Fragm. 21), Chrysostomus (Nr. XVI) und Anastasius Sinaita (Fragm. 65) »ὁ Βατανεώτης«, wohl nach Batanea bei Cäsarea Pal. Auch »ὁ Φοῖνιξ« findet sich (s. Nr. XXVIII, XXIX und Χρησμ. τ. Ἑλλ. θεῶν § 65). Zu μαθητὴς Ἀμελίου vgl. die Vita Plot. und Χρησμ. § 65: ὁ Ἀμελίου συμφοιτητής. Im Cod. V des Suidas ist die Angabe über das Werk gegen die Christen ausgelassen.

In den arabischen literarischen Katalogen (»Porphyrius«), die Bidez (Vie de Porph., p. 54*—62*) zusammengestellt hat, sind die Bücher Κατὰ Χριστιανῶν, wie zu erwarten, unter den Werken des Philosophen nicht genannt; sie existierten nicht mehr.

[IV. Gregorius Thaumaturgus.]

Athanas. (gest. 587?), Prolog. zur syr. Übers. der Isagoge des Porphyrius (angeblich bei Assemani, Bibl. orient. III, 304 sq.): »Porphyrius ab illis, qui ibi (Tyri) degebant, culpabatur, eo nempe, quod ausus fuisset sacrum evangelium impugnare, quod tamen eius opus a Gregorio Thaumaturgo oppugnatum est.« Diese Angabe (nach Crafer; vergebens habe ich nach der Stelle bei Assemani gesucht) ist wohl wertlos; denn die Nachricht über die Tyrier ist erfunden, Gregor ist wahrscheinlich unter Aurelian (270—275) gestorben, das Werk des Porphyrius aber ist um das Jahr 270 verfaßt, und niemand sonst hat den Gregor als Bestreiter des Porphyrius genannt.

V. Ein Unbekannter, der das Werk des Porphyrius exzerpiert hat.

Um das Jahr 300 hat ein Unbekannter das weitschichtige Werk des Porphyrius Κατὰ Χριστιανῶν exzerpiert und zwei Bücher aus ihm gemacht. Dieses Exzerpt hat Makarius Magnes um das Jahr 400 in seinem Ἀποκριτικὸς ἢ Μονογενής ausgeschrieben und widerlegt; s. meine Abhandlung in den »Texten und Unters.« Bd. 37 H. 4 (1911): Kritik des Neuen Testamentes von einem griechischen Philosophen des 3. Jahrhunderts. Einige Gelehrte, vor allem Duchesne und Crafer (Journ. of theolog. stud. 1914 Nr. 59, 60), halten den Unbekannten für Hierokles.

VI. Hierokles.

Eusebius sagt in seinem Werk Adv. Hierocl. c. 1, daß dessen Schrift »Φιλαλήθης πρὸς Χριστιανούς« ein schamloses Plagiat sei: μὴ αὐτοῦ ἴδια τυγχάνοντα, σφόδρα δὲ ἀναιδῶς ἐξ ἑτέρων, οὐκ αὐτοῖς μονουχὶ νοήμασιν ἀλλὰ καὶ ῥήμασι καὶ συλλαβαῖς ἀποσεσυλημένα. Er nennt dann das Werk des Celsus als eine Quelle; sicher aber ist auch Porphyrius abgeschrieben. Was wir von dem Werk des Hierokles kennen, ist folgendes:

Hierokles bei Euseb., Adv. Hierocl. c. 2: Ἄνω δὲ καὶ κάτω θρυλοῦσι σεμνύνοντες τὸν Ἰησοῦν ὡς τυφλοῖς ἀναβλέψαι τε παρασχόντα καί τινα τοιαῦτα δράσαντα

θαυμάσια ... Ἐπισκεψώμεθά γε μὴν ὅσῳ βέλτιον καὶ συνετώτερον ἡμεῖς ἐνδεχόμεθα τὰ τοιαῦτα καὶ ἣν περὶ τῶν ἐναρέτων ἀνδρῶν ἔχομεν γνώμην ... Ἀλλ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἡμῶν κατὰ τὴν Νέρωνος βασιλείαν Ἀπολλώνιος ἤκμασεν ὁ Τυανεύς, ὃς ἐκ παιδὸς κομιδῇ νέου καὶ ἀφ' οὗπερ ἐν Αἰγέαις τῆς Κιλικίας ἱεράσατο τῷ φιλανθρωποτάτῳ Ἀσκληπιῷ πολλὰ καὶ θαυμαστὰ διεπράξατο· ὧν τὰ πλείω παρεὶς ὀλίγων ποιήσομαι μνήμην .... Τίνος οὖν ἕνεκα τούτων ἐμνήσθην; ἵνα ἐξῇ συγκρῖναι τὴν ἡμετέραν ἀκριβῆ καὶ βεβαίαν ἐφ' ἑκάστῳ κρίσιν καὶ τὴν τῶν Χριστιανῶν κουφότητα, εἴπερ ἡμεῖς μὲν τὸν τὰ τοιαῦτα πεποιηκότα οὐ θεὸν ἀλλὰ θεοῖς κεχαρισμένον ἄνδρα ἡγούμεθα, οἱ δὲ δι' ὀλίγας τερατείας τινὰς τὸν Ἰησοῦν θεὸν ἀναγορεύουσι .... Κἀκεῖνο δὲ λογίσασθαι ἄξιον, ὅτι τὰ μὲν τοῦ Ἰησοῦ Πέτρος τε καὶ Παῦλος καί τινες τούτοις παραπλήσιοι κεκόμπασιν [κεκομπάκασιν], ἄνθρωποι ψεῦσται καὶ ἀπαίδευτοι καὶ γόητες, τὰ δὲ Ἀπολλωνίου Μάξιμος ὁ Αἰγεώτης καὶ Δάμις ὁ φιλόσοφος ὁ συνδιατρίψας αὐτῷ καὶ Φιλόστρατος ὁ Ἀθηναῖος παιδεύσεως μὲν ἐπὶ πλεῖστον ἥκοντες, τὸ δ' ἀληθὲς τιμῶντες, διὰ φιλανθρωπίαν ἀνδρὸς γενναίου καὶ θεοῖς φίλου πράξεις μὴ βουλόμενοι λαθεῖν.

Lactant., Inst. V, 2, 12 ff. (ad ann. 303): ». . . alius [Hierocles] eandem materiam mordacius scripsit, qui erat tum e numero iudicum et qui auctor inprimis faciendae persecutionis fuit; quo scelere non contentus etiam scriptis eos quos adflixerat insecutus est. conposuit etiam libellos duos, non ‚Contra Christianos', ne inimice insectari videretur, sed ‚Ad Christianos', ut humane ac benigne consulere putaretur; in quibus ita falsitatem scripturae sacrae arguere conatus est, tamquam sibi esset tota contraria. Nam quaedam capita quae repugnare sibi videbantur exposuit, adeo multa, adeo intima enumerans, ut aliquando ex eadem disciplina fuisse videatur . . . nisi forte casu in manus eius divinae litterae inciderunt . . . Praecipue Paulum Petrumque laceravit ceterosque discipulos tamquam fallaciae seminatores, quos eosdem tamen rudes et indoctos fuisse testatus est; nam quosdam eorum piscatorio artificio fecisse quaestum . . . Ipsum autem Christum adfirmavit a Judaeis fugatum collecta CM hominum manu latrocinia fecisse . . . Idem cum facta eius mirabilia destrueret nec tamen negaret, voluit ostendere Apollonium vel paria vel etiam maiora fecisse . . . Si magus Christus, quia mirabilia fecit, peritior utique Apollonius, qui, ut describis, cum Domitianus eum punire vellet, repente in iudicio non conparuit, quam ille qui et comprehensus est et cruci adfixus . . . Apollonium dicis et adoratum esse a quibusdam sicut deum et simulacrum eius sub Herculis Alexi-

caci nomine constitutum ab Ephesiis etiam nunc honoratum . . . non, inquit [scil. Hierocles], hoc dico, idcirco Apollonium non haberi deum, quia noluerit, sed ut appareat nos sapientiores esse, qui mirabilibus factis non statim fidem divinitatis adiunximus, quam vos, qui ob exigua portenta deum credidistis . . . Cum igitur talia ignorantiae suae deliramenta fudisset, cum veritas penitus excindere conisus esset, ausus est libros suos nefarios ac dei hostes, ,Φιλαλήθεις' adnotare . . . Quam tandem nobis adtulisti veritatem nisi quod adsertor deorum eos ipsos ad ultimum prodidisti? prosecutus enim summi dei laudes, quem regem, quem maximum, quem opificem rerum, quem fontem bonorum, quem parentem omnium, quem factorem altoremque viventium confessus es, ademisti Jovi tuo regnum eumque summa potestate depulsum in ministrorum numerum redegisti. epilogus itaque te tuus arguit stultitiae vanitatis erroris; adfirmas enim deos eos et illos tamen subicis et mancipas ei deo cuius religionem conaris evertere.«

Der Bericht des Lactantius zeigt, daß Hierokles nicht unabhängig von Porphyrius geschrieben hat. Hat das Eusebius nicht bemerkt, sondern nur den Namen des Celsus genannt, so ist wahrscheinlich, daß er damals den Porphyrius noch nicht gelesen hatte. Oder hat er seinen Namen absichtlich unterdrückt? Das ist schwerlich anzunehmen. Nach Schwartz (Pauly-Wissowa, REncykl. Bd. 6, Kol. 1394 f.) ist Eusebius' Gegenschrift erst nach dem Tode des Galerius geschrieben; aber der Beweis aus c. 4 ist für diesen Ansatz nicht ausreichend. Ich habe (Chronologie II, S. 117 f.) es wahrscheinlich zu machen gesucht, daß die Schrift eine Jugendarbeit des Eusebius ist und daß Hierokles schon vor Ausbruch der großen Verfolgung geschrieben hat — in Palmyra (s. Duchesne, De Macario Magno p. 11).

VII. Methodius.

Methodius schrieb gegen das christenfeindliche Werk des Porphyrius, wahrscheinlich noch zu dessen Lebzeiten, eine Gegenschrift (die wenigen Fragmente s. bei Bonwetsch, Methodius von Olympus I, 1891, S. 345 ff., und Holl in den Texten und Unters. Bd. 20, H. 2, S. 208 f. Der Titel lautete wohl: Κατὰ Πορφυρίου). Das, was sonst über dieses Werk bekannt ist, s. unter »Hieronymus« und »Philostorgius« sowie in den Stücken aus dem Kommentar des Hieronymus zu Daniel. Porphyrianisches in dem Werk s. unten in der Fragmentensammlung. Das Werk kann nicht bedeutend gewesen sein; schon dem Eusebius genügte es nicht und Hieronymus (Nr. 43 A und W fin.) sieht, gemessen an den Gegenschriften des Eusebius und Apolinarius, in der des Methodius — es handelt sich hier jedoch zunächst um

die Abschnitte, die gegen die Danielerklärung des Porph. gerichtet waren — nur eine Widerlegung »ex parte« des Porphyrius. Aus diesem »ex parte« aber zu schließen, daß Methodius z. T. mit der Danielkritik des Porph. übereinstimmte, wäre sehr kühn (vgl. Lataix, p. 165). Das Werk umfaßte wahrscheinlich nur ein Buch (»usque ad X millia versuum«).

VIII. Eusebius.

Im Cod. Lawr. [Athos] 184. B. 64 saec. X (v. d. Goltz, Texte und Unters. Bd. 17, 4 S. 41f.), fol. 17r wird aus dem 6. und 7. Buch eines Werkes des Eusebius »Gegen Porphyrius« zitiert (s. »Fragmente« Nr. 8). Über dieses verlorene Werk (25 BB.) s. unter »Hieronymus« (Nr. XVII), »Philostorgius« (Nr. XIX), »Sokrates« (Nr. XX) »Aristokritus« (Nr. XXVIb) und »Scholiast des Lucian« (Nr. XXIX), sowie in den Stücken aus dem Kommentar des Hieronymus zu Daniel und Matth. (»Fragmente« Nr. 43 und 44). Sokrates hat eine Erzählung aus der Jugendzeit des Porphyrius dem Werk des Eusebius entnommen, die zwar undurchsichtig ist, aber sicherstellt, daß sich Porph. in seiner Frühzeit in Cäsarea Pal. aufgehalten hat und zeitweilig der christlichen Gemeinde nahestand.

Ein zwischen 1565 und 1575 geschriebenes Verzeichnis von Handschriften in Rodosto nennt S. 30b Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Κατὰ Πορφυρίου (s. Förster, De antiquitatibus et libris ms. Constantinopolitanis, Rostochii, 1877; vgl. Neumann i. d. Theol. Lit. Ztg. 1899, Kol. 299). Im Jahre 1838 wütete in Rodosto ein großer Brand.

Katalog des Klosters Iwiron (Athos), im Cod. 1280 saec. XVII heißt es: Εὐσεβίου τῆς Καισαρείας βίβλος περὶ τῆς εὐαγγελίων διαφωνίας — Εἰς τὴν προφήτην Ἡσαΐαν λόγοι τ. κοντα [sic] — [Κατὰ] Πορφυρίου λόγοι λ′ [sic] — Τοπικὸν λόγος α′ usw. (s. Meyer, Ztschr. f. K.-Gesch. XI, S. 156).

Die umfangreiche Gegenschrift des Eusebius (s. meine Altchristl. Lit.-Gesch. I, S. 564f., II, 2 S. 118f.) wird zu seinen frühen Schriften gehören (so auch Schwartz in Paulys REncykl., Bd. 6, Kol. 1395), obgleich sie Eusebius selbst in seinen späteren Schriften niemals erwähnt; denn unter Maximinus ist sie schwerlich geschrieben und unter Constantin erübrigte sie sich, ja wäre wohl unerlaubt gewesen. Sie stammte also aus der Zeit des Diokletian oder Licinius (aber nach der Schrift gegen Hierokles, s. oben sub VI). Daher ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß sie noch zu Lebzeiten des Porphyrius verfaßt worden ist, den Eusebius als einen älteren Zeitgenossen betrachtet hat. Die Zahl der Bücher betrug nach Hieronymus 25.

Euseb., Chron. lib. I, S. 109 Armen. (Karst; cf. Schoene I, S. 229f.): »Des Porphyrios, der unter uns wider uns Philosoph war« (Syncell.: ἀπὸ

τῶν Πορφυρίου τοῦ καθ᾽ ἡμῶν φιλοσόφου), cf. Karst S. 125, Schoene S. 265: »Aus Porphyrios, unserem zeitgenössischen Philosophen«.

Die nun folgenden Zitate stammen nicht aus dem Werk des Porphyrius κατὰ Χριστιανῶν, sondern aus einem anderen seiner Werke, einem chronographischen, das aber auch polemisch-antichristlich war und den Julius Africanus berücksichtigt hat.

Euseb., h. e. VI, 19, 2 ff.: Τί δεῖ ταῦτα λέγειν, ὅτε καὶ ὁ καθ᾽ ἡμᾶς ἐν Σικελίᾳ καταστὰς Πορφύριος συγγράμματα καθ᾽ ἡμῶν ἐνστησάμενος καὶ δι᾽ αὐτῶν τὰς θείας γραφὰς διαβάλλειν πεπειράμενος τῶν τε εἰς αὐτὰς ἐξηγησαμένων μνημονεύσας, μηδὲν μηδαμῶς φαῦλον ἔγκλημα τοῖς δόγμασιν ἐπικαλεῖν δυνηθείς, ἀπορίᾳ λόγων ἐπὶ τὸ λοιδορεῖν τρέπεται κτλ. (Die Fortsetzung s. unten bei den Fragmenten Nr. 39).

Die Abfassung in Sizilien ergab sich wohl aus dem Werk selbst.

Euseb., Praepar. ev. V, 14, 3: (Πορφύριος) ὁ γενναῖος Ἑλλήνων φιλόσοφος, ὁ θαυμαστὸς θεολόγος, ὁ τῶν ἀπορρήτων μύστης (ironisch). In der »Praeparatio« und »Demonstratio« hat Eusebius das christenfeindliche Werk des Porph. benutzt.

IX. Constantinus Augustus.

Constantinus Imp., epist. ad episc. et pleb. (bei Gelas., h. e. II, 36 u. Sokrat., h. e. I, 9): Τοὺς πονηροὺς καὶ ἀσεβεῖς μιμησάμενος Ἄρειος δίκαιός ἐστι τὴν αὐτὴν ἐκείνοις ὑπέχειν ἀτιμίαν· ὥσπερ τοίνυν Πορφύριος ὁ τῆς θεοσεβείας ἐχθρὸς συντάγματα ἄττα παράνομα κατὰ τῆς θρησκείας συστησάμενος ἄξιον εὕρατο μισθὸν καὶ τοιοῦτον ὥστε ἐπονείδιστον μὲν αὐτὸν πρὸς τὸν ἑξῆς γενέσθαι χρόνον καὶ πλείστης ἀναπλησθῆναι κακοδοξίας, ἀφανισθῆναι δὲ τὰ ἀσεβῆ αὐτοῦ συγγράμματα — οὕτω καὶ νῦν ἔδοξεν Ἄρειόν τε καὶ τοὺς αὐτοῦ ὁμογνώμονας Πορφυριανοὺς μὲν καλεῖσθαι, ἵν᾽ ὧνπερ τοὺς τρόπους μεμίμηνται, τούτων ἔχωσι καὶ τὴν προσηγορίαν, πρὸς δὲ τούτῳ καὶ εἴ τι σύγγραμμα ὑπὸ Ἀρείου συντεταγμένον εὑρίσκοιτο, τοῦτο πυρὶ παραδίδοσθαι, ἵνα μὴ μόνον τὰ φαῦλα αὐτοῦ τῆς διδασκαλίας ἀφανισθείη, ἀλλὰ μηδὲ ὑπόμνημα αὐτοῦ ὅλως ὑπολείποιτο· ἐκεῖνο μέντοι προαγορεύω, ὡς εἴ τις σύγγραμμα ὑπὸ Ἀρείου συνταγὲν φωραθείη κρύψας καὶ μὴ εὐθέως προσενεγκὼν καὶ πυρὶ καταναλώσας, τούτῳ θάνατος ἔσται ζημία· παραχρῆμα γὰρ ἁλοὺς ἐπὶ τούτῳ κεφαλικὴν ὑποστήσεται τιμωρίαν.

Diese schon vor dem Nicänum ergangene Verfügung Constantins gegen das Werk des Porphyrius kennen wir nur aus dieser Stelle und der Reminiszenz in Nr. XXIV (s. u.). Vollständig ist sie zunächst nicht durchgeführt worden, wie das Werk des Apolinarius gegen Porphyrius beweist (s. auch Nr. XVI, XIX u. XXIV). Die Verfügung ist das erste staatliche Bücherverbot im Interesse der Kirche.

X. Libanius.

Libanius, Epitaph. (I, 581 ed. Reiske), vgl. Sokrates, h. e. III, 23 (über den Kaiser Julian): Τοῦ χειμῶνος τὰς νύκτας ἐκτείνοντος ἄνευ πολλῶν καὶ καλῶν ἑτέρων λόγων ἐπιθέμενος (ὁ βασιλεὺς) ταῖς βίβλοις, αἳ τὸν ἐκ Παλαιστίνης ἄνθρωπον θεόν τε καὶ θεοῦ παῖδα ποιοῦσι, μάχῃ τε μακρᾷ καὶ ἐλέγχων ἰσχύϊ γέλωτα ἀποφήνας καὶ φλήναφον τὰ τιμώμενα, σοφώτερος ἐν τοῖς αὐτοῖς δέδεικτο τοῦ Τυρίου γέροντος (scil. Porphyr.). Ἵλεως δὲ ἐμοὶ ὁ Τύριος εἴη καὶ δέχοιτο εὐμενῶς τὸ ῥηθὲν ὡς ἂν υἱέος ἡττώμενος. — Ταῦτα μὲν τὰ ῥήματα τοῦ σοφιστοῦ Λιβανίου. Sokrates bemerkt dazu, Libanius hätte die Schätzung wohl umgekehrt, wenn Porphyrius der Kaiser gewesen wäre. Ferner sagt er: Ὅτι μὲν οὖν καὶ Ἰουλιανὸς καὶ Πορφύριος, ὃν Τύριον καλεῖ γέροντα, ἄμφω φιλοσκῶπται ἦσαν, ὑπὸ τῶν οἰκείων λόγων ἐλέγχονται. Πορφύριος μὲν γὰρ τοῦ κορυφαιοτάτου τῶν φιλοσόφων Σωκράτους τὸν βίον διέσυρεν ἐν τῇ γεγραμμένῃ αὐτῷ »φιλοσόφῳ ἱστορίᾳ«. κτλ. Sokrates sagt ferner, daß Libanius den Porphyrius apotheosiere, da er in bezug auf ihn die Redensart brauche: Ἵλεως ὁ Τύριος εἴη.

XI. Firmicus Maternus.

Firmicus Maternus, De err. prof. relig. 13, 4: »Porphyrius defensor simulacrorum, hostis dei, veritatis inimicus, sceleratarum artium magister.«

Daß Firmicus die Bücher gegen die Christen gelesen hat, läßt sich nicht erweisen (er kannte die verbreitetere Schrift Περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας und zitierte sie).

Einige Jahre früher hat er »Das zweite Gebet« (Prooem. VII), das er veröffentlichte, noch mit den Worten eingeleitet: »Pythagoras etiam et noster Porphyrius religioso putant animum nostrum silentio consecrari, unde et ego horum virorum legem secutus convenio te« usw. Damals war er noch Heide, aber schon im Übergang begriffen (s. Norden, Agnostos Theos S. 234 f.).

XII. Julianus Augustus.

Julian berührt sich in seiner Schrift gegen die Christen an vielen Stellen so stark mit Porphyrius, daß er von ihm (den er nie nennt) schwerlich unabhängig ist; aber ob diese Abhängigkeit eine direkte war oder eine bereits vermittelte, läßt sich nicht entscheiden. Deshalb muß es auch dahingestellt bleiben, ob unter den übrigen Einwürfen Julians sich solche finden, die er von Porphyrius entlehnt hat, was nach Geist und Art einiger von ihnen wahrscheinlich ist. Seine Streitschrift steht übrigens, wie es scheint, der des Celsus näher als der des Porphyrius.

Wichtige Punkte der Übereinstimmung mit Porphyrius: Die evangelische Verkündigung ist ein πλάσμα der Bosheit (Neumann S. 163), auf das φιλόμυθον, παιδαριῶδες καὶ ἀνόητον der menschlichen Seele spekulierend (a. a. O.), von den griechischen und hebräischen Religionslehren sich abwendend, ἰδία ὁδός (S. 164). Das Verbot der Erkenntnis von Gut und Böse ist empörend (S. 168). Unterschied des Himmels und der irdischen Schöpfung (S. 175). Paulus »der alle Gaukler und Betrüger aller Orte und aller Zeiten übertrifft« (S. 176), er ist voll Widersprüche und »ändert seine Ansicht über Gott wie die Polypen ihre Farbe« (S. 177). Gott hat uns (nach der Lehre der Christen) ohne Offenbarung sitzen lassen und Tausende von Jahren der größten Unwissenheit des Götzendienstes preisgegeben; nur in einem kleinen Volk, in einem Gau Palästinas, hat er sich geoffenbart (S. 178). Das mosaische Sittengesetz ist beifallswert (S. 188f.). Es ist falsch, ja blasphemisch, zu behaupten, daß die Gottheit aus Eifersucht keine anderen Götter zuläßt (S. 189f.); Polemik gegen das Kreuz (S. 196); Christus, ein bloßer Mensch, und zwar ein elender, hat nur die geringsten Menschen, Mägde und Sklaven, überredet (S. 199). Die Christen tun heute Dinge, die weder Jesus noch Paulus geboten hat (a. a. O.); nur Johannes unter den Jüngern Jesu hat ihn als den Weltschöpfer und als Gott ausgegeben (S. 201; 223). Die Teraturgie der Evangelien (S. 202). Paulus hält die Götzenopfer für indifferent (S. 204). Die Taufe soll die schamlosesten Sünder reinigen (S. 209f.). Gegen Gottheit Christi und Jungfrauengeburt (S. 211f.). Kritik der Genealogien Jesu (S. 212ff.; 234). Nach Moses sind die Engel Götter (S. 215). Moses für die Opfer (S. 217f.; 226f.). Die Christen verwerfen sie und haben (Abendmahl) ein neues Opfer erfunden (S. 219). Julian kritisiert das Aposteldekret (S. 222). Erstlingsopfer stehen doch schon im Anfang der Bibel (S. 227). Die Christen bekämpfen die Beschneidung, obgleich Christus die Gesetzesbeobachtung gelehrt hat (S. 229). Jesus läßt sich, wie ein elender Mensch, im Gebet von einem Engel stärken; die ganze Geschichte ist übrigens fragwürdig (S. 235). Die Evangelisten widersprechen sich in der Auferstehungsgeschichte (S. 236). Höchst anstößig ist, daß Jesus nach der Auferstehung gegessen hat (a. a. O.). Die Anrufung zugunsten von Sündern ist tadelnswert (a. a. O.). Der Spruch: Verkaufet alles, zerstört die Familie und den Staat (S. 237). Esra hat die Bücher Mosis verfälscht (a. a. O.). Die Torheit und Leichtgläubigkeit der ersten Jünger Jesu wird an Matth. 9, 9 illustriert (S. 238). — Der Abstand Julians vom Christentum ist an einigen prinzipiellen Punkten weit größer als der des Porphyrius; auch steht er ihm verständnisloser und erbitterter gegenüber.

XIII. Apolinarius Laodicenus (Polychronius und die späteren Kommentatoren des Buchs Daniel).

Er schrieb 30 Bücher gegen das christenfeindliche Werk des Porphyrius; im 26. widerlegte er (s. Hieron., Comm. in Daniel, Präf.) die porphyrianische Auslegung der Prophetie Daniels, s. unter »Hieronymus« (XVII) und »Philostorgius« (XIX) sowie »Fragmente« Nr. 43, 44. Lietzmann, Apoll. v. Laod. I, 1904, S. 150, 265f.

Das einzige wörtliche Fragment (von beträchtlichem Umfang), welches aus diesem Werk bei Hieronymus (a. a. O., c. 9, 24) erhalten ist, bringt nichts aus Porphyrius; denn die chronologisch-apokalyptische Berechnung dort gehört dem Apolinarius selbst an oder seinem christlichen Gewährsmann. — Apolinarius' Werk war die bedeutendste Gegenschrift gegen

Porphyrius (s. unter »Philostorgius«). Nach Hieronymus (Nr. 43 A) kann es scheinen, als bezöge sich das »sollertissime« nur auf Eusebius und nicht auch auf Apolinarius (so Lataix, p. 165); aber diese Interpretation ist wohl nicht richtig. In Nr. 44 freilich liegt ein kaum versteckter Vorwurf des Hieronymus gegen Apolinarius vor; aber das ist unerheblich; denn er liebt dergleichen, auch wenn er ganz von dem Autor abhängig ist, den er mit Plagiatorenbosheit beehrt.

In den Danielkommentaren, die nach dem Werk des Apolinarius verfaßt worden sind (daß er selbst neben dem 26. Buch gegen Porphyrius noch einen besonderen Kommentar verfaßt hat, ist nicht ausgeschlossen) — von Ephraem, Polychronius, Theodoret, Eudoxius Philosophus, einem Anonymus u. a. — finden sich porphyrianische Auslegungen wieder, oder es wird gegen solche polemisiert. Allein da schon jüdische Ausleger die zeitgeschichtlichen Deutungen des Porphyrius (vor allem auf Antiochus Epiphanes und die Makkabäer) vorgetragen haben (Theodoret hat neben dem Kommentar des Polychronius stets die jüdische Auslegung vor Augen), da ferner — mit einer Ausnahme, s. unten — der Name des Porphyrius in den christlichen Kommentaren nie erwähnt wird und da endlich, falls es seine Auslegung ist, die berücksichtigt wird, diese wahrscheinlicher aus der Gegenschrift des Apolinarius als aus dem Originalwerk zu allgemeinerer Kenntnis gelangt ist, so muß man Bedenken tragen, das, was hier direkt oder indirekt aus Porphyrius stammen **kann**, für ihn in Anspruch zu nehmen. Daher sind (Fragmente Nr. 43) nur die von Hieronymus überlieferten Stücke aus Porphyrius' Auslegung des Daniel mitgeteilt.

Der bedeutendste Danielkommentar ist der des Polychronius, von dem wir große Teile aus einer Katene kennen (Mai, Script. Vett. Nova Coll. I, 2 [1825], p. 105—160; Bardenhewer, Polychronius, 1879). Wie Porphyrius bezieht Polychronius c. 7, 8 das kleine Horn auf Antiochus Epiphanes und tadelt den Apolinarius mit Namen, daß er es auf den Antichrist bezieht (p. 126: ὅθεν ἐγώ γε θαυμάζω, ὅπως πρὸς οὕτω σαφῆ ἱστορίαν ἀνθιστάμενος ὁ Ἀπολινάριος εἰς τὴν τοῦ ἀντιχρίστου παρουσίαν ἕλκειν βιάζεται τὰ ῥήματα). Ebenso deutet er c. 12, 2 mit Porphyrius auf das gefangene Volk Israel und nicht auf die Auferstehung (p. 156: οἴδαμεν ὡς πολλοὶ περὶ τῆς ἀναστάσεως ταῦτα λέγουσι· δεῖ δὲ μὴ τῷ προχείρῳ προσέχειν, ἀλλὰ τῆς ἀληθείας πανταχοῦ φροντίζειν· οἶδε γὰρ πολλάκις νεκροὺς τοὺς ἐν αἰχμαλωσίᾳ καλεῖν). Dieses Gift wird er wohl durch Vermittlung des Apolinarius aus Porphyrius gesogen haben.

Theodoret (Comm. in Dan. ed. Schulze, Opp. II, besonders p. 1065, 1210, 1253, 1286 bis 1296) polemisiert, als Gegner nur die Juden nennend, gegen Deutungen, die Porphyrius nachweisbar vertreten hat oder vertreten haben kann.

Von den Auslegungen eines Eudoxius Philosophus bringt die Katene zu Daniel zahlreiche Bruchstücke (Mai, a. a. O., p. 126, 161—221). Dieser meines Wissens sonst unbekannte Exeget, der nach Polychronius geschrieben, hat den Verfall des römischen Reichs konstatiert (p. 175: ἡ τῶν Ῥωμαίων βασιλεία κατὰ τὴν ἀρχὴν ἐκράτησε πασῶν, τὰ δὲ τέλη ταύτης ὑπολήγοντα.... ὅσῳ τοίνυν ὁρᾷς την ἀρχὴν ἐξασθενοῦσαν, τοσούτῳ καραδοκεῖ ἐπὶ θύραις τὸ τέλος), blickt auf den Untergang der πολυθεΐα (p. 188) und berücksichtigt noch τοὺς ἔξωθεν ἱστοριογράφους sowie Symmachus (p. 196). Er ist der einzige in diesem ganzen Literaturzweig, der den Namen des Porphyrius als Ausleger des Daniel erwähnt hat. Der Katenenschreiber bemerkt nämlich (p. 126) zu der oben erwähnten Deutung des kleinen Horns auf Antiochus, wie sie Polychronius gegeben: Ἀλλὰ καὶ Εὐδόξιος τὴν ὑπὸ σοῦ ῥηθεῖσαν ἑρμηνείαν, Πολυχρόνιε, Πορφυρίου ἔφησεν εἶναι τοῦ ματαιόφρονος. Daß Eudoxius den Porphyrius noch eingesehen hat, ist so gut wie ausgeschlossen. Durch Apolinarius kannte er ihn wohl. Darf man einem Scholien-Lemma (p. 201) trauen, so fanden sich Sätze des Apolinarius wörtlich bei Eudoxius.

XIV. Diodorus Tarsensis.

Suidas [s. v. »Diodorus«] führt unter den Werken dieses Antiocheners auf: »Contra Porphyrium, de animalibus et sacrificiis«.

Von dieser Schrift, die sich nicht gegen das Werk »Gegen die Christen«, sondern »Über die Enthaltsamkeit« des Porphyrius gerichtet hat, wissen wir sonst nichts. Daß Diodor aber mindestens eine indirekte Kenntnis des Werks »Gegen die Christen« besessen hat, darüber s. unter den Fragmenten Nr. 93.

XV. Makarius Magnes.

Makarius Magnes hat um das Jahr 400 den Auszug aus dem Werk des Porphyrius in zwei Büchern, der wahrscheinlich um das Jahr 300 angefertigt worden ist (s. oben Nr. V), in seinem uns in einer Handschrift erhaltenen »Ἀποκριτικὸς ἢ Μονογενής« ausgeschrieben, bearbeitet und widerlegt.

Siehe die Ausgabe Blondels, Paris 1876, und die Monographie von Schalkhaußer in den Texten und Untersuchungen, Bd. 31, Heft 4.

XVI. Johannes Chrysostomus.

Chrysostomus, Hom. VI, 3 in I Cor.: Οἱ περὶ Κέλσον καὶ τὸν Βατανεώτην (= Porphyrium) τὸν μετ' ἐκεῖνον. — Sermo in b. Babylan et contra Julianum et ad Graecos c. 2: Ἀλλὰ τοιοῦτός ἐστι τῶν ὑπ' αὐτῶν [den Christenfeinden] γεγραμμένων ὁ γέλως, ὥστε ἀφανισθῆναι καὶ τὰ βιβλία πάλαι καὶ ἅμα τῷ δειχθῆναι καὶ ἀπολέσθαι τὰ πολλά· εἰ δέ που τι καὶ εὑρεθείη διασωθέν, παρὰ Χριστιανοῖς τοῦτο σωζόμενον εὕροι τις ἄν.

Chrysostomus weiß also noch von Exemplaren christenfeindlicher Schriften, die sich erhalten haben, aber nur bei den Christen; wir wissen, daß sich damals auch noch das Werk des Porphyrius unter ihnen befunden hat.

XVII. Hieronymus.

Hieron., de vir. inl., Prolog.: »Discant Celsus, Porphyrius, Julianus, rabidi adversum Christum canes . . . ., quanti et quales viri ecclesiam fundaverint, struxerint etc.«

De vir. inl. 55 s. »Fragmente« Nr. 39.

De vir. inl. 81: »Eusebius Caesar. . . . ‚Contra Porphyrium' — qui eodem tempore scribebat in Sicilia ut quidam putant — libri XXV.«

Das »ut quidam putant« ist auffallend; es zeigt übrigens, daß Hieron. das Werk des Porph. damals schwerlich in der Hand gehabt hat, da wahrscheinlich aus dem Werk selbst die Abfassung in Sizilien hervorging. »Ut quidam putant« auf libri XXV zu beziehen, ist minder wahrscheinlich.

De vir. inl. 83: »Methodius, Olympi Lyciae et postea Tyri episcopus, nitidi compositique sermonis Adversum Porphyrium confecit libros.«

De vir. inl. 104: »Apolinarius Laod. . . . exstant eius adversus Porphyrium XXX libri, qui inter cetera eius opera vel maxime probantur« (vgl. Vincent., Commonit., c. 16, wo diese Stelle zugrunde liegt).

Ep. 48 (ad Pammach.), 13: »Origenes, Methodius, Eusebius, Apolinarius multis versuum millibus scribunt adversus Celsum et Porphyrium. considerate, quibus argumentis et quam lubricis problemata (problematibus?) diaboli spiritu contexta subvertant, et quia interdum coguntur loqui, non quod sentiunt, sed quod necesse est, dicantur esse [Alii: dicunt adversus ea, quae dicunt] gentiles.«

Ep. 70 (ad Magnum), 3: »Scripserunt contra nos Celsus atque Porphyrius, priori Origenes, alteri Methodius, Eusebius et Apolinarius fortissime responderunt, quorum Origenes VIII scripsit libros, Methodius usque ad X millia procedit versuum, Eusebius et Apolinarius XXV et XXX volumina condiderunt. Lege eos et invenies nos comparatione eorum imperitissimos.«

Ep. 84 (ad Pammachium et Oceanum), 2: »Fortissimos libros contra Porphyrium scripsit Apolinarius.«

Praef. ad translat. libri Danielis (»Vulgata«): »Quae autem ex hoc propheta immo contra hunc librum Porphyrius obiciat, testes sunt Methodius, Eusebius, Apolinarius, qui multis versuum millibus eius vesaniae respondentes, nescio an curioso lectori satisfecerint. unde obsecro vos, o Paula et Eustochium, fundatis pro me ad dominum preces, ut quamdiu in hoc corpusculo sum, scribam aliquid gratum vobis, utile ecclesiae, dignum posteris; praesentium quippe iudiciis non satis moveor, qui in utramque partem aut amore labuntur aut odio.« Die Zeugnisse aus dem Danielkommentar s. unter »Fragmente« Nr. 43.

Apol. adv. Ruf. II, 33: »Et ex eo, quod asserui Porphyrium contra hunc prophetam [Danielem] multa dixisse vocavique huius rei testes Methodium, Eusebium et Apolinarium, qui multis versuum millibus illius vesaniae responderunt, me accusare poterit, quare non in praefatiuncula contra libros Porphyrii scripserim.«

Apol. adv. Ruf. III, 42: »Adversum impiissimos, Celsum atque Porphyrium, quanti scripsere nostrorum!«

Comm. in Gal. (zu Gal. 2, 11 ff.): »Adversum Porphyrium in alio, si Christus iusserit, opere pugnabimus.«

Dieses Versprechen hat Hieron. nicht eingelöst. — Vgl. Lübeck, Hieronymus quos noverit scriptores et ex quibus hauserit? Leipzig, 1872 (bes. p. 75 ff.).

XVIII. Rufinus.

Rufin., Contra Hieron. II, 9: »Vel de Porphyrio silere debuerat [Hieron. hatte in der ep. L. ad Domnionem (ironisch) geschrieben: ‚nequidquam me doctus magister per εἰσαγωγὴν Porphyrii introduxit ad Logicam'], qui specialis hostis Christi est, qui religionem Christianam, quanti in se fuit, penitus subvertere conatus est scriptis suis, quem iste nunc introductorem et instructorem ad Logicam habere gloriatur. nec argumentari potest, se ante haec didicisse [denn erst spät und als Christ habe er Griechisch gelernt] . . . quo te introduxit perfidus [Porphyrius], si ad illum locum, ubi ipse est, ubi et fletus et stridor dentium est?« C. 10: Tu dum non Paulum, sed Porphyrium introductorem te habere gloriaris, ipsum Porphyrium sequendo, qui adversum Christum et adversum deum libros impios ac sacrilegos scripsit, et ab ipso, ut ais, introductus in istud blasphemiae barathrum decidisti.« C. 12: »Quia per εἰσαγωγὴν Porphyrii ad Logicam non sumus introducti . . . tu, ut video, cum illis clamas qui dicunt: ‚Non hunc, sed Barrabam' [Hieron. hatte ep. LXXXIII, 3 von seinem jüdischen Lehrer Baraninas erzählt; Rufin sah sich dadurch an Barrabas erinnert]; nam Porphyrius tuus, dic quaeso, quid te docuit, qui adversum Christianos et adversum religionem nostram blasphemiae volumina conscripsit? quid te isti [Porphyrius und Baraninas] — in quibus tantum te iactas, unus de idolis daemonum et alius de synagoga, ut dicis, Satanae — magistri docuerunt boni? nihil video nisi hoc quod ipsi noverant; nam Porphyrius te docuit de Christianis male loqui, concidere virgines, continentes, diaconos, presbyteros et omnem prorsus gradum et ordinem libellis editis infamare«. C. 13: »Lacerationes [sic] eius [Hieronymi], ad quod opus quotidie stilum eius Porphyrius exacuit, non obviemus.« C. 29: »Isti sunt omnes sales tui de Alexandri [Aphrod.] et Porphyrii et ipsius Aristotelis acumine congregati.«

XIX. Philostorgius.

Philostorg., hist. eccl. S. 115 (Bidez): Ἀπολινάριος κατὰ Πορφυρίου γράψας ἐπὶ πολὺ κρατεῖ τῶν ἠγωνισμένων Εὐσεβίῳ κατ' αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῶν Μεθοδίου κατὰ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως σπουδασμάτων.

Hist. eccl. S. 130 nach der Mitteilung des Photius: Ὅτι κατὰ Πορφυρίου φησὶ καὶ οὗτος ὁ συγγραφεὺς [scil. Philostorgius] ὑπὲρ Χριστιανῶν ἀγῶνας καταθέσθαι.

Das Werk des Porphyrius war hiernach noch immer vorhanden, s. auch unter Nr. XXIV. Daß noch um das Jahr 420 ein Bedürfnis bestand, das Werk aufs neue zu widerlegen, ist bemerkenswert. Gewiß ist es übrigens nicht, daß diese »ἀγῶνες« in einer Gegenschrift bestanden haben; Philost. kann auch Disputationen meinen.

XX. Sokrates.

Sokrates, h. e. III, 23: Νῦν δὲ . . . τὰ αὐτὰ Πορφυρίῳ πέπονθεν [ὁ Ἰουλιανός]· ἐκεῖνος μὲν γὰρ πληγὰς ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης ὑπό τινων Χριστιανῶν εἰληφὼς καὶ μὴ ἐνεγκὼν τὴν ὀργὴν ἐκ μελαγχολίας τὸν μὲν Χριστιανισμὸν κατέλ(ε)ιπε, μίσει δὲ τῶν τυπτησάντων αὐτὸν εἰς τὸ βλάσφημα κατὰ Χριστιανῶν γράφειν ἐξέπεσεν, ὡς αὐτὸν Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου ἐξήλεγξεν, ἀνασκευάσας τοὺς λόγους αὐτοῦ.

L. c.: Οἷς (den apologetischen Darlegungen des Origenes in bezug auf die Anstöße und scheinbaren Widersprüche der Heiligen Schrift) εἰ μὴ παρέργως ἐντετυχήκασιν Ἰουλιανὸς καὶ Πορφύριος εὐγνωμόνως τε αὐτὰ ἐδέξαντο, πάντως ἂν εἰς ἕτερά τινα τοὺς λόγους ἔτρεψαν καὶ οὐκ ἂν εἰς τὰ σοφίσματα βλάσφημα γράφειν ἐτράπησαν.

Siehe ferner oben unter »Constantinus« und »Libanius«. — Eine selbständige Kenntnis des Werkes des Porphyrius neben der Kenntnis der Gegenschrift des Eusebius ist nicht anzunehmen. Die höchst wahrscheinlich aus Eusebius Gegenschrift stammende Erzählung des Sokrates über Porphyrius — dafür spricht der Schauplatz der Geschichte und die Erwähnung Eusebs — ist von byzantinischen Historikern (schon früher von Aristokritus, »Zeugnisse« Nr. XXVI[b]) öfters wiederholt worden, s. z. B. Theophanes, Chronographie (Migne, Bd. 108, Kol. 164f.) und Georgius Hamartolus, Chron. IV, 190 (vgl. auch unten Nr. XXIX). Zeitlich setzen sie Porphyrius unter Constantin, Constantius und Julian an. So konnte die Angabe des Sokrates in der Tat leicht mißverstanden werden. Georgius Hamartolus aber hat es fertig gebracht, daneben an einer Stelle (III, 141) Porphyrius (τὸν κατὰ Χριστιανῶν γράψαντα) unter Pertinax wirken zu lassen. — Zur μελαγχολία s. oben Nr. 1.

XXI. Augustinus.

De consensu evangelistarum I, 15 (23): »Porfyrius Siculus in libris suis.«

Ep. 118 (ad Dioscorum), 5, 33: »Tunc [cum iam Christi nomen terrenis regnis admirantibus perturbatisque crebesceret] Plotini schola Romae floruit habuitque condiscipulos multos acutissimos et sollertissimos viros. sed aliqui eorum magicarum artium curiositate depravati sunt, aliqui dominum Jesum Christum ipsius veritatis atque sapientiae incommutabilis, quam conabantur adtingere, cognoscentes gestare personam in eius militiam transierunt.«

De civ. dei VII, 25: »Porphyrius philosophus nobilis;« VIII, 12: »E Platonicis sunt valde nobilitati Graeci Plotinus, Jamblichus, Porphyrius.« XIX, 22: »Philosophus nobilis, magnus gentilium philosophus, doctissimus philosophorum, quamvis Christianorum acerrimus inimicus.« XXII, 4: »Porphyrius nobilissimus philosophus paganorum.« XXII, 27: »Singuli quaedam dixerunt Plato atque Porphyrius, quae si inter se communicare potuissent, facti essent fortasse Christani.«

De civ. dei X, 28 (an Porphyrius gerichtet): »Virtutem et sapientiam si vere ac fideliter amasses, Christum dei virtutem et dei sapientiam cognovisses nec ab eius saluberrima humilitate tumore inflatus vanae scientiae resiluisses ..... Hunc autem Christum esse non credis; contemnis enim eum propter corpus ex femina acceptum et propter crucis opprobrium. Es folgt I Cor. 1, 19—25. Dann: »hoc quasi stultum et infirmum tamquam sua virtute sapientes fortesque contemnunt.«

»Resiluisses«: Schwerlich wußte Augustin etwas von der Jugendgeschichte des Porphyrius (s. oben Nr. XX). Der Satz bedeutet nur, Porphyrius sei trotz aller anfangender Erkenntnis schließlich doch gescheitert und habe Christum nicht erkannt.

Sermo CCXLII c. 6f.: »Magnus eorum philosophus Porphyrius, posterius fidei Christianae acerrimus inimicus, qui iam Christianis temporibus fuit, sed tamen ab ipsis deliramentis erubescendo, a Christianis ex aliqua parte correptus, dixit: ,Corpus est omne fugiendum'.«

Retract. II, 57 zu ep. 102: »Inter haec missae sunt mihi Carthagine quaestiones VI, quas proposuit amicus quidam, quem cupiebam fieri Christianum, ut contra paganos solverentur, praesertim quia nonnullas earum a Porfyrio philosopho propositas dixit. sed non esse arbitror Porfyrium Siculum, cuius celeberrima est fama.«

S. hierzu die ep. 102; hier stehen »Die sechs Fragen«.

Augustin hat andere Schriften des Porphyrius in Händen gehabt, aber niemals das Werk gegen die Christen; er kannte auch die griechischen Gegenschriften nicht. Seine Bemerkung: »Non esse arbitror Porfyrium Siculum«, ist daher wertlos und aus seiner Hochschätzung des Philosophen Porphyrius zu erklären. Es stammen wahrscheinlich sogar alle dem Augustin hier vorgelegten Fragen von Porphyrius.

XXIIa. Polychronius.

Siehe oben unter Nr. XIII »Apolinarius«.

XXIIb. Cyrillus Alexandrinus.

Cyrillus Alex., C. Julian. l. I, p. 19: Πορφύριος ἐπὶ παιδείᾳ κοσμικῇ δόξαν ἔχων παρ' ἐκείνοις οὐκ ἀγεννῆ, l. III, p. 87: Πορφύριος τῆς καθ' ἡμῶν ἀθυροστομίας πατήρ.

XXIII. Theodoretus.

Theodoret., De cur. Graec. aff. II, p. 705 (Schulze T. IV): Πορφύριος ἐκεῖνος, ὁ τὸν πρὸς ἡμᾶς ἐκθύμως ἀναδεξάμενος πόλεμον, vgl. III, p. 777: Πορφύριος, ὁ τῆς ἀληθείας ἀντίπαλος und X, 12: Πορφύριος ὁ ἄσπονδος ἡμῖν ἔχθιστος. Eine selbständige Kenntnis des Werkes des Porphyrius ist nicht anzunehmen. Es ist sogar ganz zweifelhaft, ob er mehr von dem Werk Κατὰ Χριστιανῶν gekannt, als was er in Eusebius' Praeparatio gelesen und dann ausgeschrieben hat. Über seinen Daniel-Kommentar s. oben unter Nr. XIII.

XXIV. Theodosius II et Valentinianus Impp.

Imp. Theodosius et Valentinianus Leontio [ann. 435; Cod. Justin. I, 5, 6]: »Quemadmodum Ariani lege divae memoriae Constantini ob similitudinem impietatis Porphyriani a Porphyrio nuncupantur (s. oben Nr. IX), sic ubique participes nefariae sectae Nestorii Simoniani vocentur.«

Theodos. II u. Valentinianus ann. 448 [Cod. Justinian. I, 1, 3]: Θεσπίζομεν πάντα, ὅσα Πορφύριος ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ μανίας ἐλαυνόμενος [ἢ ἕτερός τις, späterer Zusatz, s. Neumann, Julian, S. 8 f.] κατὰ τῆς εὐσεβοῦς τῶν Χριστιανῶν θρησκείας συνέγραψε, παρ' οἱῳδήποτε εὑρισκόμενα πυρὶ παραδίδοσθαι· πάντα γὰρ τὰ κινοῦντα τὸν θεὸν εἰς ὀργὴν συγγράμματα καὶ τὰς ψυχὰς ἀδικοῦντα οὐδὲ εἰς ἀκοὰς ἀνθρώπων ἐλθεῖν βουλόμεθα.

Bis zum Jahre 448 waren also immer noch Exemplare des Werkes vorhanden; seitdem finden sich keine Spuren mehr. — Die übrigen Werke des Porph. sind nicht verboten.

XXV. Vincentius Lerinensis.

Was er im »Commonitorium« (I, 16. 23) über Porphyrius bemerkt hat, ist abgeschrieben (s. »Fragmente« Nr. 39 und »Zeugnisse« Nr. XVII), aber dabei entstellt: »Ait namque impius ille Porphyrius excitum se fama ipsius [des Origenes; es liegt eine Verwechslung des Porphyrius mit Julius Afric. vor, der nach Alexandrien zu Heraklas ging, wie Eusebius in der Kirchengeschichte berichtet, VI, 31, 2] Alexandriam puerum fere perrexisse ibique eum vidisse iam senem, sed plane talem tantumque, qui arcem totius scientiae condidisset.«

XXVIa. Nemesius von Emesa.

De natura hom. 3 (Migne XL Col. 601 sq.): Μάρτυς [δὲ] τούτου ἐστὶ Πορφύριος, ὁ κατὰ Χριστοῦ [al. κατὰ δόγματος Χριστοῦ] κινήσας τὴν ἑαυτοῦ γλῶσσαν.

Nemesius, dessen Zeit innerhalb der JJ. c. 390 bis c. 470 nicht feststeht, hat in seinem gelehrten und viel gelesenen Werk »De natura hominis« zwei Schriften des Porph. mit ihren Titeln zitiert (Περὶ αἰσθήσεως [m. W. sonst nicht genannt] — Συμμίκτων ζητημάτων β′) und sich auch sonst auf ihn bezogen, das Werk gegen die Christen aber — wie üblich — verschwiegen. Doch ist es wahrscheinlich, daß er an einer Stelle ohne Zitat gegen dasselbe polemisiert, woraus freilich noch nicht sicher folgt, daß er es selbst in Händen gehabt hat (s. Nr. 90b). Suidas hat den Ausdruck »γλῶσσαν κινήσας« von ihm Porph. gegenüber übernommen (s. o. Nr. III).

XXVIb. »Θεοσοφια«, wahrscheinlich des Aristokritus (saec. V. extr.), Exzerpte.

Ὁ Πορφύριος εἷς ἐγένετο παρὰ τὴν ἀρχὴν ἐξ ἡμῶν, διὰ δὲ τὰς ἐνεχθείσας αὐτῷ, ὡς ἱστόρησαν ἅγιοι, ὑπό τινων Χριστιανῶν ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης πληγὰς ἐν ἰδιωτικοῖς πράγμασιν ἀπέστη ἀφ' ἡμῶν· φιλοχρήματος δὲ ὢν πλουσίαν ἔγημε γυναῖκα, πέντε παίδων μητέρα, γεγηρακυῖαν ἤδη καὶ Ἑβραίαν (s. Buresch, Klaros [1889], S. 124, 9ff. = Χρησμοὶ τ. Ἑλλην. θεῶν § 85; die Exzerpte sind aus der »Θεοσοφια«, als deren Verfasser Brinkmann, Rhein. Museum, Bd. 51 [1896] S. 278f., den Aristokritus wahrscheinlich gemacht hat).

Daß diese Nachrichten aus Eusebs Werk gegen Porphyrius stammen, darüber s. oben Einleitung S. 4; sie sind nicht aus Sokrates' Kirchengeschichte geflossen; denn einiges findet sich dort nicht. Daß sie am Schluß eine böse Nachrede enthalten, zeigt der Brief des Porphyrius an Marcella (c. 1), der übrigens schon auf eine solche Rücksicht nimmt. Nur hier erfahren wir übrigens, daß Marcella Jüdin war (Marcella als Judenname bei Nic. Müller, Die jüdische Katakombe am Monte Verde zu Rom [1912] S. 103). Das ist für die Haltung des Briefes wichtig und erklärt manches Auffallende in ihm. Die Angabe über die Zahl der Kinder ist so ungenau wie bei Eunapius (die Frau hatte 5 Töchter und 2 Söhne, wie der Brief lehrt). An der Ungenauigkeit ist wohl Eusebius schuld, von dem sie auch Eunapius übernommen hat. Auffallend ist der Zwischensatz: ὡς ἱστόρησαν ἅγιοι, auch wenn man den Artikel ergänzt. Mir scheint hier ein Fehler zu stecken. — Buresch schließt aus ep. ad Marcell. 1, sie sei aus Cäsarea gebürtig gewesen. Wie er zu diesem Schlusse gekommen, ist dunkel.

XXVIc. Eudoxius philosophus.

Dieser unbekannte Ausleger des Daniel, der frühestens um die Mitte des 5. Jahrhunderts geschrieben hat und von dem wir nur aus der von Mai (Script. Vett. Nova Coll. I, 2) veröffentlichten Daniel-Katene etwas wissen, hat — wohl aus Apolinarius — noch konstatieren können, daß die auch von christlichen Auslegern vertretene Deutung »des kleinen Horns« auf Antiochus Epiphanes die Auslegung Πορφυρίου τοῦ ματαιόφρονος sei. Näheres s. o. unter Nr. XIII.

XXVII. Elias Philosophus.

Elias in Porphyrii Isagogen et Aristot. Categorias (ed. Busse, 1900) p. 39: .... ἀποδημήσαντος αὐτοῦ Πορφυρίου ἐν Σικελίᾳ διὰ τοὺς ἐν τῇ Αἴτνῃ τοῦ πυρὸς κρατῆρας, διότι δεῖ τὸν φιλόσοφον φιλοθεάμονα εἶναι τῶν τῆς φύσεως ἔργων, vgl. Ammonius, In Porphyrii Isagogen

(ed. Busse, 1891) p. 22: Διδάσκαλος ἦν τοῦ Χρυσαορίου [senatoris Romani (cf. Elias, l. c.; David, In Porphyr. Isag. p. 92), Christiani (Schol. in Aristot., coll. Brandis p. 11 a, 34: εἰς τὰς ἐν Ῥώμῃ ἐκκλησίας] καὶ ἐξηγούμενος αὐτῷ τὰ μαθήματα. ἐδέησεν οὖν ἱστορῆσαι τὸ πῦρ τῆς Αἴτνης καὶ ἐξεδήμησε κτλ.

Diese Erklärung der Reise nach Sizilien stimmt nicht mit der von Porph. (»Zeugnisse« Nr. I) selbst gegebenen.

XXVIII. David Philosophus.

David [wann? 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts?], In Porphyrii Isagogen (ed. Busse, 1904) p. 92, 3: . . . περὶ ὧν, φημὶ δὲ τοῦ Πορφυρίου καὶ τοῦ Ἰαμβλίχου, εἶπεν ἡ Πυθία· ‚ἔνθους ὁ Σύρος, πολυμαθὴς ὁ Φοίνιξ', Φοίνικα πολυμαθῆ λέγουσα τὸν Πορφύριον (ἀπὸ γὰρ Φοινίκης ἦν) ἔνθουν δὲ Σύρον τὸν Ἰάμβλιχον (οὗτος γὰρ Σύρος ἦν)· ἔνθουν δὲ αὐτὸν λέγει, ἐπειδὴ περὶ τὰ θεῖα ἐνησχολεῖτο.

Die πολυμαθία des Porph. bezieht sich mit auf seine polemischen und historischen Werke, zu denen auch Κατὰ Χριστιανῶν gehört. Die Pythia hat in ihrer Schätzung der beiden Männer dem in superstitiöse Romantik versinkenden Hellenismus des 4. Jahrhunderts nach dem Munde gesprochen.

XXIX. Der Scholiast zu Lucian.

. . . . . οὐδέν τι αἰσχυνθέντες εἰ πάλιν κυνὸς τρόπον ἐπὶ τὸ ἴδιον ἀπεῖδον ἀπέραμα, οἱ μὲν καὶ πάντῃ πρὸς τὴν ἀρχαίαν ἀποκλίναντες δεισιδαιμονίαν ὡς οἷα Πορφύριος ὁ Φοίνιξ, οἱ δὲ καὶ πρὸς τὸ διάστροφον τῆς καθ' ἡμᾶς ἀπενεχθέντες θρησκείας ὡς Ὠριγένης ὁ Αἰγύπτιος (s. Rabe, Scholien zu Lucian, Peregr. 11 p. 216 [1906]).

Dieser Nachhall (Arethas?) der von Eusebius-Sokrates erzählten glaubwürdigen Geschichte (s. Nr. VIII, XX, XXVI b) ist deshalb bemerkenswert, weil nur hier ausdrücklich gesagt ist, daß Porph. von Hause aus Heide gewesen ist. Auch das muß bei Eusebius gestanden haben. Die Zusammenstellung von Porphyrius und Origenes ist wohl das Schlimmste, was byzantinischer Eifer geleistet hat. Aber schon Hieronymus hat (Nr. 45) Eunomius mit jenem zusammengestellt.

Außer den genannten s. aus der folgenden Fragmentensammlung noch folgende indirekte Zeugen: Epiphanius (Nr. 12), Anastasius Sinaita (Nr. 65), Severianus Gab. (Nr. 42), Arethas (Nr. 66), Theophylakt (Nr. 86). — In dem großen Kapitel bei Assemani, Biblioth. Orient. II, p. 321 sq.: »Patriarchae Jacobitarum ex Chron. Greg. Barhebraei« findet sich p. 395 folgende unrichtige und wertlose Nachricht: »Jacobus ex Josepho [Jacobus epis. Seleuciae saec. II.], ut ferunt, genus ducens . . .; sub eo, inquit Barhebraeus, innotuit Porphyrius Siculus, qui evangelium impugnavit.«

II. Fragmente und Exzerpte, Referate und Abgeleitetes.

Nr. 1: Wahrscheinlich aus der Vorrede. Nr. 2—37: Kritik des Charakters und der Glaubwürdigkeit der Evangelisten und Apostel als Grundlegung der Kritik des Christentums. Nr. 38—47: Kritik des Alten Testaments. Nr. 48—72: Kritik der Taten und Sprüche Jesu (Nr. 66—72 speziell des Joh.-Ev.). Nr. 73—94: Dogmatisches. Nr. 95—97: Zur kirchlichen Gegenwart.

Methodius Nr. 83. 84. Eusebius Nr. 1. 7. 8. 39. 40. 41. 47. 73. 80. Diodor Nr. 93. Epiphanius Nr. 12. Hieronymus Nr. 2–6. 9—11. 14. 19—22. 25b. 37. 43—45. 49b. 55b. 56. 70. 82. 97. Augustin Nr. 46. 79. 81. 85. 91. 92. Nemesius Nr. 90b. Theodoret Nr. 38 (s. auch Eusebius). Severianus Nr. 42. Anastasius Sinaita Nr. 65. Arethas Nr. 66. Theophylakt Nr. 86. Makarius Nr. 13. 15. 16—18. 23—36. 48—55. 57—64. 67—69. 71. 72. 74—78. 87—90a. 94—96.

Vergleichung der Kapitel bei Makarius mit der Ordnung in der Fragmentensammlung.

Makarius I, 6 = Nr. 50. II, 1 (7) = Nr. 51. II, 2 (8) = Nr. 53. II, 3. 4 (9) = Nr. 59. II, 5 (10) = Nr. 57. II, 6 (11) = Nr. 67. II, 12 = Nr. 15. II, 13 = Nr. 16. II, 14 = Nr. 64. II, 15 = Nr. 72. II, 16 = Nr. 71. III, 1 = Nr. 63. III, 2 = Nr. 62. III, 3 = Nr. 68. III, 4 = Nr. 49. III, 5 = Nr. 58. III, 6 = Nr. 55. III, 7 = Nr. 61. III, 15 = Nr. 69. III, 16 = Nr. 96. III, 17 = Nr. 95. III, 18 = Nr. 48. III, 19 = Nr. 23. III, 20 = Nr. 24. III, 21 = Nr. 25. III, 22 = Nr. 26. III, 30 = Nr. 27. III, 31 = Nr. 28. III, 32 = Nr. 29. III, 33 = Nr. 30. III, 34 = Nr. 31. III, 35 = Nr. 32. III, 36 = Nr. 33. IV, 1 = Nr. 34. IV, 2 = Nr. 35. IV, 3 = Nr. 13. IV, 4 = Nr. 36. IV, 5 = Nr. 60. IV, 6 = Nr. 89. IV, 7 = Nr. 90. IV, 8 = Nr. 54. IV, 9 = Nr. 52. IV, 10 = Nr. 87. IV, 19 = Nr. 88. IV, 20 = Nr. 75. IV, 21 = Nr. 76. IV, 22 = Nr. 77. IV, 23 = Nr. 78. IV, 24 = Nr. 94.
lib. V = Nr. 18 und 74. lib. V oder I = Nr. 17.

Wahrscheinlich aus der Vorrede.

1.

Euseb., Praepar. ev. I, 2, 1 ff.: (Πρῶτον μὲν γὰρ εἰκότως ἄν τις διαπορήσειε τίνες ὄντες ἐπὶ τὴν γραφὴν παρεληλύθαμεν) — πότερον Ἕλληνες ἢ βάρβαροι — ἢ τί ἂν γένοιτο τούτων μέσον, καὶ τίνας ἑαυτοὺς εἶναί φαμεν, οὐ τὴν προσηγορίαν, ὅτι καὶ τοῖς πᾶσιν ἔκδηλος αὕτη, ἀλλὰ τὸν τρόπον καὶ τὴν προαίρεσιν τοῦ βίου· οὔτε γὰρ τὰ Ἑλλήνων φρονοῦντας ὁρᾶν οὔτε τὰ βαρβάρων ἐπιτηδεύοντας (vgl. I, 5, 10 init.). τί οὖν ἂν γένοιτο τὸ καθ' ἡμᾶς ξένον καὶ τίς ὁ νεωτερισμὸς τοῦ βίου; πῶς δ' οὐ πανταχόθεν δυσσεβεῖς ἂν εἶεν καὶ ἄθεοι οἱ τῶν πατρίων ἐθῶν ἀποστάντες, δι' ὧν πᾶν ἔθνος καὶ πᾶσα πόλις συνέστηκεν; ἢ τί καλὸν ἐλπίσαι εἰκὸς τοὺς τῶν σωτηρίων (σωτήρων Wil.) ἐχθροὺς καὶ πολεμίους καταστάντας καὶ τοὺς εὐεργέτας παρωσαμένους; καὶ τί γὰρ ἄλλο ἢ θεομαχοῦντας; ποίας δὲ καὶ ἀξιωθήσεσθαι συγγνώμης τοὺς ἐξ αἰῶνος μὲν παρὰ πᾶσιν Ἕλλησιν καὶ βαρβάροις κατά τε πόλεις καὶ ἀγροὺς παντοίοις ἱεροῖς καὶ τελεταῖς καὶ μυστηρίοις πρὸς ἁπάντων ὁμοῦ βασιλέων τε καὶ νομοθετῶν καὶ φιλοσόφων θεολογουμένους ἀποστραφέντας, ἑλομένους δὲ τὰ ἀσεβῆ καὶ ἄθεα τῶν ἐν ἀνθρώποις; ποίαις δ' οὐκ ἂν ἐνδίκως ὑποβληθεῖεν τιμωρίαις οἱ τῶν μὲν πατρίων φυγάδες τῶν δ' ὀθνείων καὶ παρὰ πᾶσι διαβεβλημένων Ἰουδαϊκῶν μυθολογημάτων γενόμενοι ζηλωταί; πῶς δ' οὐ μοχθηρίας εἶναι καὶ εὐχερείας ἐσχάτης τὸ μεταθέσθαι μὲν εὐκόλως τῶν οἰκείων, ἀλόγῳ δὲ καὶ ἀνεξετάστῳ πίστει τὰ τῶν δυσσεβῶν καὶ πᾶσιν ἔθνεσι πολεμίων ἑλέσθαι, καὶ μηδ' αὐτῷ τῷ παρὰ Ἰουδαίοις τιμωμένῳ θεῷ κατὰ τὰ παρ' αὐτοῖς προσανέχειν νόμιμα, καινὴν δέ τινα καὶ ἐρήμην ἀνοδίαν ἑαυτοῖς συντεμεῖν, μήτε τὰ Ἑλλήνων μήτε τὰ Ἰουδαίων φυλάττουσαν; (Ταῦτα μὲν οὖν εἰκότως ἄν τις Ἑλλήνων, μηδὲν ἀληθὲς μήτε τῶν οἰκείων μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς ἐπαΐων, πρὸς ἡμᾶς ἀπορήσειεν).

Daß diese Satzgruppe (der Substanz nach und größtenteils wohl auch wörtlich) dem Porphyrius gehört, hat von Wilamowitz-Moellendorff (Ztschr. f. N.T.liche Wissensch. I, S. 101 ff.) erwiesen. Man darf sie dem Eingang des Werks zuschreiben. Wie hier ὀθνεῖος und εὐχέρεια nebeneinander stehen, so auch in dem porphyrianischen Stück unten Nr. 28 (ὀθνεῖα auch Nr. 39). Der Ausdruck ἡ προαίρεσις τοῦ βίου auch in Nr. 39 (sicher porphyr.), ebenso dort auch μοχθηρία. Die Gottheit ist κατὰ τὰ πάτρια zu verehren; vgl. Nr. 66 und Porph., ep. ad Marcell. 18. Zu τοὺς εὐεργέτας παρωσαμένους s. Nr. 80. Zu ἀλόγῳ καὶ ἀνεξετάστῳ πίστει Nr. 73. Zu dem Bilde καινὴν ἀνοδίαν συντέμνειν vgl. Nr. 39: τὴν ἐναντίαν ἐκείνῳ πορείαν ἐποιήσατο.

I. Kritik des Charakters und der Glaubwürdigkeit der Evangelisten und Apostel als Grundlegung der Kritik des Christentums.

(Nr. 2—37)[1].

2.

Hieron., ep. 57 (ad Pammach.), 9: »Haec replico, non ut evangelistas arguam falsitatis, hoc quippe impiorum est Celsi, Porphyrii, Juliani.«

Bezieht sich auf Matth. 1, 22 f. (Jes. 7, 14) und die Anfänge der Evangelien.

3.

Hieron., Comm. in Matth. (zu 21, 21): »Latrant contra nos gentilium canes in suis voluminibus, quae in impietatis propriae memoriam reliquerunt, asserentes apostolos non habuisse fidem, quia montes transferre non potuerint.«

Siehe dazu unten Nr. 95; durch diese Stelle ist bewiesen, daß Porphyrius hier mindestens mitgemeint ist.

4.

Hieron., Tract. de psalmo LXXXI (Anecd. Maredsol. III, 2 p. 80): »Totum orbem subegit Paulus ab Oceano usque ad Mare Rubrum. dicat aliquis: ‚hoc totum lucri fecerunt'; hoc enim dicit Porphyrius, ‚homines rusticani et pauperes, quoniam nihil habebant; magicis artibus operati sunt quaedam signa. non est autem grande facere signa; nam fecerunt signa et in Aegypto magi contra Moysen, fecit et Apollonius, fecit et Apuleius, et infinita signa fecerunt.' concedo tibi, Porphyri, magicis artibus signa fecerunt, ut ‚divitias acciperent a divitibus mulierculis, quas induxerant'. hoc enim tu dicis — quare mortui sunt? quare crucifixi sunt?« usw.

---

[1] In diese Gruppe sind u. a. solche porphyrianischen Erklärungen evangelischer Stellen aufgenommen, welche die Unglaubwürdigkeit der Evangelisten beweisen sollen; die übrigen Erklärungen stehen unter Nr. 48—72. Ganz scharf ließ sich aber die Unterscheidung nicht durchführen; denn Porphyrius hat selbst bei einigen — vielleicht bei nicht wenigen — Erzählungen geschwankt, ob er die Anstöße, die sie bereiten, den Evangelisten oder Jesus selbst zur Last legen soll. So nennt er (Nr. 49) die Erzählung von den Dämonen und den Säuen zweimal ein πλάσμα, fährt aber dann fort: εἰ δ᾽ οὐ πλάσμα τυγχάνει, τῆς δ᾽ ἀληθείας συγγενές, γέλως ὄντως ἱκανὸς τῶν χασμωμένων ἐστίν. So möchte er (Nr. 58) das Wort vom Kamel und Nadelöhr weder Christus noch den Evangelisten, sondern solchen Christen zuschreiben, die sich in den Besitz ihrer reichen Brüder setzen wollten.

Vgl. Nr. 29 (πλεονεξία), Nr. 46 (Apollonius und Apulejus; vgl. Augustin, ep. 136, 1; 138, 18), Nr. 60, 63 (Apollonius) und oben S. 28 f. Auch der Heide bei Pseudojustin (Diodor), Quaest. et Respons. ad Orthod. c. 34 (24) spielt den Apollonius aus; anderseits s. Orig. c. Cels. VI, 41. Über Porphyrius und Apollonius s. Norden, Agnostos Theos, S. 343 ff. Zu Apuleius s. Lactant., Inst. V, 3. Lardner, a. a. O. T. VII, p. 198 ff. — Mare rubrum = Arabia (vgl. Gal. 1, 17). — »rusticani et pauperes«: s. Hierokles bei Eusebius c. 3: μωροὶ καὶ βεβουκολημένοι. Zu »magicis artibus« s. Nr. 28: τέχνη γοητείας und »Zeugnisse« VI. — Zu Moses und die Magier Exod. 7. 8. — Zu »divites mulierculae« s. Nr. 58, 97.

5.

Hieron., Comm. in Joel (zu 2, 28 ff.): »(Apostoli) quidquid utile audientibus esse cernebant et non repugnare praesentibus, de alterius temporis testimoniis roborarunt, non quod abuterentur audientium simplicitate et imperitia, ut impius calumniatur Porphyrius.«

Vgl. unten Nr. 28.

6.

Hieron., Comm. in Matth. (zu 9, 9): »Arguit in hoc loco Porphyrius et Julianus Augustus vel imperitiam historici mentientis vel stultitiam eorum qui statim secuti sunt salvatorem, quasi irrationabiliter quemlibet vocantem hominem sint secuti«.

Porphyrius folgerte also aus Matth. 9, 9 (wo der Aufforderung Jesu: ἀκολούθει μοι, sofort die Worte folgen: καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ), daß die von Jesus Gewonnenen ganz törichte Leute gewesen sein müssen. Wie in mehreren Fragmenten bei Makarius aber läßt er es auch hier offen, ob nicht die ganze Geschichte vom Evangelisten erlogen ist. Wahrscheinlich war das seine wahre Meinung. — Auch Hierokles hat (bei Euseb. c. 3) von der εὐχέρεια καὶ κουφότης der Christen gesprochen (s. auch Nr. 1. 28).

7.

Euseb., Demonstr. III, 5, 95 ff. (nachdem die Bescheidenheit, Aufrichtigkeit usw. der Verfasser der vier Evangelien ausführlich nachgewiesen ist, heißt es weiter): οἱ δὴ οὖν τὰ μὲν δόξαντα αὐτοῖς ἀγαθὴν φέρειν φήμην παραιτούμενοι, τὰς δὲ καθ᾽ ἑαυτῶν διαβολὰς εἰς ἄληστον αἰῶνα καταγράφοντες .... πῶς οὐ φιλαυτίας μὲν ἁπάσης καὶ ψευδολογίας ἐκτὸς γεγονέναι ἐνδίκως ἂν ὁμολογοῖντο, φιλαλήθους δὲ διαθέσεως σαφῆ καὶ ἐναργῆ τεκμήρια παρεσχηκέναι; οἱ δέ γε τοὺς τοιούσδε πεπλάσθαι καὶ κατεψεῦσθαι νομίζοντες καὶ οἷα πλάνους βλασφημεῖν πειρώμενοι, πῶς οὐκ ἂν γένοιντο καταγέλαστοι, φίλοι μὲν φθόνου καὶ βασκανίας, ἐχθροὶ δὲ αὐτῆς ἀληθείας ἁλισκόμενοι, οἵ γε τοὺς οὕτως ἀπανούργους καὶ ἄπλαστον ὡς

8 ἀληθῶς καὶ ἀκέραιον ἦθος διὰ τῶν οἰκείων λόγων ἐπιδεδειγμένους πανούργους τινὰς καὶ δεινοὺς ὑποτίθενται σοφιστάς, ὡς τὰ μὴ ὄντα πλασαμένους καὶ τῷ οἰκείῳ διδασκάλῳ τὰ μὴ πρὸς αὐτοῦ πραχθέντα κεχαρισμένως ἀναθέντας; . . . . . τί δέ; οἱ καταψευδόμενοι τοῦ διδασκάλου καὶ τὰ μὴ γεγονότα τῇ αὐτῶν παραδιδόντες γραφῇ, ἆρα καὶ τὰ πάθη κατεψεύσαντο αὐτοῦ; . . . . εἰ γὰρ δὴ πλάττεσθαι αὐτοῖς σκοπὸς ἦν καὶ λόγοις ψευδέσι τὸν διδάσκαλον κοσμεῖν, οὐκ ἄν ποτε τὰ προειρημένα [die erniedrigenden Leiden] κατέγραφον.

Schon das ganze 4. Kapitel nimmt wahrscheinlich hauptsächlich auf Porphyrius Bezug (vgl. Euseb., Theoph. V, 37 ff.) und speziell die fingierte Rede c. 4, 48 bis 5, 59 wird wohl mit seinem Material ausgebaut sein.

8.

Cod. Lawr. [Athos] 184. B. 64 saec. X (v. d. Goltz, Texte und Untersuchungen, Bd. 17, 4, S. 41 f.), fol. 17^r: Scholion zu Act. 15, 20 (der Text lautet abendländisch: Ἐπιστεῖλαι αὐτοῖς τοῦ ἀπέχεσθαι ἀπὸ τῶν ἀλισγημάτων καὶ τοῦ αἵματος καὶ τῆς πορνείας ※ καὶ ὅσα ἂν μὴ θέλωσιν αὐτοῖς γενέσθαι ἑτέροις μὴ ποιεῖν ※): Εἰρηναῖος ὁ πάνυ ἐν τῷ γʹ κατὰ τὰς αἱρέσεις λόγῳ καὶ ὧδε καὶ ἐν τοῖς ἑξῆς ἐκ προσώπου τῶν ἀποστόλων οὕτως ἀναφέρει τὴν χρῆσιν· καὶ ὁ Παμφίλου μέγας Εὐσέβιος ἐν τοῖς κατὰ Πορφυρίου ἕκτῳ καὶ ἑβδόμῳ λόγῳ ὁμοίως καὶ τὸν Πορφύριον τίθησι οὕτως ἐπὶ διαβολῇ μεμνημένον τῆς χρήσεως.

Die Verleumdung bestand wohl darin, daß Porphyrius behauptete, der Spruch Act. 15, 20 (»Die goldene Regel«) sei ein von Lukas verübtes Plagiat. — Zu ἐπὶ διαβολῇ s. Nr. 39 init.: τὰς θείας γραφὰς διαβάλλειν πεπειραμένος.

9.

Hieron., de principio Marci (Anecd. Maredsol. III, 2 p. 320, vgl. Morin, Études, Textes, Découvertes, 1913, p. 245): »Locum istum impius ille Porphyrius, qui adversum nos conscripsit et multis voluminibus rabiem suam evomuit, in XIV. volumine disputat et dicit: ‚Evangelistae tam imperiti fuerunt homines, non solum in saecularibus, sed etiam in scripturis divinis, ut testimonium, quod alibi scriptum est, de alio ponerent propheta‘. hoc ille obicit.«

Hieron., Comm. in Matth. (zu 3, 3): »Porphyrius istum locum Marci evangelistae principio comparat, in quo scriptum est: ‚Initium evangelii Jesu Christi . . . . rectas facite semitas eius‘. cum enim testimonium

de Malachia Isaiaque contextum sit, quaerit, quomodo velut ab uno Isaia exemplum putemus assumptum. cui ecclesiastici viri plenissime responderunt.«

Siehe Mark. 1, 1 f. Porph. las also (v. 2) ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ τῷ προφήτῃ, mit den meisten guten Zeugen (auch Ital., Vulg.) > ἐν ταῖς προφήταις (AEF etc. etc.).

10.

Hieron., Tract. de psalmo LXXVII (Anecd. Maredsol. III, 2 p. 60): »‚Aperiam in parabola os meum etc.' — hoc Esaias non loquitur, sed Asaph. denique et impius ille Porphyrius proponit adversum nos hoc ipsum et dicit: ‚Evangelista vester Matthaeus tam imperitus fuit, ut diceret: Quod scriptum est in Esaia propheta: Aperiam in parabolis os meum etc.'«

Siehe Matth. 13, 35. Bekanntlich ist »Jesajas« hier wirklich ein Irrtum des Matthäus.

11.

Hieron., Comm. in Daniel. (zu 1, 1): »Et ob hanc causam in evang. sec. Matthaeum una videtur esse generatio (Matth. 1, 11. 12), quia secunda Τεσσαραδεκας in Joacim desinit filio Josiae, et tertia incipit a Joacin filio Joacim. quod ignorans Porphyrius calumniam struit ecclesiae, suam ostendens imperitiam, dum evangelistae Matthaei arguere nititur falsitatem.«

12.

Epiphan., haer. 51, 8: Ὅθεν καί τινες ἄλλοι ἐξ Ἑλλήνων φιλοσόφων, φημὶ δὲ Πορφύριος καὶ Κέλσος καὶ Φιλοσαββάτιος, ὁ ἐκ τῶν Ἰουδαίων ὁρμώμενος, δεινὸς καὶ ἀπατεὼν ὄφις, εἰς τὴν κατὰ τῆς εὐαγγελικῆς πραγματείας διεξιόντες ἀνατροπὴν τῶν ἁγίων εὐαγγελιστῶν κατηγοροῦσι, ψυχικοὶ καὶ σαρκικοὶ ὑπάρχοντες, κατὰ σάρκα δὲ στρατευόμενοι . . . Ἕκαστος γὰρ προσκόπτων τοῖς λόγοις τῆς ἀληθείας διὰ τὴν ἐν αὐτῷ τύφλωσιν τῆς ἀγνωσίας, εἰς τοῦτο ἐμπίπτοντες ἔλεγον·

Πῶς δύναται ἡ αὐτὴ ἡμέρα εἶναι τῆς ἐν Βηθλεὲμ γεννήσεως, αὐτὴ καὶ περιτομὴν ἔχειν ὀκταήμερον καὶ διὰ τεσσαράκοντα ἡμερῶν ἐν Ἱεροσολύμοις ἄνοδον καὶ τὰ ἀπὸ Συμεῶνος καὶ Ἄννας εἰς αὐτὸν τετελεσμένα, ὁπότε ἐν τῇ νυκτὶ ᾗ ἐγεννήθη πέφηνεν αὐτῷ, φησίν, ἄγγελος μετὰ τὴν τῶν μάγων ἔλευσιν τῶν ἐλθόντων προσκυνῆσαι αὐτῷ καὶ ἀνοιξάντων τὰς πήρας καὶ προσενεγκάντων, ὡς λέγει; Φησίν·

Das Stück kann dem Porphyrius des Stils wegen nicht mit Sicherheit zugeschrieben werden. 2 Φιλοσαββάτιος? 10 Matth. 2, 13.

Ὤφθη αὐτῷ ἄγγελος λέγων· ..... εἰ τοίνυν ἐν ταύτῃ νυκτὶ ᾗ γεγέννηται παρελήμφθη εἰς Αἴγυπτον καὶ ἐκεῖ ἦν ἕως ὅτου ἀπέθανεν Ἡρῴδης, πόθεν τὸ ἐπιμεῖναι καὶ ὀκταήμερον περιτμηθῆναι; ἢ πῶς τὸ μετὰ τεσσαράκοντα εὑρίσκεται Λουκᾶς ψευδόμενος, ὥς φασι βλασφημοῦντες κατὰ τῆς ἑαυτῶν κεφαλῆς, ὅτι φησίν· .....

13 Luk. 2, 39.

13.

Makar. IV, 3: Ἐκεῖνο δ᾽ αὖθις μνημονευτέον ὃ ὁ Ματθαῖος εἶπε, καθάπερ ἐν μύλωνι κατακεκλεισμένος· Καὶ κηρυχθήσεται, λέγων, τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ, καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος. ἰδοὺ γὰρ πᾶσα τῆς οἰκουμένης ῥύμη τοῦ εὐαγγελίου τὴν πεῖραν ἔχει, καὶ τέρμονες ὅλοι καὶ κόσμου πέρατα τὸ εὐαγγέλιον ὅλα κατέχουσι, καὶ ⟨τὸ⟩ τέλος οὐδαμοῦ οὐδ᾽ ἥξει ποτέ.

2 f. Man beachte, daß Matthäus für den Spruch verantwortlich gemacht wird, nicht Jesus. 2 ff. Matth. 24, 14 (ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ die anderen Zeugen); nach Nr. 44 hat Porphyrius auch Matth. 24, 16 behandelt. 5 ὅλον Cod., ὅλα Wil.

14.

Hieron., Comment. in Matth. (zu 27, 45): »Qui scripserunt contra evangelia suspicantur deliquium solis, quod certis statutisque temporibus accidere solet, discipulos Christi ob imperitiam super resurrectione domini interpretatos.«

Daß Porphyrius gemeint ist, ist sehr wahrscheinlich.

15.

Makar. II, 12: Τοὺς εὐαγγελιστὰς ἐφευρετὰς οὐχ ἵστορας τῶν περὶ τὸν Ἰησοῦν γεγενῆσθαι πράξεων· ἕκαστος γὰρ αὐτῶν οὐ σύμφωνον ἀλλ᾽ ἑτερόφωνον μάλιστα τὸν λόγον περὶ τοῦ πάθους ἔγραψεν· ὁ μὲν γὰρ ἱστορεῖ, ὡς σταυρωθέντι σπόγγον τις ὄξους πληρώσας προσήνεγκεν .... ⟨οὗτός ἐστι Μάρκος⟩. ὁ δὲ ἑτέρως· εἰς τὸν τόπον, φησίν, ἐλθόντες Γολγαθᾶ, ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον μετὰ χολῆς μεμιγμένον· καὶ γευσάμενος οὐκ ἠθέλησε πιεῖν· καὶ μετ᾽ ὀλίγα·

1 ἐφευρετάς: s. auch die 3. Abteil., z. B. Nr. 49, Z. 23 f., 44 f., Nr. 55. 58. 3 f. Mark. 15, 36, aber hier heißt es: δραμών τις καὶ γεμίσας σπόγγον ὄξους ... ἐπότιζεν αὐτόν, aber Cod. D: πλήσας (so auch Makarius selbst in der »Antwort« p. 29). In der in der Handschrift nicht markierten Lücke muß Mark. 15, 34 gestanden haben sowie die Worte: οὗτός ἐστι Μάρκος (s. p. 24, 2). 5 ff. Matth. 27, 33. 34 (τὸν vor τόπον mit Cod. B — λεγόμενον fehlt hier mit ℵ*).

περὶ δὲ ἐνάτην ὥραν ἐβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ λέγων· ἐλωείμ, ἐλωείμ, λεμὰ σαβαχθανεί, τουτέστιν· θεέ μου, θεέ μου, ἵνα τί με ἐγκατέλιπες; οὗτος δ' ἐστὶ Ματθαῖος. ὁ δέ φησι· σκεῦος ἔκειτο ὄξους μεστόν· σκεῦος οὖν μεστὸν τοῦ ὄξους σὺν ὑσσώπῳ προσδήσαντες προσήνεγκαν αὐτοῦ τῷ στόματι· ὅτε οὖν ἔλαβε τὸ ὄξος ὁ Ἰησοῦς εἶπε· τετέλεσται· καὶ κλίνας τὴν κεφαλὴν παρέδωκε τὸ πνεῦμα· οὗτός ἐστιν [ὁ] Ἰωάννης. ὁ δὲ λέγει· καὶ φωνῇ μεγάλῃ κράξας εἶπε· πάτερ, εἰς χεῖράς σου παραθήσομαι τὸ πνεῦμά μου· οὗτος δὲ τυγχάνει Λουκᾶς. ἐκ ταύτης τῆς ἑώλου ἱστορίας καὶ διαφώνου ὡς οὐχ ἑνὸς ἀλλὰ πολλῶν πεπονθότων ἔστι λαβεῖν τὸν λόγον· εἰ γὰρ ὁ μέν· εἰς χεῖράς σου, λέγει, παραθήσομαι τὸ πνεῦμά μου, ὁ δέ· τετέλεσται, ὁ δέ· θεέ μου, ἵνα τί με ἐγκατέλιπες; ὁ δέ· ὁ θεός, θεός μου, εἰς τί ὠνείδισάς με; φανερὸν ὡς ἀσύμφωνος αὕτη μυθοποιΐα ἢ πολλοὺς σταυρουμένους ἐμφαίνει ἢ ἕνα δυσθανατοῦντα καὶ τὸ σαφὲς τοῖς παροῦσι τοῦ πάθους μὴ παρέχοντα· εἰ δὲ κατὰ ἀλήθειαν τὸν τρόπον τοῦ θανάτου εἰπεῖν μὴ δυνάμενοι οὗτοι παντάπασιν ἐρραψῴδησαν, καὶ περὶ τῶν λοιπῶν οὐδὲν ἐσαφήνισαν.

7ff. Matth. 27, 46 (τὴν vor ἐνάτην die andern Zeugen — ἐβόησεν mit Codd. BL > ἀνεβόησεν — ἐλωείμ mit Euseb.). **9ff.** Joh. 19, 29. 30 (das zweite σκεῦος > σπόγγον alle andern — προσδήσαντες allein > περιθέντες.). **13f.** Luc. 23. 46 (es fehlt ὁ Ἰησοῦς wie bei Marcion — κράξας allein > φωνήσας [φωνήσας φωνῇ μεγ.] — παραθήσομαι mit den schlechteren Zeugen). **18** Mark. 15, 34: ὠνείδισας mit Cod. D und den Codd. Lat. c u. i, vgl. Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss., 28. Febr. 1901; Porphyrius bietet hier den spezifisch abendländischen Text. Zu diesem Kapitel s. Schalkhaußer, S. 38ff. — Zum Wort ἕωλος (Z. 15) s. Porphyr., de abstin. I, 3.

16.

Makar. II, 13: Ὅτι δὲ τὰ περὶ τοῦ τέλους αὐτοῦ πάντα κατεστοχάσαντο, ἐξ ἑτέρου κεφαλαίου τοῦτ' ἀποδειχθήσεται· γράφει γὰρ Ἰωάννης· ἐπὶ δὲ τὸν Ἰησοῦν ἐλθόντες, ὡς εἶδον αὐτὸν ἤδη τεθνηκότα, οὐ κατέαξαν αὐτοῦ τὰ σκέλη, ἀλλ' εἷς τῶν στρατιωτῶν λόγχῃ ἔνυξεν αὐτοῦ τὴν πλευράν· καὶ ἐξῆλθεν εὐθὺς αἷμα καὶ ὕδωρ· μόνος γὰρ τοῦτ' εἴρηκεν ὁ Ἰωάννης, τῶν δὲ ἄλλων οὐδείς· διὸ καὶ αὐτὸς ἑαυτῷ βούλεται μαρτυρεῖν λέγων· καὶ ὁ ἑωρακὼς μεμαρτύρηκε, καὶ ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστιν ἡ μαρτυρία. ὅπερ δοκεῖ μοι τουτὶ κέπφου τυγχάνειν τὸ ῥῆμα· πῶς γὰρ ἀληθινὴ ἡ μαρτυρία τοῦ περὶ οὗ ἡ μαρτυρία μὴ ὑφεστῶτος; μαρτυρεῖ γάρ τις περὶ τοῦ ὄντος· περὶ δὲ τοῦ μὴ ὄντος πῶς ἂν λεχθείη μαρτυρία;

2ff. Joh. 19, 33. 34 (αὐτὸν ἤδη ℵ D usw.; ἤδη αὐτόν BL usw.; ἔνυξεν hat nur Porphyr.). 7ff. Joh. 19, 35. 8 ὅπερ = διόπερ, s. Nr. 48. Vgl. zu diesem Stück Nr. 67.

17.

In dem Pergamentkodex der Pariser Nat.-Bibliothek Coisl. Gr. 205 findet sich fol. 41 r ein halbverlöschtes Randscholion zur Apostelgesch. c. 1 mit der Überschrift: τοῦ μακαρίου Μάγνητος περὶ τοῦ Ἰούδα. Es umfaßt 12 Zeilen. Schalkhaußer, dem man diese Mitteilung verdankt (a. a. O. S. 13), vermutet gewiß mit Recht, daß das Scholion aus den verlorenen Teilen des »Apokritikos« stammt. Dann ist es wahrscheinlich, daß auch Porphyrius auf Apostelgesch. 1, 16 ff. und Matth. 27, 3 ff. bzw. den Tod des Judas eingegangen ist, da ja die Widersprüche der Berichte hier auf der Hand liegen und ihm besonders willkommen sein mußten.

18.

Makar. lib. V. Turrianus hat das vollständige Werk des Makarius noch gelesen. In seiner Gegenschrift gegen die Magdeburger Centurien (Flor. 1572, p. 144 ff.) bezieht er sich auf das uns fehlende 5. Buch des Makarius: »Accedit etiam huc exemplum evangelistarum, quos aliquando non ex ipsa veritate rei, sed ex vulgi consuetudine et opinione nomen sumpsisse auctor est Magnetes vetustissimus scriptor ecclesiasticus lib. II et V, quos contra Theosthenem gentilem discrepantiam evangelistarum et alia nobis falso in evangelio obicientem scripsit.« Hiernach ist anzunehmen, daß Makarius auch noch im 5. Buch Einwürfe des Porphyrius gegen die Glaubwürdigkeit der Evangelisten und ihrer Erzählungen gebracht hat (siehe Schalkhaußer, a. a. O. S. 38 ff. 73).

19.

Hieron., Comm., in Gal. (zu 1, 1): »‚Non ab hominibus': potest et oblique in Petrum et in ceteros dictum accipi, quod non ab apostolis ei sit traditum evangelium.«

Sehr wahrscheinlich ist Porphyrius' Interpretation gemeint (schwerlich Marcions), s. die folgende Nummer.

20.

Hieron., Comm. in Gal. (zu 1, 16): »Plerique de apostolis hoc dictum arbitrantur; nam et Porphyrius obicit, quod post revelationem Christi Paulus non fuerit dignatus ire ad homines et cum eis conferre sermonem, ne post doctrinam videlicet dei a ‚carne et sanguine' instrueretur«.

Porph. bezog die Worte: οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι, auf die Urapostel, die dadurch als kompromittiert erscheinen.

21.

(A) Hieron., Comm. in Gal., Prolog. (zum Streit des Paulus und Petrus in Antiochien): »Quod nequaquam intelligens Bataneotes et sceleratus ille Porphyrius in I. operis sui adversum nos libro Petrum a Paulo obiecit esse reprehensum, quod non recto pede incederet ad evangelizandum, volens et illi maculam erroris inurere et huic procacitatis et in commune ficti dogmatis accusare mendacium, dum inter se ecclesiarum principes discrepent.«

Zu »Bataneotes« s. »Zeugnisse« III, zu »ecclesiarum principes« s. Nr. 21 C. 23. 26.

(B) Hieron., ep. 112 (ad Augustinum), 6. 11: »Hanc explanationem (expositionem) [scil. des Streits zwischen Petrus und Paulus], quam primus Origenes in X. Stromatum libro, ubi epistolam Pauli ad Galatas interpretatur, et ceteri deinceps interpretes sunt secuti, illa vel maxime causa subintroducunt, ut Porphyrio respondeant blasphemanti, qui Pauli arguit procacitatem, quod principem apostolorum Petrum ausus sit reprehendere et arguere in faciem ac ratione constringere, quod male fecerit, i. e. in eo errore fuerit, in quo fuit ipse, qui alium arguit delinquentem.« . . . »Blasphemantis Porphyrii impudentia, qui Paulum et Petrum puerili dicit inter se pugnasse certamine, immo exarsisse Paulum invidia virtutum Petri et ea scripsisse iactanter, vel quae non fecerit, vel, si fecit, procaciter fecerit id in alio reprehendens quod ipse commiserit.«

(C) Hieron., Comm. in Gal. (zu 2, 11 ff.): ». . . maxime cum Lucas sacrae scriptor historiae nullam huius dissensionis faciat mentionem, nec dicat umquam, Petrum Antiochiae fuisse cum Paulo, et locum dari Porphyrio blasphemanti, si aut Petrus errasse aut Paulus procaciter apostolorum principem confutasse credatur . . . . Si propter Porphyrii blasphemiam alius nobis fingendus est Cephas [scil. a Petro diversus], ne Petrus putetur errasse, infinita de scripturis erunt radenda divinis, quae ille, quia non intelligit, criminatur.«

(D) Hieron., Comm. in Jesaj. XV, c. 54: »Qui dispensatoriam inter Petrum et Paulum contentionem (Gal. 2) vere dicunt iurgium fuisse atque certamen, ut blasphemanti Porphyrio satisfaciant . . .«

Vgl. Nr. 26: Κατέγνω καὶ Παῦλος Πέτρου κτλ. Vielleicht hat Porph. mehr als einmal in seinem Werk den ominösen Streit (Gal. 2, 11 ff.) berührt und die Apostel gegeißelt.

22.

Hieron., Comm. in Gal. (zu 5, 10: ὁ ταράσσων ὑμᾶς βαστάσει τὸ κρίμα, ὅστις ἂν ᾖ): »Occulte, inquiunt, Petrum lacerat, cui supra in faciem restitisse se scribit, quod non recto pede incesserit ad evangelii veritatem. sed nec Paulus tam procaci maledicto de ecclesiae principe loqueretur, nec Petrus dignus qui conturbatae ecclesiae reus fieret,« etc.

Nicht Marcion, wie Zahn will, sondern Porphyrius ist hier gemeint, s. zu »procaci« Nr. 21 und vgl. Nr. 26 Schluß.

23.

Makar. III, 19: Ταῦτα μὲν χύδην οὕτω μακρηγορούμενα πολλήν, ὡς εἰκός, ἔχει τὴν ἀηδίαν, καὶ ὥσπερ αὐτὰ πρὸς ἑαυτὰ τῆς ἀντιλογίας ἀνακαίει τὴν μάχην· εἰ γὰρ ἐθέλει τις ὡς ἐκ τριόδου κἀκεῖνον τῶν εὐαγγελίων ἀφηγήσασθαι τὸν λόγον, ὃν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ διαφθέγγεται, φάς· Ὕπαγε ὀπίσω μου, Σατανᾶ, σκάνδαλόν μου εἶ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων· εἶτ᾽ ἐν ἑτέρῳ τόπῳ· Σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καί σοι δώσω τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν· εἰ γὰρ οὕτω κατέγνω τοῦ Πέτρου, ὡς καὶ Σατανᾶν αὐτὸν εἰπεῖν ὀπίσω βαλλόμενον καὶ σκάνδαλον, μηδ᾽ ὁτιοῦν θεῖον ἀνειληφότα φρόνημα, ἀποσκορακίσαι δ᾽ αὐτὸν οὕτως ἅτε καιρίως πλημμελήσαντα, ὡς μηδ᾽ εἰς ὄψιν τοῦ λοιποῦ λαβεῖν τοῦτον ἐθέλειν, ἀλλ᾽ εἰς τοὐπίσω ῥίψαι εἰς τὸν τῶν ἀπερριμμένων καὶ ἀφανῶν ὅμιλον — τί χρὴ ταύτης ἀνωτέρω τῆς ἀποφάσεως ψῆφον ἀπεκδέχεσθαι κατὰ τοῦ κορυφαίου καὶ πρώτου τῶν μαθητῶν; ταῦτα γοῦν εἴ τις νήφων σφοδρῶς μηρυκήσεται, εἶθ᾽, ὡς ἐπιλαθομένου τοῦ Χριστοῦ τῶν κατὰ τοῦ Πέτρου γεγενημένων φωνῶν, ἐπακούσει τό· Σὺ εἶ Πέτρος καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ τό· Σοὶ δώσω τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, οὐ γελάσεται μέγα τὸ στόμα ῥηγνύμενος; οὐ καγχάσει καθάπερ ἐν θυμέλῃ θεάτρου; οὐ λέξει κερτομῶν, οὐ συριεῖ σφοδρότερον; οὐ τοῖς παρεστῶσιν ἐρεῖ γεγωνότερον· Ἢ Πέτρον Σατανᾶν λέγων ἐμεθύσκετο οἴνῳ βεβαρημένος καὶ ἀλλῶν ἐπίληπτα ἢ κλειδάρχην τοῦτον τῆς βασιλείας ποιῶν ὀνείρους ἐζωγράφει τῇ φαντασίᾳ τῶν ὕπνων; ποῖος γὰρ Πέτρος βαστάσαι τῆς ἐκκλησίας τὴν κρηπῖδα δυνά-

4 ff. Matth. 16, 23 (εἶ μου andere). 6 ff. Matth. 16, 18. 19 (σοι δώσω mit DL Cyp. Ital. Vulg. etc. > δώσω σοι). 19 (βεβλημένος Cod., corr. Wil.) vgl. Matth. 11, 19. 23 ff. vgl. Matth. 26, 69—74. 21 Zu κρηπὶς τῆς ἐκκλησίας s. Porph., ep. ad Marcell. 35: κρηπὶς τῆς εὐσεβείας. Zu diesem Stück ist Nr. 26 zu vergleichen.

μενος, ὁ μυριάκις σαλευθεὶς εὐχερείᾳ τῆς γνώμης; ποῖος στερρὸς ἐν αὐτῷ λογισμὸς ἐφωράθη ἢ ποῦ τὸ ἀκλόνητον τῆς φρονήσεως ἔδειξεν, ὁ παιδίσκης οἰκτρᾶς ἕνεκεν τοῦ »Ἰησοῦ« ῥημάτιον ἐπακούσας καὶ δεινῶς κραδαινόμενος, ὁ τρίτον ἐπιορκήσας οὐ μεγάλης αὐτῷ τινος ἐπικειμένης ἀνάγκης; εἰ γοῦν τὸν οὕτως εἰς αὐτὸ τῆς εὐσεβείας πταίσαντα τὸ κεφάλαιον Σατανᾶν προλαβὼν εὐλόγως ὠνόμασεν, ἀτόπως πάλιν, ὡς ἀγνοῶν ὃ ἐποίησε, τῆς κορυφῆς τῶν πραγμάτων διδοῖ τὴν ἐξουσίαν.

24.

Makar. III, 20: Ὅτι δὲ Πέτρος ἐν πολλοῖς πταίσας κατηγορεῖται, δηλοῖ κἀξ ἐκείνου τοῦ κεφαλαίου τὸ ῥητόν, ὅπου πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· Οὐ λέγω σοι ἕως ἑπτάκις, ἀλλ᾽ ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ ἀφήσεις τῷ πλημμελοῦντι τὸ ἁμάρτημα. Ὁ δὲ ταύτην λαβὼν τὴν ἐντολὴν καὶ τὴν νομοθεσίαν οὐδ᾽ ὁτιοῦν τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως πλημμελήσαντα κόπτει τοῦ ὠτίου καὶ ὠμὸν ἐργάζεται τὸν μηδὲν ὅλως ἁμαρτόντα. τί γὰρ ἥμαρτεν, εἰ κελευσθεὶς ὑπὸ τοῦ δεσπότου συνῆλθεν εἰς τὴν τότε κατὰ τοῦ Χριστοῦ ἔφοδον;

2 ff. Matth. 18, 22 (aber keine Verfehlungen des Petrus). 4 ff. Matth. 26, 51 cum parall. (Matth. ἀφεῖλεν, Joh. 18, 10 ἀπέκοψεν). 5 f. ὦμον ἐργ. μηδὲν Cod., corr. Wil.

25.

Makar. III, 21: Οὗτος ὁ Πέτρος καὶ ἐν ἑτέροις ἀδικῶν ἐλέγχεται· ἄνδρα γάρ τινα λεγόμενον Ἀνανίαν καὶ σὺν αὐτῷ γυναῖκα Σάπφειραν καλουμένην, ἐπεὶ μὴ τὸ πᾶν τοῦ χωρίου τίμημα κατεβάλοντο, ὀλίγον δ᾽ εἰς ἀναγκαίας ἑαυτοῖς [τὰς] χρείας ἀφώρισαν, ἐθανάτωσε μηδὲν ἀδικήσαντας. τί γὰρ ἠδίκησαν, εἰ μὴ πάντα τὰ ἑαυτῶν ἠθέλησαν χαρίσασθαι; εἰ δ᾽ ἄρα καὶ ἀδίκημα τὸ πρᾶγμα ἐνομίζετο, ἐχρῆν αὐτὸν τῶν ἐντολῶν τοῦ Ἰησοῦ μεμνημένον, ἕως τετρακοσίων ἐνενήκοντα πλημμελημάτων συμπάσχειν διδαχθέντα, συγγνῶναι τῇ μιᾷ, εἴ γ᾽ ὄντως ἁμαρτία τις τὸ πεπραγμένον ὑπῆρχε· σκοπεῖν δ᾽ αὐτὸν ἐχρῆν πρὸς τοῖς ἄλλοις κἀκεῖνο, ὡς αὐτὸν ἀγνοεῖν ὀμόσας τὸν Ἰησοῦν οὐ μόνον ἐψεύσατο, ἀλλὰ καὶ ἐπιώρκησε τῆς μελλούσης καταφρονήσας κρίσεως καὶ ἀναστάσεως.

1 ff. Apostelgesch. 5, 1—11. 3 ὀλίγον: davon steht nichts im Text, τὰς tilgt Wil. 6 Matth. 18, 22. 7 διδαχθέντα s. Nr. 26, Z. 1. 8 Matth. 26, 69—74 und Nr. 23 Schluß.

Hieron., ep. 130 (ad Demetr.), 14: »Apostolus Petrus nequaquam imprecatur Ananiae et Sapphirae mortem — ut stultus Porphyrius calumniatur«.

Aber Hieron. hat selbst (ep. 109, 3) geschrieben: »Petri severitas Ananiam et Sapphiram trucidantis«!

26.

Makar. III, 22: Οὗτος ὁ πρωτοστάτης τοῦ χοροῦ τῶν μαθητῶν, διδαχθεὶς ὑπὸ τοῦ θεοῦ θανάτου καταφρονεῖν, συλληφθεὶς ὑπὸ Ἡρώδου καὶ φυγών, αἴτιος κολάσεως τοῖς τηροῦσιν ἐγένετο. φυγόντος γὰρ αὐτοῦ νυκτός, ἡμέρας γενομένης θόρυβος ἦν ἐν τοῖς στρατιώταις, πῶς ἐξῆλθεν ὁ Πέτρος· ἐπιζητήσας δὲ αὐτὸν ὁ Ἡρώδης καὶ μὴ εὑρών, ἀνακρίνας τοὺς φύλακας, ἐκέλευσεν ἀπαχθῆναι, τουτέστιν ἀποτμηθῆναι. θαυμάσαι τοίνυν ἔστι πῶς ὁ Ἰησοῦς τοιούτῳ ὄντι τῷ Πέτρῳ τὰ κλειδία δέδωκε τῶν οὐρανῶν, πῶς ἐν τοσούτῳ τεταραγμένῳ θορύβῳ καὶ τηλικούτοις πράγμασι καταπεπονημένῳ ἔλεγε· Βόσκε τὰ ἀρνία μου, εἴ γε τὰ μὲν πρόβατά εἰσιν οἱ Πιστοὶ ⟨οἱ⟩ εἰς τὸ τῆς τελειώσεως προβάντες μυστήριον, τὰ δ' ἀρνία τῶν ἔτι Κατηχουμένων ὑπάρχει τὸ ἄθροισμα, ἁπαλῷ τέως τρεφόμενον διδασκαλίας γάλακτι. ὅμως ἱστορεῖται μηδ' ὀλίγους μῆνας βοσκήσας τὰ προβάτια ὁ Πέτρος ἐσταυρῶσθαι, εἰρηκότος τοῦ Ἰησοῦ τὰς ᾅδου πύλας μὴ κατισχύσειν αὐτοῦ. κατέγνω καὶ Παῦλος Πέτρου λέγων· Πρὸ τοῦ γὰρ ἐλθεῖν ἀπὸ Ἰακώβου τινὰς μετὰ τῶν ἐθνῶν συνήσθιεν· ὅτε δὲ ἦλθον, ἀφώριζεν ἑαυτὸν φοβούμενος τοὺς ἐκ περιτομῆς· καὶ συνεκρίθησαν αὐτῷ πολλοὶ Ἰουδαῖοι. πολλὴ δὲ κἀν τούτῳ καὶ μεγάλη κατάγνωσις, ἄνδρα τοῦ θείου στόματος ὑποφήτην γενόμενον ἐν ὑποκρίσει ζῆν καὶ πρὸς ἀνθρώπων ἀρέσκειαν πολιτεύεσθαι, ἔτι δὲ καὶ γυναῖκα περιάγεσθαι, Παύλου καὶ τοῦτο λέγοντος· Μὴ οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν ἀδελφὴν γυναῖκα περιάγεσθαι, ὡς καὶ οἱ λοιποὶ ἀπόστολοι καὶ Πέτρος; εἶτα ἐπιλέγει· Οἱ γὰρ τοιοῦτοι ψευδαπόστολοι, ἐργάται δόλιοι. εἰ γοῦν ἐν τοσούτοις ἱστόρηται ἐγκεκυλῖσθαι κακοῖς, πῶς οὐ φρικτέον ὑποτοπῆσαι κλεῖδας οὐρανοῦ κατέχειν καὶ λύειν καὶ δεσμεῖν αὐτὸν μυρίοις ἐσφιγμένον ὥσπερ ἀτοπήμασιν;

2ff. Apostelgesch. 12, 3—11. 18. 19 (γενομένης ἡμέρας, ferner τάραχος für θόρυβος die anderen Zeugen; sie fügen auch οὐκ ὀλίγος hinzu außer Cod. D, 76, Lucifer und bieten τί ἄρα ὁ Πέτρος ἐγένετο). 2f. Zu αἴτιος κολάσεως s. unten Nr. 64. 7 Matth. 16, 19. 9 Joh. 21, 15. 11 διδασκαλίας γάλα: vgl. I. Kor. 3, 2; Hebr. 5, 12f. 11 ἱστορεῖται: wo? in den Act. Petri? so Carl Schmidt; eine Schrift ist jedenfalls gemeint. 12f. Matth. 16, 18 (αὐτοῦ für αὐτῆς mit Tatian). 14ff. Gal. 2, 11ff. (τινας ἀπὸ Ἰακώβου . . . ὑπέστελλεν καὶ ἀφώριζεν die anderen Zeugen — συνεκρίθησαν mit Codd. Lat. d e g Victorin. — καὶ οἱ λοιποὶ Ἰουδαῖοι die anderen Zeugen). 19f. I. Kor. 9, 5 (περιάγεσθαι mit Clem. Alex. > περιάγειν — καὶ οἱ ἀδελφοὶ τοῦ κυρίου καὶ Κηφᾶς die anderen Zeugen). 20f. II. Kor. 11, 13: diese Stelle bezog auch Marcion auf die Urapostel. 22 Matth. 16, 19. Zu 6f. und 9 s. Nr. 23 und 36. Zu Z. 9 οἱ Πιστοί s. Nr. 73. 87. 95. Z. 23 Es ist verlockend, ὥσπερ ἐσφιγμένον zu schreiben; aber s. III, 31: μάχαιραν καθάπερ.

27.

Makar. III, 30: Πῶς ὁ Παῦλος, Ἐλεύθερος γὰρ ὤν, λέγει, πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα, ἵνα πάντας κερδήσω; πῶς δὲ καὶ τὴν περιτομὴν λέγων κατατομὴν αὐτὸς ἐν Λύστροις περιτέμνει τινά, Τιμόθεον, ὡς αἱ Πράξεις τῶν ἀποστόλων διδάσκουσιν; εὖ γε τῆς ὄντως ὧδε βλακείας τῶν ῥημάτων· τοιοῦτον ὀκρίβαντα, γελοίου μηχανήματα, αἱ τῶν θεάτρων σκηναὶ ζωγραφοῦσι· τοιοῦτον θαυματοποιῶν ὄντως τὸ παραπαίγνιον. πῶς γὰρ ἐλεύθερος ὁ [παρὰ] πᾶσι δουλούμενος; πῶς δὲ πάντας κερδαίνει ὁ πάντας καθικετεύων; εἰ γὰρ τοῖς ἀνόμοις ἄνομος, ὡς αὐτὸς λέγει, καὶ τοῖς Ἰουδαίοις Ἰουδαῖος καὶ τοῖς πᾶσιν ὁμοίως συνήρχετο, ὄντως πολυτρόπου κακίας ἀνδράποδον, καὶ τῆς ἐλευθερίας ξένον καὶ ἀλλότριον, ὄντως ἀλλοτρίων κακῶν ὑπουργὸς καὶ διάκονος καὶ ζηλωτὴς πραγμάτων ἀσέμνων ἐπίσημος, ὁ τῇ κακίᾳ τῶν ἀνόμων συνδιατρίβων ἑκάστοτε καὶ τὰς πράξεις αὐτῶν ἰδιοποιούμενος. οὐκ ἔνι ταῦτα ψυχῆς ὑγιαινούσης τὰ δόγματα, οὐκ ἔνι λογισμῶν ἐλευθέρων ἀφήγησις, ὑποπύρου δὲ τὰς φρένας καὶ τὸν λογισμὸν ἀρρωστοῦντος ἡ τῶν λόγων ὑπόθεσις. εἰ γὰρ ἀνόμοις συζῇ καὶ τὸν Ἰουδαϊσμὸν ἐγγράφως ἀσμενίζει ἑκατέρου μετέχων, ἑκατέρῳ συμπέφυρται συναναμιγνύμενος καὶ συναπογραφόμενος τῶν οὐκ ἀστείων τὰ πταίσματα. ὁ γὰρ τὴν περιτομὴν οὕτω παραγραφόμενος ὡς ἐπαρᾶσθαι τοὺς ταύτην ἐπιτελεῖν θέλοντας καὶ περιτεμών, αὐτὸς ἑαυτοῦ βαρύτατος ὑπάρχει κατήγορος, λέγων· Εἰ ἃ κατέλυσα ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ, παραβάτην ἐμαυτὸν συνίστημι.

1 f. I. Kor. 9, 19 (es fehlt ἐκ πάντων — πάντας mit Clemens Alex. und Orig. für τοὺς πλείονας). 2 f. Philipp. 3, 2 f. 3 vgl. Apostelgesch. 16, 2 f. 6 παραπάλλιον Cod.: ein unerträgliches Wort; παραπαίγνιον bei Eusebius, Praep. VII, 2, 2; παίγνιον Nr. 32. 49. 7 καθηκεύων Cod.: Dieses Unwort bringt nach der Überlieferung Makarius auch p. 122, 2 (hier aber c. Dat.). 7 f. I. Kor. 9, 20 ff. 14 f. Philipp. 3, 4 ff. 17 f. vgl. Gal. 1, 8; 3, 10 (5, 2 f.). 18 f. Gal. 2, 18 (συνιστάνω die besseren Zeugen; συνίστημι D[c] E K L usw. usw. Chrysost., Theodoret usw.). Z. 1 λέγει Cod. in Klammern.

Zu der hier und sonst hervortretenden Sympathie mit dem jüdischen Gesetz vgl. Porph., De abstin. IV, 11—15.

28.

Makar. III, 31: Ὁ δ᾽ αὐτὸς οὗτος ἡμῖν, ὁ πολὺς ἐν τῷ λέγειν ὥσπερ τῶν οἰκείων λόγων ἐπιλαθόμενός φησι τῷ χιλιάρχῳ οὐχὶ Ἰουδαῖον ἑαυτὸν ἀλλὰ Ῥωμαῖον εἶναι, πρὸ τούτου φάς· Ἐγὼ ἀνὴρ Ἰουδαῖός εἰμι, ἐν Ταρσῷ τῆς Κιλικίας γενόμενος, ἀνατεθραμμένος δὲ παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιήλ, πεπαιδευμένος κατ᾽ ἀκρίβειαν τοῦ πατρῴου νόμου. ὁ γοῦν εἰπών· Ἐγώ εἰμι

2 ff. Apostelgesch. 22, 3 (die anderen Zeugen: ἐγώ εἰμι und γεγεννημένος ἐν Ταρσῷ, Cod. D: ἐν Τ. τ. Κ. γεγενν.); die L A γενόμενος ist bemerkenswert.

Ἰουδαῖος, καὶ *Ἐγώ εἰμι Ῥωμαῖος*, οὐδέτερόν ἐστιν, ἑκατέρῳ προσκείμενος· ὁ γὰρ ὑποκρινόμενος καὶ λέγων ὅπερ οὐκ ἦν, δόλῳ τὰς ὑποθέσεις τῶν ἔργων πραγματεύεται καὶ προσωπεῖον ἀπάτης περιβαλὼν ἑαυτῷ φενακίζει τὸ σαφὲς καὶ κλέπτει τὴν ἀλήθειαν, ἀλληνάλλως πολιορκῶν τῆς ψυχῆς τὸ φρόνημα, τέχνῃ γοητείας τοὺς εὐχερεῖς δουλούμενος. ὁ δὲ τοιαύτην ἐν βίῳ γνώμην ἀσπασάμενος οὐδὲν ἀσπόνδου πολεμίου καὶ πικροῦ διενήνοχεν, ὃς τῶν ὑπερορίων τὰς γνώμας ὑποκριθεὶς πάντας αἰχμαλωτίζει ἀπανθρώπως δουλούμενος. εἰ γοῦν Παῦλος ὑποκρινόμενος πῆ μὲν Ἰουδαῖος, πῆ δὲ Ῥωμαῖός ἐστι, πῆ μὲν ἄνομος, πῆ δὲ Ἕλλην, ὅταν ἐθέλῃ ἑκάστου πράγματος ὀθνεῖος καὶ πολέμιος, ἕκαστον ὑπεισελθὼν ἕκαστον ἠχρείωκε, θωπείαις ἑκάστου κλέπτων τὴν προαίρεσιν. ψεύστης οὖν καὶ τοῦ ψεύδους ἐκ τοῦ φανεροῦ σύντροφος, καὶ περιττὸν τὸ λέγειν· *Ἀλήθειαν λέγω ἐν Χριστῷ, οὐ ψεύδομαι.* ὁ γὰρ πρώην τὸν νόμον καὶ τήμερον τὸ εὐαγγέλιον σχηματιζόμενος, ἐνδίκως ὁ τοιοῦτος κἂν βίῳ κἂν πολιτείᾳ κακοῦργος καὶ ὕπουλος.

13 ἄνομος = βάρβαρος; daher ist nicht ἔννομος zu lesen (s. Nr. 39: πρὸς τὴν κατὰ νόμους πολιτείαν = zur hellenischen). 15 f. S. Joh. 8, 44 ψεύστης ἐστὶ καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ. 16 f. Rom. 9, 1. Z. 6 οὐδ' ἑκάτερον Cod., corr. Wil.

29.

Makar. III, 32: Ὅτι δὲ κενοδοξίας ἕνεκεν τὸ εὐαγγέλιον καὶ πλεονεξίας τὸν νόμον ὑποκρίνεται, δῆλος ἀφ' ὧν λέγει· *Τίς στρατεύεται ἰδίοις ὀψωνίοις ποτέ; τίς ποιμαίνει ποίμνην καὶ ἐκ τοῦ γάλακτος τῆς ποίμνης οὐκ ἐσθίει;* καὶ ταῦτα θέλων κρατῦναι τὸν νόμον τῆς πλεονεξίας λαμβάνει συνήγορον, φάς· *Ἢ καὶ ὁ νόμος ταῦτα οὐ λέγει; ἐν γὰρ τῷ Μωσέως νόμῳ γέγραπται· »Οὐ φιμώσεις βοῦν ἀλοῶντα«.* εἶτ' ἐπισυνάπτει τὸν λόγον ἀσαφῆ καὶ μεστὸν φλυαρίας, τῶν ἀλόγων τὴν θείαν ἀποτέμνων πρόνοιαν, φάσκων· *Μὴ τῶν βοῶν μέλει τῷ θεῷ; ἢ δι' ἡμᾶς λέγει; δι' ἡμᾶς γὰρ ἐγράφη.* δοκεῖ δέ μοι ταῦτα λέγων ἱκανῶς ἐνυβρίζειν τῇ σοφίᾳ τοῦ κτίσαντος ὡς οὐ προνοουμένῃ τῶν γενομένων [πάλαι]. εἰ γὰρ περὶ τῶν βοῶν οὐ μέλει τῷ θεῷ, τί καὶ γέγραπται· *Πάντα ὑπέταξας, πρόβατα καὶ βόας καὶ κτήνη καὶ τοὺς ἰχθύας.* εἰ γὰρ ἰχθύων λόγον ποιεῖται, πολλῷ μᾶλλον »βοῶν ἀροτήρων« καὶ καματηρῶν. ὅθεν ἄγαμαι τὸν οὕτω φένακα, τὸν ἀπληστίας ἕνεκεν καὶ τοῦ λαβεῖν ἱκανὸν τῶν ὑπηκόων ἔρανον οὕτω τὸν νόμον σεμνῶς περιέποντα.

2 ff. I. Kor. 9, 7. 5 ff. I. Kor. 9, 8 f. (φιμώσεις mit ℵ A B^3 C D^b etc. > κημώσεις B* D* FG etc.). 7 f. I. Kor. 9, 9 f. (es fehlt πάντως vor λέγει). 10 f. Ps. 8, 8 f. 16 Zu βοῶν ἀροτήρων vgl. Hesiod. Zur Sympathie mit den Haustieren s. Porph., de abstin. II, 31: οὕτως οὔτε τὸ παλαιὸν ὅσιον ἦν κτείνειν τὰ συνεργὰ τοῖς βίοις ἡμῶν ζῷα. Zu πλεονεξία s. Nr. 4, zu Moses s. Nr. 30, 40, 68, 76, 78, 82 u. de abstin. u. de antro Nymph. Z. 10 πάλαι tilgt Wil.

30.

Makar. III, 33: Εἶθ᾽ ὑποστρέψας αἰφνίδιον ὡς ὀνειροπλὴξ ἀφ᾽ ὕπνου τινὸς ἀναπηδήσας φάσκει· Μαρτύρομαι ἐγὼ Παῦλος ὅτι ἐάν τις ἓν ποιήσῃ τοῦ νόμου, ὀφειλέτης ἐστὶν ὅλον τὸν νόμον ποιῆσαι, ἀντὶ τοῦ· ὅλως οὐ χρὴ τοῖς λεγομένοις ὑπὸ τοῦ νόμου προσέχειν. Ὁ βέλτιστος οὗτος, ὁ φρενήρης, ὁ συνετός, ὁ κατὰ ἀκρίβειαν τοῦ πατρῴου νόμου πεπαιδευμένος, ὁ τοσαυτάκις Μωσέως δεξιῶς μεμνημένος, ὥσπερ ἐν οἴνῳ καὶ μέθῃ διαβραχείς, ἀναιρεῖ δογματίζων τοῦ νόμου τὸ πρόσταγμα, λέγων Γαλάταις· Τίς ὑμᾶς ἐβάσκανεν τῇ ἀληθείᾳ μὴ πείθεσθαι; τουτέστι τῷ εὐαγγελίῳ· εἶτα δεινοποιῶν καὶ φρικτὸν ἐργαζόμενός τινα τῷ νόμῳ πείθεσθαι λέγει· Ὅσοι γὰρ ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν. ὁ γράφων Ῥωμαίοις, ὅτι Ὁ νόμος πνευματικός ἐστι, καὶ αὖθις· Ὁ νόμος ἅγιος καὶ ἡ ἐντολὴ ἁγία καὶ δικαία, τοὺς πειθομένους τῷ ἁγίῳ ὑπὸ κατάραν τίθησιν. εἶτα φύρων ἄνω καὶ κάτω τὴν φύσιν τοῦ πράγματος συγχέει τὸ πᾶν καὶ ζοφερὸν ἐργάζεται, ὡς σκοτοδινιᾶσαι μικροῦ δεῖν τὸν ἀκούοντα καὶ καθάπερ ἐν νυκτὶ προσαράττειν ἑκατέροις, τῷ τε νόμῳ προσπταίειν καὶ τῷ εὐαγγελίῳ προσκρούειν τῇ συγχύσει διὰ τὴν τοῦ χειραγωγοῦντος ἀμαθίαν.

2 ff. Gal. 5, 3 (ἐγὼ Παῦλος nach c. 5, 2; Paulus schrieb: μαρτύρομαι δὲ πάλιν παντὶ ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ, ὅτι ὀφειλέτης κτλ.). 5 Apostelgesch. 22, 3. 7 f. Gal. 3, 1 (τῇ ἀληθ. μὴ πείθ. mit CD[c] EKLP Vulg. > ℵ ABD* FG Itala etc.). 9 f. Gal. 3, 10. 10 f. Röm. 7, 14. 11 Röm. 7, 12. — Z. 3: Entweder ist so zu interpungieren oder es ist ἀντὶ τοῦ ὅλως οὐ χρῆναι zu schreiben. Zu 6 οἴνῳ καὶ μέθῃ s. Nr. 23. Z. 15 τῇ συγχύσει wie Nr. 49: ἐβούλοντο τὰ στοιχεῖα ἐκταράξαι τῇ συγχύσει.

31.

Makar. III, 34: Ἴδε γάρ, ἴδε τοῦ σοφοῦ τὴν ἀφήγησιν· μετὰ μυρίας φωνάς, ἃς ἐκ τοῦ νόμου πρὸς σύναρσιν ἔλαβε, καὶ τῶν οἰκείων ῥημάτων τὴν ψῆφον ἠκύρωσε λέγων· Νόμος γὰρ παρεισῆλθεν, ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα, καὶ πρὸ τούτων· Τὸ κέντρον τοῦ θανάτου ἡ ἁμαρτία, ἡ δὲ δύναμις τῆς ἁμαρτίας ὁ νόμος, μονονουχὶ μάχαιραν καθάπερ τὴν οἰκείαν ἀπακονήσας γλῶτταν ἀφειδῶς μεληδὸν τεμαχίζει τὸν νόμον ὁ πείθεσθαι τῷ νόμῳ πολλαχῶς προτρεπόμενος καὶ τὸ ζῆν κατ᾽ αὐτὸν λέγων ἐπαινετόν. ὥσπερ δὲ ἐκ συνηθείας ταύτην ἀναλαβὼν τὴν ἀπαίδευτον γνώμην τὰς οἰκείας πανταχοῦ ψήφους καταβέβληκεν.

3 Röm. 5, 20 (γὰρ nur mit Cod. L > δέ). 4 f. I. Kor. 15, 56. 7 f. Ein ähnlicher Vorwurf gegen Jesus Nr. 70.

32.

Makar. III, 35: Ἀμέλει τὴν βρῶσιν τῶν ἱεροθύτων ἀπαγορεύων πάλιν ἀδιαφορεῖν περὶ τούτων διδάσκει, λέγων μὴ δεῖν πολυπραγμονεῖν μηδ' ἐξετάζειν, ἀλλ' ἐσθίειν κἂν ἱερόθυτα ᾖ, μόνον ἐάν τις μὴ προείπῃ· .... ἐν οἷς ἱστόρηται λέγων· Ἃ θύουσι, δαιμονίοις θύουσιν· οὐ θέλω δὲ ὑμᾶς κοινωνοὺς τῶν δαιμονίων γίνεσθαι. ταῦτα λέγων καὶ γράφων πάλιν ἀδιαφόρως περὶ τῆς βρώσεως γράφει λέγων· Οἴδαμεν ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν κόσμῳ καὶ οὐδεὶς θεὸς εἰ μὴ εἷς, καὶ μετ' ὀλίγα· Βρῶμα ὑμᾶς οὐ παραστήσει τῷ θεῷ, οὔτε ἐὰν φάγωμεν περισσεύομεν, οὔτε ἐὰν οὐ φάγωμεν ὑστερούμεθα, εἶτα μετὰ τοσαύτην τερθρείας ἀδολεσχίαν ὥσπερ ἐν κλίνῃ κείμενος ἀπεμηρυκήσατο φάς· Πᾶν τὸ ἐν μακέλλῳ πωλούμενον ἐσθίετε μηδὲν ἀνακρίνοντες διὰ τὴν συνείδησιν· τοῦ κυρίου γὰρ ἡ γῆ καὶ τὸ πλήρωμα αὐτῆς· ὢ σκηνῆς παίγνιον πρὸς μηδενὸς εὑρεθέν, ὢ φωνῆς ἀλλόκοτον ῥῆμα καὶ ἀσύμφωνον. ὢ λόγος αὐτὸς ἑαυτὸν τῇ μαχαίρᾳ χειρούμενος. ὢ καινοτέρα τοξεία κατὰ τοῦ βάλλοντος ἐρχομένη καὶ πίπτουσα.

2 I. Kor. 10, 28. 3 ff. I. Kor. 10, 20 (es fehlen die Worte καὶ οὐ θεῷ mit m^{56} Tert., Ambrosiaster). 6 f. I. Kor. 8, 4 (alle außer Cod. L: καὶ ὅτι οὐδεὶς). 7 f. I. Kor. 8, 8 (ὑμᾶς mit ℵ* 17, 37, 108, 116, 118 lect., Damas. > ἡμᾶς. μὴ φάγωμεν alle Zeugen). 9 ff. I. Kor. 10, 25. 26. Z. 3 Lücke (Wil.). Statt des sonst nicht belegten ἀπεμηρυκήσατο (Z. 9) vielleicht mit Blondel ἀνεμηρυκήσατο (Lucian).

33.

Makar. III, 36: Ὅμοιον τούτοις ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς αὐτοῦ ῥῆμά τι εὕρομεν, ἔνθα τὴν παρθενίαν ἐπαινῶν, μεταβαλλόμενος αὖθις γράφει· Ἐν ὑστέροις καιροῖς ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως προσέχοντες πνεύμασι πλάνης, κωλύοντες γαμεῖν, ἀπέχεσθαι βρωμάτων, καὶ ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους δὲ ἐπιστολῇ λέγει· Περὶ δὲ τῶν παρθένων ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω. οὐκοῦν ὁ παρθενεύων οὐ καλῶς ποιεῖ οὐδ' ὁ γάμων ἀπεχόμενος, πονηροῦ τινος ὑφηγήσει πειθόμενοι, μὴ ἔχοντες πρόσταγμα περὶ παρθενίας τοῦ Ἰησοῦ, καὶ πῶς τινες παρθενεύουσαι ὡς μέγα τι κομπάζουσι καὶ λέγουσι πνεύματος ἁγίου πεπληρῶσθαι ὁμοίως τῇ τεξαμένῃ τὸν Ἰησοῦν;

2 ff. I. Tim. 4, 1 (πλάνης P Vulg., Justin, Clemens Alex , Ambros., August. etc. > πλάνοις die übrigen). 5 I. Kor. 7, 25. 8 f. vgl. Luc. 1, 34 und Nr. 77. Z. 6 ὁ γάμων ἀπεχ.: gemeint ist der sich enthaltende Ehemann. Z. 7 πειθόμενος Cod., corr. Wil. In der ep. ad Marcell. ist Porph. für das ehelose Leben eingetreten.

34.

Makar. IV, 1: Πῶς παράγειν ὁ Παῦλος λέγει τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου; καὶ πῶς δυνατὸν τοὺς ἔχοντας ὡς μὴ ἔχοντας εἶναι καὶ τοὺς χαίροντας ὡς μὴ χαίροντας, καὶ τὰς λοιπὰς τούτοις γραολογίας εἶναι πιθανάς; πῶς γὰρ δυνατὸν τὸν ἔχοντα μὲν ὡς μὴ ἔχοντα γενέσθαι; πῶς δὲ πιθανὸν τὸν χαίροντα ὡς μὴ χαίροντα; ἢ πῶς τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου παρελθεῖν δυνατόν; τίς δ᾿ ὁ παράγων ἔσται καὶ τίνος χάριν; εἰ μὲν γὰρ ὁ δημιουργὸς τοῦτο παράξειε, διαβληθήσεται ὡς τὸ κείμενον ἀσφαλῶς κινῶν καὶ μεταφέρων· εἰ δ᾿ ἐπὶ τὸ κρεῖττον παράξει τὸ σχῆμα, κατηγορεῖται κἀν τούτῳ πάλιν ὡς οὐ συνιδὼν ἐν τῇ δημιουργίᾳ τὸ ἁρμόζον καὶ πρέπον σχῆμα τῷ κόσμῳ, ἀλλὰ τοῦ κρείττονος λόγου λειπόμενος ἔκτισεν αὐτὸν ὥσπερ ἀτελῆ. πόθεν γοῦν ἰστέον ὡς εἰς τὸ καλὸν ἡ τοῦ κόσμου φύσις ὀψὲ τῶν χρόνων ἀλλαττομένη λήξει ποτέ; τί δὲ τὸ συμφέρον τὴν τῶν φαινομένων τάξιν ἀλλαγῆναι; εἰ μὲν γὰρ κατηφῆ καὶ λύπης αἴτια τὰ τῶν ὁρωμένων ὑπάρχει πράγματα, καταψάλλεται καὶ τούτοις ὁ δημιουργός, καταυλούμενος εὐλόγοις αἰτίαις, ὅτι λυπηρὰ καὶ ταράττοντα τὴν λογικὴν φύσιν ἐτεκτήνατο τοῦ κόσμου τὰ μέρη καὶ μεταγνοὺς ἔκρινεν ἀλλάξαι τὸ πᾶν. μή τι γοῦν ὁ Παῦλος τῷ λόγῳ τούτῳ ὡς μὴ ἔχοντα διδάσκει τὸν ἔχοντα φρονεῖν, ἐπεὶ τὸν κόσμον ἔχων ὁ κτίσας ὡς μὴ ἔχων τοῦτου παράγει τὸ σχῆμα; καὶ τὸν χαίροντα λέγει μὴ χαίρειν, ἐπεὶ τὸ χαρίεν καὶ λαμπρὸν κτίσμα ὁ δημιουργὸς βλέπων οὐ τέρπεται, καθάπερ δ᾿ ἐπ᾿ αὐτῷ πολλὰ λυπούμενος μετάγειν τοῦτο καὶ μεταφέρειν διεβουλεύσατο; μετρίῳ μὲν οὖν γέλωτι τοῦτο τὸ λεξίδιον παραχωρήσωμεν.

1 f. 20 ff. I. Kor. 7, 30. 31. 9 λειπόμενον Cod. 11 λήξειε Cod., corr. Wil. Z. Sache s. Nr. 89 f.

35.

Makar. IV, 2: Ἄλλο δ᾿ ἐμβρόντητον καὶ πεπλανημένον ὑπ᾿ αὐτοῦ ῥηθὲν ἴδωμεν σόφισμα, ἐν ᾧ φησίν· Ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι οὐ μὴ φθάσωμεν τοὺς κοιμηθέντας εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου, ὅτι αὐτὸς ὁ κύριος ἐν κελεύσματι, ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ καταβήσεται ἀπ᾿ οὐρανοῦ καὶ οἱ νεκροὶ οἱ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτον· ἔπειτα ἡμεῖς οἱ ζῶντες ἅμα σὺν αὐτοῖς ἁρπαγησόμεθα ἐν νεφέλῃ εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἀέρα· καὶ οὕτω πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσό-

2 ff. I. Thess. 4, 15—17 (die übrigen: εἰς τ. παρους. τ. κυρ. οὐ μὴ φθας. τ. κοιμ.). 5 f. (οἱ nach νεκροὶ FG; die übrigen bieten es nicht — οἱ περιλειπόμενοι nach οἱ ζῶντες bieten die meisten Zeugen, aber nicht F[gr] Gg, Method., Tertull., Ambros. — ἐν νεφέλαις die übrigen). Siehe Schalkhaußer, a. a. O. S. 71 f.

μεθα. τοῦτ' οὐρανόμηκες ὄντως καὶ μετεωρότερον τοῦ πράγματος, ὑπέρογκον τὸ ψεῦσμα καὶ ἀνώτερον· τοῦτο καὶ τοῖς ἀλόγοις ἐπᾳδόμενον ζῴοις ἀναγκάζει βληχᾶσθαι καὶ κρώζειν ἐν ὑποκρίσει τὸν ἔξηχον πάταγον, ἐπὰν γνῷ ἐνσάρκους ἀνθρώπους ὡς τὰ πετεινὰ πετομένους ἐν ἀέρι ἢ βασταζομένους ἐπὶ νεφέλης. πολὺς γὰρ οὗτος τῆς ἀλαζονείας ὁ κόμπος, ζῷα τῷ φόρτῳ πεπιλημένα τῶν σωματικῶν ὄγκων φύσιν ἀναλαβεῖν πτερωτῶν ὀρνέων καὶ διαπερᾶν ὥσπερ τι πέλαγος τὸν πολὺν ἀέρα, ὀχήματι νεφέλης ἀποχρησάμενα. εἰ γὰρ καὶ δυνατόν, ἀλλὰ τερατῶδες καὶ τῆς ἀκολουθίας ἐστὶν ἀλλότριον. ἡ γὰρ δημιουργὸς ἄνωθεν φύσις τόπους ἁρμόζοντας τοῖς γινομένοις συναπεκλήρωσε καὶ κατάλληλον ἐνομοθέτησεν ἔχειν ἐναύλισμα, ἐνύδροις θάλασσαν, χερσαίοις ἤπειρον, πτηνοῖς ἀέρα, φωστῆρσιν αἰθέρα. ὧν γοῦν ἐκ τούτων ἐκ τῆς οἰκείας ἂν μετάρῃ μονῆς, ἀφανισθήσεται εἰς ξένην μετελθὸν δίαιταν καὶ μονήν· οἷον εἴ τὸ ἔνυδρον βουληθείης λαβεῖν κἀπὶ τῆς ξηρᾶς διάγειν βιάσῃ, φθείρεται ῥᾷον ἐξαπολλύμενον· εἰ δὲ χερσαῖον αὖθις καὶ αὐχμηρὸν εἰς τὸ ὕδωρ βάλλῃς, ἀποπνιγήσεται· κἂν τοῦ ἀέρος χωρίσῃς πτηνόν, οὐχ ὑπομενεῖ. κἂν ἀστέριον ἐξ αἰθερίου σώματος μεταβιβάσῃς, οὐχ ὑποστήσεται. ἀλλ' οὐδ' ὁ θεῖος καὶ δραστήριος τοῦ θείου λόγος τοῦτ' ἐποίησεν ἢ πράξει ποτέ, καίπερ δυνάμενος τῶν γινομένων τὰς μοίρας ἀλλάττειν· οὐ γὰρ καθ' ὃ δύναται πράττει τι καὶ θέλει, ἀλλά, καθ' ὃ τὴν ἀκολουθίαν σώζει τὰ πράγματα, τὸν τῆς εὐταξίας φυλάττει νόμον. οὐδὲ γοῦν τὴν γῆν, εἴ γε καὶ δύναται, ναυτίλλεσθαι ποιεῖ, οὐδ' ἀροῦσθαι πάλιν καὶ γεωργεῖσθαι ποιεῖ τὴν θάλασσαν, οὐδὲ τὴν ἀρετὴν καθ' ὃ δύναται ποιεῖ κακίαν οὐδὲ τὴν κακίαν αὖθις ἀρετήν, οὐδὲ τὸν ἄνθρωπον παρασκευάσει πτηνὸν γενέσθαι, οὐδὲ τὰ ἄστρα κάτω καὶ τὴν γῆν ἄνω. ὅθεν εὐλόγως μεστὸν ἐξηχίας τὸ λέγειν ἀνθρώπους ἁρπαγήσεσθαι εἰς ἀέρα ποτέ· ἀρίδηλον δὲ τὸ ψεῦδος τοῦ Παύλου ἐν τῷ λέγειν· Ἡμεῖς οἱ ζῶντες· ἔτη γὰρ ἐξ οὗ λέγει ⟨τ'⟩ τριάκοντα καὶ οὐδὲν οὐδαμοῦ οὐδ' αὐτὸς ὁ Παῦλος μετὰ καὶ ἄλλων ἡρπάγη σωμάτων. καὶ τοῦτο μὲν ὧδε σιγὴν ἐχέτω τὸ κεκλονημένον ῥῆμα τοῦ Παύλου.

8 τὸ Cod., τοῦ Wil. 10 ἐν ὑποκρίσει: hier (im ursprünglichen Sinn) als »Bescheid«, »Antwort«, nämlich der Besucher der Theatervorstellung. 22 σῶμα Cod., corr. Wil. (Porph., de imag. 2: αἰθέριον πῦρ). 29 ἐξηχία, ein seltenes und spätes Wort (s. o. Z. 10 ἔξηχος) = »Ungereimtheit«. 31 Die Handschrift bietet nur τριάκοντα, das ist ein Schreibfehler; s. Nr. 60. Was Porphyrius geschrieben hat, läßt sich nicht sicher feststellen, wahrscheinlich διακόσια τριάκοντα (geändert vom Bearbeiter in τριακόσια τριάκοντα). Diese Genauigkeit paßt gut zu dem chronologisch interessierten Gelehrten.

36.

Makar. IV, 4: Ἴδωμεν δ' ἐκεῖνο τὸ ῥηθὲν τῷ Παύλῳ· Εἶπε δὲ δι' ὁράματος ὁ κύριος ἐν νυκτὶ τῷ Παύλῳ· μὴ φοβοῦ, ἀλλὰ λάλει, ὅτι μετὰ

1 ff. Apostelgesch. 18, 9. 10 (δι' ὁράματος vor ὁ κύριος ohne andere Zeugen — λάλει καὶ μὴ σιωπήσῃς die übrigen — διότι ἐγώ εἰμι μετὰ σοῦ die übrigen).

σοῦ εἰμὶ καὶ οὐδεὶς ἐπιθήσεταί σοι τοῦ κακῶσαί σε. καὶ ὅσον οὐδέπω ἐν Ῥώμῃ κρατηθεὶς τῆς κεφαλῆς ἀποτέμνεται οὗτος ὁ κομψός, ὁ λέγων ὅτι Ἀγγέλους κρινοῦμεν, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Πέτρος λαβὼν ἐξουσίαν βόσκειν τὰ ἀρνία τῷ σταυρῷ προσηλωθεὶς ἀνασκολοπίζεται· καὶ ἄλλοι δὲ μύριοι τούτοις ὁμόδοξοι οἱ μὲν ἐκαύθησαν, οἱ δ' ἄλλοι τιμωρίαν ἢ λώβην δεξάμενοι διεφθάρησαν· τοῦτο δ' οὐκ ἄξιον θεοῦ γνώμης, ἀλλ' οὐδ' ἀνδρὸς εὐσεβοῦς εἰς ἑαυτοῦ χάριν καὶ πίστιν πλῆθος ἀνδρῶν ἀπανθρώπως κολάζεσθαι, τῆς προσδοκωμένης ἀναστάσεως καὶ ἐλεύσεως οὔσης ἀδήλου.

4f. I. Kor. 6, 3. 5 Joh. 21, 15. Zu Z. 5 und 6ff. s. Nr. 26.

37.

Hieron., Comm. in Gal. (zu 5, 12): »,Utinam et abscindantur qui vos conturbant.' quaeritur quomodo Paulus discipulus eius qui ait: ,Benedicite maledicentibus vobis', et ipse loquens: ,Benedicite et nolite maledicere', et in alio loco: ,Neque maledici regnum dei possidebunt' — nunc et maledixerit eis qui ecclesias Galatiae conturbant [al. conturbabant] et cum optantis voto maledixerit: ,Utinam et abscindantur qui vos conturbant.' tam enim detestanda abscisionis est passio, ut et qui invitis eam intulerit, legibus publicis puniatur, et qui se ipsum castraverit, infamis habeatur. Ut enim illud, aiunt, verum sit: ,Vivit in me Christus', et hoc: ,An experimentum quaeritis eius qui in me loquitur Christus?' certe maledictionis vox non potest eius intelligi qui dicit: ,Discite a me, quia humilis sum et mitis et mansuetus corde'. et magis putatur Judaico furore et quadam effrenata insania se non potuisse cohibere, quam imitatus esse eum, qui tamquam agnus coram tondente se non aperuit os suum et maledicentibus non remaledixit.«

2f. Matth. 5, 44. 3f. Röm. 12, 14. 4f. I. Kor. 6, 10. 7ff. Siehe Cuiacius ad Justin. Novell. 142: »Vetus est haec constitutio, ne eunuchi fiant, Nervae, Adriani, Domitiani« etc. 9f. Gal. 2, 20. 10 II. Kor. 13, 3. 12 Matth. 11, 29. 14f. Jesaj. 53, 7 (Apostelgesch. 8, 32). Das Stück ist nicht mit Sicherheit dem Porphyrius zuzuweisen; aber die Gesinnung, die aus ihm spricht, macht seine Autorschaft wahrscheinlich (s. Nr. 82 »clemens et misericors deus«), und das Operieren mit Schriftstellen hat an Nr. 78 (s. auch Nr. 29 usw.) eine Parallele. Anderseits spricht die Art, wie der furor Judaicus vom Gegner herbeigerufen wird, nicht für Porphyrius. Aber um heidnische Einwürfe handelt es sich; denn Hieron. sagt am Schluß der Ausführung: »Hic locus si quando ab ethnicis reprehenditur, quomodo eis responderi possit, ostendimus. Nunc a nobis contra haereticos proferatur, Marcionem videlicet et Valentinum«. Es wird gezeigt, daß die Stelle um ihres alttestamentlichen Gepräges willen vortrefflich gegen ihre Spaltung der beiden Testamente verwendet werden kann.

II. Kritik des Alten Testaments

(Nr. 38—47).

38.

Theodoret, Graec. affect. cur. VII, 36 (p. 190, 16 ed. Raeder): Τοῖς προφήταις ἀκριβῶς ἐντυχὼν ὁ Πορφύριος (μάλα γὰρ αὐτοῖς ἐνδιέτριψε) τὴν καθ' ἡμῶν τυρεύων [τορεύων?] γραφὴν ἀλλότριον εὐσεβείας καὶ αὐτὸς ἀποφαίνει τὸ θύειν . . . τὰ θεῖα λόγια κεκλοφὼς καὶ ἐνίων τὴν διάνοιαν τοῖς συγγράμμασιν ἐντεθεικὼς τοῖς οἰκείοις.

Ἀκριβῶς ἐντυχών: Dies ergibt sich auch aus Nr. 9 und 10 sowie aus der Bemerkung (Nr. 68), Moses habe nichts von der Gottheit Christi gesagt und bei den Propheten finde sich nirgendwo der Kreuzestod geweissagt — τὸ θύειν: s. Nr. 76.

39.

Euseb., h. e. VI, 19, 2 ff.: Τί δεῖ ταῦτα λέγειν, ὅτε καὶ ὁ καθ' ἡμᾶς ἐν Σικελίᾳ καταστὰς Πορφύριος συγγράμματα καθ' ἡμῶν ἐνστησάμενος καὶ δι' αὐτῶν τὰς θείας γραφὰς διαβάλλειν πεπειραμένος τῶν τε εἰς αὐτὰς ἐξηγησαμένων μνημονεύσας, μηδὲν μηδαμῶς φαῦλον ἔγκλημα τοῖς δόγμασιν ἐπικαλεῖν δυνηθείς, ἀπορίᾳ λόγων ἐπὶ τὸ λοιδορεῖν τρέπεται καὶ τοὺς ἐξηγητὰς ἐνδιαβάλλειν, ὧν μάλιστα τὸν Ὠριγένην· ὃν κατὰ τὴν νέαν ἡλικίαν ἐγνωκέναι φήσας, διαβάλλειν μὲν πειρᾶται, συνιστῶν δὲ ἄρα τὸν ἄνδρα ἐλάνθανεν, τὰ μὲν ἐπαληθεύων, ἐν οἷς οὐδ' ἑτέρως αὐτῷ λέγειν ἦν δυνατόν, τὰ δὲ καὶ ψευδόμενος, ἐν οἷς λήσεσθαι ἐνόμιζεν, καὶ τοτὲ μὲν ὡς Χριστιανοῦ κατηγορῶν, τοτὲ δὲ τὴν περὶ τὰ φιλόσοφα μαθήματα ἐπίδοσιν αὐτοῦ διαγράφων· ἄκουε δ' οὖν ἅ φησιν κατὰ λέξιν·

»Τῆς δὴ μοχθηρίας τῶν Ἰουδαϊκῶν γραφῶν οὐκ ἀπόστασιν, λύσιν δέ τινες εὑρεῖν προθυμηθέντες, ἐπ' ἐξηγήσεις ἐτράποντο ἀσυγκλώστους καὶ ἀναρμόστους τοῖς γεγραμμένοις, οὐκ ἀπολογίαν μᾶλλον ὑπὲρ τῶν ὀθνείων, παραδοχὴν δὲ καὶ ἔπαινον

Daß Porphyrius bei seiner Charakteristik des Origenes als Gelehrten dessen (verlorene) »Stromata« benutzt hat, ergibt sich aus einer Vergleichung mit Hieron., ep. 70, 4: »Clementem (Alex.) imitatus Origenes X scripsit Stromateas, Christianorum et Philosophorum inter se sententias comparans et omnia nostrae religionis dogmata de Platone et Aristotele, Numenio Cornutoque confirmans.« — Was von Ammonius erzählt wird, das gilt ähnlich von Porphyrius selbst (s. »Zeugnisse« Nr. XX). Das von Origenes' Konversion berichtete, ist ein schwerer Irrtum, der beweist, wie oberflächlich Porph. über ihn unterrichtet war. Daß Origenes sein »Lehrer« gewesen, ist zu Unrecht aus diesem Fragment geschlossen worden. Über Porph. in Cäsarea s. »Zeugnisse« Nr. VIII und XX. Z. 11 μοχθηρία: s. Nr. 1. Z. 13 und 30 ὀθνεῖος: s. Nr. 1 und 28.

τοῖς οἰκείοις φερούσας. αἰνίγματα γὰρ τὰ φανερῶς παρὰ Μωυσεῖ λεγόμενα εἶναι κομπάσαντες καὶ ἐπιθειάσαντες ὡς θεσπίσματα πλήρη κρυφίων μυστηρίων διά τε τοῦ τύφου τὸ κριτικὸν τῆς ψυχῆς καταγοητεύσαντες, ἐπάγουσιν ἐξηγήσεις.«

Εἶτα μεθ' ἕτερά φησιν·

»Ὁ δὲ τρόπος τῆς ἀτοπίας ἐξ ἀνδρός, ᾧ κἀγὼ κομιδῇ νέος ὢν ἔτι ἐντετύχηκα, σφόδρα εὐδοκιμήσαντος καὶ ἔτι δι' ὧν καταλέλοιπεν συγγραμμάτων εὐδοκιμοῦντος παρειλήφθω, Ὠριγένους, οὗ κλέος παρὰ τοῖς διδασκάλοις τούτων τῶν λόγων μέγα διαδέδοται. ἀκροατὴς γὰρ οὗτος Ἀμμωνίου τοῦ πλείστην ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις ἐπίδοσιν ἐν φιλοσοφίᾳ ἐσχηκότος γεγονώς, εἰς μὲν τὴν τῶν λόγων ἐμπειρίαν πολλὴν παρὰ τοῦ διδασκάλου τὴν ὠφέλειαν ἐκτήσατο, εἰς δὲ τὴν ὀρθὴν τοῦ βίου προαίρεσιν τὴν ἐναντίαν ἐκείνῳ πορείαν ἐποιήσατο. Ἀμμώνιος μὲν γὰρ Χριστιανὸς ἐν Χριστιανοῖς ἀνατραφεὶς τοῖς γονεῦσιν, ὅτε τοῦ φρονεῖν καὶ τῆς φιλοσοφίας ἥψατο, εὐθὺς πρὸς τὴν κατὰ νόμους πολιτείαν μετεβάλετο, Ὠριγένης δὲ Ἕλλην ἐν Ἕλλησιν παιδευθεὶς λόγοις, πρὸς τὸ βάρβαρον ἐξώκειλεν τόλμημα· ᾧ δὴ φέρων αὐτόν τε καὶ τὴν ἐν τοῖς λόγοις ἕξιν ἐκαπήλευσεν, κατὰ μὲν τὸν βίον Χριστιανῶς ζῶν καὶ παρανόμως, κατὰ δὲ τὰς περὶ τῶν πραγμάτων καὶ τοῦ θείου δόξας Ἑλληνίζων τε καὶ τὰ Ἑλλήνων τοῖς ὀθνείοις ὑποβαλλόμενος μύθοις. συνῆν τε γὰρ ἀεὶ τῷ Πλάτωνι, τοῖς τε Νουμηνίου καὶ Κρονίου Ἀπολλοφάνους τε καὶ Λογγίνου καὶ Μοδεράτου Νικομάχου τε καὶ τῶν ἐν Πυθαγορείοις ἐλλογίμων ἀνδρῶν ὡμίλει συγγράμμασιν, ἐχρῆτο δὲ καὶ Χαιρήμονος τοῦ Στωϊκοῦ Κορνούτου τε ταῖς βίβλοις, παρ' ὧν τὸν μεταληπτικὸν τῶν παρ' Ἕλλησιν μυστηρίων γνοὺς τρόπον ταῖς Ἰουδαϊκαῖς προσῆψεν γραφαῖς.«

Ταῦτα τῷ Πορφυρίῳ κατὰ τὸ γ' σύγγραμμα τῶν γραφέντων αὐτῷ κατὰ Χριστιανῶν εἴρηται, ἐπαληθεύσαντι μὲν περὶ τῆς τἀνδρὸς ἀσκήσεως καὶ πολυμαθείας, ψευσαμένῳ δὲ σαφῶς — τί γὰρ οὐκ ἔμελλεν ὁ κατὰ Χριστιανῶν; — ἐν οἷς αὐτὸν (scil. den Origenes) μέν φησιν ἐξ Ἑλλήνων μετατεθεῖσθαι, τὸν δ' Ἀμμώνιον ἐκ βίου τοῦ κατὰ θεοσέβειαν ἐπὶ τὸν ἐθνικὸν τρόπον ἐκπεσεῖν. Eusebius zeigt dagegen, daß beides unrichtig; denn Origenes stamme von christlichen Eltern ab und Ammonius sei bis zu seinem Lebensende ein lauterer Christ geblieben (Hiernach Hieron., de vir. inl. 55: »Ammonium falso accusat Porphyrius, quod

Z. 15 κομπάσαντες: s. Nr. 33. 90. Z. 16 καταγοητεύσαντες: s. Nr. 28 τέχνη γοητείας. Z. 18 ἀτοπία: s. Nr. 26. 69 ἀτόπημα. Z. 23f.: εἰς τὴν ὀρθὴν τοῦ βίου προαίρεσιν τὴν ἐναντίαν αὐτῷ πορείαν ἐποιήσατο s. Nr. 1 τὴν προαίρεσιν τοῦ βίου . . . καινήν τινα κ. ἐρήμην ἀνοδίαν ἑαυτοῖς συντεμεῖν. Z. 28 ἐκαπήλευσεν: s. Nr. 49 καπηλικός. Zur Bekämpfung der christlichen Allegoristik vgl. Nr. 69 (auch Nr. 54); aber er selbst legte Daniel c. 12 μεταφορικῶς aus (Nr. 43 W).

ex Christiano ethnicus fuerit, cum constet eum usque ad extremam vitam Christianum perseverasse«) . . . Ταῦτα μὲν οὖν εἰς παράστασιν ἐκκείσθω τῆς τοῦ ψευδηγόρου συκοφαντίας.

40.

Euseb., Chronic. Praef. interpr. Hieronymo (Helm p. 8): »Ex ethnicis vero impius ille Porphyrius in IV. operis sui libro, quod adversum nos casso labore contexuit, post Moysen Semiramim fuisse adfirmat, quae aput Assyrios CL ante Inachum regnavit annis. itaque iuxta eum DCCC paene et L annis Troiano bello Moyses senior invenitur« (Syncellus: Ἑλληνικῶν δὲ φιλοσόφων, ὅστις ποτὲ ἦν ἐκεῖνος ἀνήρ, ὁ τὴν καθ' ἡμῶν συσκευὴν προβεβλημένος ἐν τῇ δ' τῆς εἰς μάτην αὐτῷ πονηθείσης καθ' ἡμῶν ὑποθέσεως πρὸ τῶν Σεμιράμεως χρόνων τὸν Μωϋσέα γενέσθαι φησί· βασιλεύει δὲ Ἀσσυρίων ἡ Σεμίραμις πρόσθεν ἔτεσι ν' πρὸς τοῖς ρ'· ὥστε εἶναι κατὰ τοῦτον τῶν Τρωϊκῶν Μωϋσέα πρεσβύτερον ν' καὶ ω' ἔτεσιν).

Über die Zeit des Moses und über Esra vgl. Porphyrius zu Joh. 5, 46 (unten Nr. 68). Zu den chronologischen und antiquarischen Studien des Porph. vgl. noch Nr. 26. 35. 41. 43 C. Q. U. V. 60. 69. 76. 81. 82. Von diesen Stellen gehört die Hälfte (Nr. 26. 35. 60. 68. 69. 76) den Makariusfragmenten an.

41.

Euseb., Praepar. ev. I, 9, 20f.: Μέμνηται τούτων ὁ καθ' ἡμᾶς τὴν καθ' ἡμῶν πεποιημένος συσκευὴν ἐν δ' τῆς πρὸς ἡμᾶς ὑποθέσεως ὧδε τῷ ἀνδρὶ [scil. dem Philo] μαρτυρῶν πρὸς λέξιν·

»Ἱστορεῖ δὲ τὰ περὶ Ἰουδαίων ἀληθέστατα, ὅτι καὶ τοῖς τόποις καὶ τοῖς ὀνόμασιν αὐτῶν τὰ συμφωνότατα, Σαγχουνιάθων ὁ Βηρύτιος, εἰληφὼς τὰ ὑπομνήματα παρὰ Ἱερομβάλου τοῦ ἱερέως θεοῦ τοῦ Ἰευώ· ὃς Ἀβιβάλῳ (Ἀβελβαλῷ) τῷ βασιλεῖ Βηρυτίων τὴν ἱστορίαν ἀναθεὶς ὑπ' ἐκείνου καὶ τῶν κατ' αὐτὸν ἐξεταστῶν τῆς ἀληθείας παρεδέχθη. οἱ δὲ τούτων χρόνοι καὶ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν πίπτουσι χρόνων, καὶ σχεδὸν τοῖς Μωσέως πλησιάζουσιν, ὡς αἱ τῶν Φοινίκης βασιλέων μηνύουσι διαδοχαί. Σαγχουνιάθων δὲ ⟨ὁ⟩ κατὰ τὴν Φοινίκων διάλεκτον φιλαλήθως πᾶσαν τὴν παλαιὰν ἱστορίαν ἐκ τῶν κατὰ πόλιν ὑπομνημάτων καὶ τῶν ἐν τοῖς ἱεροῖς ἀναγραφῶν συναγαγὼν δὴ καὶ συγγράψας ἐπὶ Σεμιράμεως γέγονε τῆς Ἀσσυρίων βασιλί-

4 Zu τὰ περὶ Ἰουδαίων ἀληθέστατα, ὅτι καὶ τοῖς τόποις κτλ. vgl. die Parallele Nr. 55: οἱ τὴν ἀλήθειαν τῶν τόπων ἀφηγούμενοι mit ihrer Angabe über die Größe des Sees Genezareth. Eine geographisch-historische Bemerkung auch Nr. 63 zu Puteoli, vgl. auch Nr. 43 U X.

δος, ἢ πρὸ τῶν Ἰλιακῶν ἢ κατ' αὐτούς γε τοὺς χρόνους γενέσθαι ἀναγέγραπται. τὰ δὲ τοῦ Σαγχουνιάθωνος εἰς Ἑλλάδα γλῶσσαν ἡρμήνευσε Φίλων ὁ Βύβλιος.« (Dasselbe Stück noch einmal Praepar. ev. X, 9, 11 bis zu den Worten Ἀσσυρίων βασιλίδος, eingeführt: γράφει τοίνυν ἐν τῷ δ' τῆς καθ' ἡμῶν συσκευῆς ὁ Πορφύριος ῥήμασιν αὐτοῖς τάδε, beschlossen mit den Worten: ταῦτα ὁ Πορφύριος).

Abgeschrieben (nach Praepar. X, 9) von Theodoret, Graec. affect. cur. II 44f., p. 49, 3 R., eingeführt: Πορφύριος γοῦν ὑμῖν μάρτυς ἀξιόχρεως ἔστω, ὃς τῆς ἀσεβείας γενόμενος πρόμαχος κατὰ τοῦ θεοῦ τῶν ὅλων τὴν ἀκόλαστον ἐκίνησε γλῶτταν· ἀκούσατε οὖν αὐτοῦ ταῦτα λέγοντος ἐν οἷς καθ' ἡμῶν συγγέγραφεν.

42.

Severianus Gabal., de mundi creatione, orat. VI (Migne T. 56, col. 487): Λέγουσι πολλοὶ καὶ μάλιστα οἱ τῷ θεοστυγεῖ Πορφυρίῳ ἀκολουθήσαντες τῷ κατὰ Χριστιανῶν συγγράψαντι καὶ τοῦ θείου δόγματος πολλοὺς ἀποστήσαντι· λέγουσι τοίνυν· Διὰ τί ὁ θεὸς ἀπηγόρευσε τὴν γνῶσιν τοῦ καλοῦ καὶ πονηροῦ; ἔστιν, τὸ πονηρὸν ἀπηγόρευσε· διὰ τί καὶ τὸ καλόν; εἰπὼν γάρ· »Ἀπὸ τοῦ ξύλου τοῦ εἰδέναι καλὸν καὶ πονηρὸν μὴ φάγητε«, κωλύει, φησίν, αὐτὸν τοῦ εἰδέναι τὸ κακόν· διὰ τί καὶ τὸ ἀγαθόν; (ἀεὶ ἡ κακία καθ' ἑαυτῆς τεχνάζεται καὶ τὰς λαβὰς καθ' ἑαυτῆς δίδωσιν).

Daß dieses Fragment unserem Werk zuzuweisen ist, ist keineswegs sicher; aber es wird wohl aus ihm abgeleitet sein. 3 ἀποστήσαντι: beruht das auf wirklicher Kunde? 4f. Genes. 3, 3f.

43.

Hieron., Comm. in Daniel., Prolog. init.: »Contra prophetam Danielem XII. librum scripsit Porphyrius, nolens eum ab ipso, cuius inscriptus est nomine, esse compositum, sed a quodam qui temporibus Antiochi, qui appellatus est Epiphanes, fuerit in Judaea, et non tam Danielem ventura dixisse, quam illum narrasse praeterita. denique quidquid usque ad Antiochum dixerit, veram historiam continere; si quid autem ultra opinatus sit, quia futura nescierit, esse mentitum. cui sollertissime responderunt [Eusebius] Caesariensis episcopus III voluminibus, i. e. XVIII. et XIX. et XX., Apolinarius quoque uno grandi libro, h. e. XXVI., et [ante hos] ex parte Methodius. verum quia nobis propositum est, non adversarii calumniis respondere, quae longo sermone indigent« .... »Quae [i. e. vaticinia Danielis de Christo, de regibus et annis] quia vidit Porphyrius universa completa et transacta negare non poterat, superatus historiae veritate in hanc prorupit calumniam, ut ea quae in consummatione mundi de antichristo futura dicuntur, propter gestorum in quibusdam similitudinem sub Antiocho Epiphane impleta contendat. cuius impugnatio testimonium veritatis est. tanta enim dictorum fides fuit, ut propheta incredulis hominibus non videatur futura dixisse, sed narrasse praeterita. et tamen sicubi se occasio in explanatione eiusdem voluminis dederit, calumniae illius (A)

strictim respondere conabor et philosophiae artibus, immo malitiae saeculari, per quam subvertere nititur veritatem et quibusdam praestigiis clarum oculorum lumen auferre, explanatione simplici contraire.«

(B) Hieron., Comm. in Daniel., Prolog.: »Et hoc nosse debemus inter cetera Porphyrium de Danielis libro nobis obicere, idcirco illum apparere confictum nec haberi apud Hebraeos, sed Graeci sermonis esse commentum, quia in Susannae fabula contineatur dicente Daniele ad presbyteros ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι καὶ ἀπὸ τοῦ πρίνου πρίσαι [cf. Julius Africanus], quam etymologiam magis Graeco sermoni convenire quam Hebraeo. cui et Eusebius et Apolinarius pari sententia responderunt, Susannae Belisque ac Draconis fabulas non contineri in Hebraico, sed partem esse prophetiae Abacuc, filii Jesu de tribu Levi .... Et Origenes et Eusebius et Apolinarius aliique ecclesiastici viri et doctores Graeciae has, ut dixi, visiones non habere apud Hebraeos fatentur nec se debere respondere Porphyrio pro his, quae nullam scripturae sanctae auctoritatem praebeant« (cf. Hieron., Comm. in Libr. Daniel. et Susann.).

(C) Hieron., Comm. in Daniel., Prolog.: »Ad intellegendas extremas partes Danielis multiplex Graecorum historia necessaria est, Suctorii (Sutorii) videlicet Callinici, Diodori, Hieronymi, Polybii, Posidonii, Claudii Theonis et Andronici cognomento Alipii, quos et Porphyrius esse secutum se dicit — Josephi quoque et eorum quos ponit Josephus praecipueque nostri Livii et Pompeii Trogi atque Justini, qui omnes (omnem) extremae visionis narrant historiam« etc.

(D) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 2, 40. 45): »Factus est mons magnus et implevit universam terram — quod Judaei et impius Porphyrius male ad populum referunt Israel, quem in fine saeculorum volunt esse fortissimum et omnia regna conterere et regnare in aeternum.«

(E) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 2, 46): »Hunc locum calumniatur Porphyrius, quod nunquam superbissimus rex captivum adoraverit.«

(F) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 2,48f.): »Et in hoc calumniator [scil. Porphyrius] ecclesiae prophetam reprehendere nititur, quare non recusarit munera et honorem Babylonium libenter susceperit.«

(G) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 3, 98f.): »Epistula Nabuchodonosor in prophetae volumine ponitur, ut non fictus ab alio postea liber, sicut sycophanta (Porphyrius) mentitur, sed ipsius Danielis esse credatur.«

(H) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 5, 1): Die chronologisch genealogische Weisheit über den König Balthasar ist hauptsächlich dem Josephus von Hieronymus entnommen; ob hier etwas aus Porphyrius stammt, ist ganz ungewiß.

(J) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 5, 10): »,Regina' — hanc Josephus aviam Balthasaris, Origenes matrem scribunt, unde et novit praeterita, quae rex ignorabat. evigilet ergo Porphyrius, qui eam Balthasaris somniatur uxorem et illudit plus scire quam maritum.«

(K) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 7, 5): Die Wissenschaft über die persischen Könige stammt vielleicht aus Porphyrius.

(L) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 7, 7f.): »Porphyrius duas posteriores bestias Macedonum et Romanorum in uno Macedonum regno ponit et dividit, Pardum volens intelligi ipsum Alexandrum, bestiam autem dissimilem ceteris bestiis IV Alexandri successores et deinde usque ad Antiochum cognomento Epiphanem X reges enumerat, qui fuerant saevissimi, ipsosque reges non unius ponit regni, verbi gratia Macedoniae, Syriae, Asiae et Aegypti, sed de diversis regnis unum efficit regum ordinem, ut videlicet ea quae scripta sunt: ,Os loquens ingentia' non de Antichristo, sed de Antiocho dicta credantur.«

(M) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 7, 8. 14): »Frustra Porphyrius cornu parvulum, quod post X cornua ortum est, Epiphanen Antiochum suspicatur et de X cornibus tria evulsa cornua sextum Ptolemaeum cognomento Philometorem, septimum Ptolemaeum Evergetem et Artaxiam regem Armeniae, quorum priores multo antequam Antiochus nasceretur, mortui sunt.« .... »Hoc cui potest hominum convenire, respondeat Porphyrius, aut quis iste tam potens sit, qui cornu parvulum, quem Antiochum interpretatur, fregerit atque contriverit? si responderit Antiochi principes a Juda Maccabaeo fuisse superatos, docere debet, quomodo cum nubibus caeli veniat etc.«

(N) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 9, 1): »Hic est Darius, qui cum Cyro Chaldaeos Babyloniosque superavit, ne putemus illum Darium, cuius anno II. templum aedificatum est — quod Porphyrius suspicatur, ut annos Danielis extendat — vel eum qui ab Alexandro Macedonum rege superatus est.«

(O) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 20): »[Seleucus Philopator, filius Antiochi Magni] Porphyrius non vult, hunc esse Seleucum, sed Ptolemaeum Epiphanem, qui Seleuco sit molitus insidias et adversum eum exercitum praeparaverit et idcirco veneno sit interfectus a ducibus suis. quod cum unus ab illo quaereret, tantas res moliens ubi haberet pecuniam, respondit, sibi amicos esse divitias. quod cum divulgatum esset in populis, timuerunt duces, ne auferret eorum substantiam, et idcirco eum maleficis artibus occiderunt. Sed quomodo potest in loco Magni Antiochi stare Ptolemaeus, qui hoc omnino non fecit« etc.

(P) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 21 f.): »Hucusque ordo historiae sequitur, et inter Porphyrium ac nostros (nos) nulla contentio est. cetera quae secuntur usque ad finem voluminis ille interpretatur super persona Antiochi, qui cognominatus est Epiphanes, frater Seleuci, filius Antiochi Magni, qui post Seleucum XI annis regnavit in Syria obtinuitque Judaeam, sub quo legis dei persecutio et Maccabaeorum bella narrantur; nostri autem« etc.

(Q) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 21 f. Forts.): »Stabit, inquiunt, in loco Seleuci frater eius Antiochus Epiphanes, cui primum ab his qui in Syria Ptolemaeo favebant non dabatur honor regius, sed postea simulatione clementiae obtinuit regnum Syriae; et brachia pugnantis Ptolemaei et universa vastantis expugnata sunt a facie Antiochi atque contrita. brachia autem fortitudinem vocat, unde et manus appellatur exercitus multitudo. et non solum, ait, Ptolemaeum vicit frundulentia, sed ducem quoque foederis h. e. Judam Maccabaeum superavit dolis, sive quod dicit hoc est: cum ipse obtulisset pacem Ptolemaeo et fuisset dux foederis, postea est ei molitus insidias; Ptolemaeum autem hic non Epiphanen significat, qui quintus regnavit in Aegypto, sed Ptolemaeum Philometorem, filium Cleopatrae sororis Antiochi, cuius hic avunculus fuit. et cum post mortem Cleopatrae Eulaius eunuchus nutritius Philometoris et Lenaeus Aegyptum regerent et repeterent Syriam quam Antiochus fraude occupaverat, ortum est inter avunculum et puerum Ptolemaeum proelium, cumque inter Pelusium et montem Casium proelium commisissent, victi sunt duces Ptolemaei. Porro Antiochus parcens puero et amicitias simulans ascendit Memphim et ibi ex more Aegypti regnum accipiens puerique rebus se providere dicens, cum modico populo omnem Aegyptum subiugavit sibi et abundantes atque uberrimas ingressus est civitates fecitque quae non fecerunt patres eius et patres patrum illius; nullus enim regum Syriae ita vastavit Aegyptum, et omnes eorum divitias dissipavit et tam callidus fuit, ut prudentes cogitationes eorum qui duces pueri erant, sua fraude subverteret. — Haec Porphyrius sequens Suctorium (Sutorium) sermone laciniosissimo (latissimo) prosecutus est, quae nos brevi compendio diximus.«

(R) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 25f.): »Haec Porphyrius interpretatur de Antiocho, qui adversus Ptolemaeum sororis suae filium profectus est cum exercitu magno. sed et rex austri i. e. duces Ptolemaei provocati sunt ad bellum multis auxiliis et fortibus nimis, et non potuerunt resistere Antiochi consiliis fraudulentis, qui simulavit pacem cum sororis filio et comedit cum eo panem et postea occupavit Aegyptum.«

(S) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 27f.): »Nulli dubium est, quin Antiochus pacem cum Ptolemaeo fecerit et inierit cum eo convivium et dolos machinatus sit et nihil profecerit, quia regnum eius non potuerit obtinere, sed a militibus Ptolemaei eiectus sit.«

(T) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 29f.): »Et Graeca et Romana narrat historia, postquam reversus est Antiochus expulsus ab Aegyptiis, venisse eum in Judaeam h. e. adversus testamentum sanctum et spoliasse templum et auri tulisse quamplurimum, positoque in arce praesidio Macedonum reversum in terram suam. et post biennium rursum contra Ptolemaeum exercitum congregasse et venisse ad austrum. cumque duo fratres Ptolemaei, Cleopatrae filii, quorum avunculus erat, obsiderentur Alexandriae, legatos venisse Romanos, quorum unus Marcus Popilius (Pompilius) Lenas, cum eum stantem invenisset in littore et senatus consultum dedisset, quo iubebatur ab amicis populi Romani recedere et suo imperio esse contentus, et ille ad amicorum responsionem consilium distulisset, orbem dicitur fecisse in arenis baculo quem tenebat in manu et circumscripsisse regem atque dixisse: senatus et populus Romanus praecipiunt, ut in isto loco respondeas, quid consilii geras. quibus dictis ille perterritus ait: si hoc placet senatui et populo Romano, recedendum est, atque ita statim movit exercitum. percussus autem dicitur esse, non quod interierit, sed quod omnem arrogantiae perdiderit magnitudinem« .... »Haec plenius in Maccabaeorum gestis legimus, quod postquam eum de Aegypto pepulerunt Romani, indignans venerit contra testamentum sanctuarii et ab his invitatus sit qui derelinquerant legem dei et se caeremoniis miscuerant ethnicorum.«

(U) Hieron., Comm. in Daniel. (11, 31—43): »‚Brachia' — volunt autem eos significari qui ab Antiocho missi sunt post biennium quam templum exspoliaverat, ut tributa exigerent a Judaeis et auferrent cultum dei et in templo Jerusalem Jovis Olympii simulacrum et Antiochi statuas ponerent, quas nunc ‚Abominationem desolationis' vocat, quando ablatum est holocaustum et iuge sacrificium.«

(32) »Et hoc in Maccabaeis legimus, quod quidam simulaverint se legis dei esse custodes et postea cum gentibus pactum fecerint, alii vero permanserint in religione.«

(33) »Quanta Judaei ab Antiocho passi sunt, Maccabaeorum libri referunt et triumphi eorum testimonio sunt, qui pro custodia legis dei flammas et gladios et servitutem et rapinas et poenas ultimas sustinuerunt.«

(34f.) »Parvulum auxilium Mathathiam significari arbitratur Porphyrius, de vico (monte) Modin, qui adversum duces Antiochi rebellavit et cultum veri dei servare conatus est; parvum autem, inquit, auxilium vocat, quia occisus est in proelio Mathathias, et postea Judas, filius eius, qui vocabatur Maccabaeus, pugnans cecidit et ceteri fratres eius adversariorum fraude decepti sunt.«

(36) »Porphyrius et ceteri qui secuntur eum de Antiocho Epiphane dici arbitrantur (interpretantur), quod erectus sit contra cultum dei et in tantam superbiam venerit, ut in templo Jerosolymis simulacrum suum poni iusserit, quodque sequitur: »Et diriget, donec compleatur ira, quia in ipso erit consummatio«, sic intelligunt, tam diu eum posse, donec irascatur ei deus et ipsum interfici iubeat, si quidem Polybius et Diodorus, qui bibliotheca-

rum scribunt historias, narrant eum non solum contra deum fecisse Judaeae, sed avaritiae facibus accensum etiam templum Dianae in Elimaide, quod erat ditissimum, spoliare conatum, oppressumque a custodibus templi et vicinis circum gentibus et quibusdam phantasiis atque terroribus versum in amentiam ac postremum morbo interiisse, et hoc ei accidisse commemorant, quia templum Dianae violare conatus sit.«

(37 ff.) »‚Et super concupiscentiam feminarum' Antiochi personae coaptabitur, qui luxuriosissimus fuisse dicitur et in tantum dedecus per stupra et corruptelas venisse regiae dignitatis, ut mimis quoque et scortis publice iungeretur et libidinem suam populo praesente compleret. — Deum Maozim ridicule Porphyrius interpretatus est, ut diceret in vico Modin, unde fuit Mathathias et filii eius, Antiochi duces Jovi posuisse statuam et compulisse Judaeos, ut ei victimas immolarent, i. e. deo Modin. — ‚Praesidia' etc.: quod Porphyrius ita edisserit: Faciet haec omnia, ut muniat arcem Jerusalem et in ceteris urbibus ponat praesidia et Judaeos doceat adorare deum alienum, haud dubium quin Jovem significet. quem cum illis ostenderit et adorandum esse persuaserit, tunc dabit deceptis honorem et gloriam plurimam et faciet ceteris, qui in Judaea fuerint, dominari, et pro praevaricatione possessiones dividet et dona distribuet.«

(40 f.) »Et haec Porphyrius ad Antiochum refert, quod XI. anno regni sui rursus contra sororis filium Ptolemaeum Philometorem dimicaverit. qui audiens venire Antiochum congregavit multa populorum millia, sed Antiochus quasi tempestas valida in curribus et in equitibus et in classe magna ingressus sit terras plurimas et transeundo universa vastaverit veneritque ad terram inclytam Judaeam ... et arcem munierit de ruinis murorum civitatis et sic perrexerit in Aegyptum. — Antiochus, aiunt, festinans contra Ptolemaeum, regem austri, Idumaeos et Moabitas et Ammonitas, qui ex latere Judaeae (Idumaeae) erant, non tetigit, ne occupatus alio proelio Ptolemaeum redderet fortiorem.«

Hieron., Comm. in Daniel. (zu 11, 44. 45): »Et in hoc loco Porphyrius tale nescio **(V)**
quid de Antiocho somniat. pugnans, inquit, contra Aegyptios et Libyas Aethiopiasque pertransiens audiet sibi ab aquilone et ab oriente proelia concitari, unde et regrediens capiet Aradios resistentes et omnem in littore Phoenicis vastabit provinciam, confestimque perget ad Artaxiam regem Armeniae, qui de orientis partibus movebitur et interfectis plurimis de eius exercitu ponet tabernaculum suum in loco Apedno, qui inter duo latissima situs est flumina, Tigrim et Euphratem. cumque hucusque processerit, in quo monte inclyto sederit et sancto dicere non potest, quamquam [sic] ‚inter duo maria eum sedisse' probare non potest et stultum sit, duo Mesopotamiae flumina duo maria interpretari. montem autem inclytum idcirco praeteriit, quia secutus est Theodotionis interpretationem, qui ait: ‚Inter media maria super montem Saba sanctum'; cumque Saba nomen montis vel Armeniae vel Mesopotamiae putet, quare sit sanctus dicere non potest; etiam hac licentia mentiendi possumus nos addere quod ille conticuit, ‚sanctum' dici montem, quia iuxta errorem Armeniorum idolis sit consecratus. ‚Et veniet', inquit, ‚usque ad summitatem ipsius montis', in Elimaide provincia, quae est ultima Persarum ad orientem regio, ibique volens templum Dianae spoliare, quod infinita donaria habebat, fugatus a barbaris est, qui mira veneratione fanum illud suspiciebant, et mortuus est moerore consumptus in Tabes, oppido Persidis. haec ille in sugillationem nostri artificiosissimo sermone composuit, quae etiamsi potuerit approbare, non de Antichristo dicta, sed de Antiocho, quid ad nos, qui non omnibus scripturarum locis Christi probamus adventum et Antichristi mendacium? ... Haec quae manifesta sunt (scil. superiorem visionem) praeterit et de Judaeis asserit prophetari, quos usque hodie servire cognosci-

mus. et dicit eum, qui sub nomine Danielis scripsit librum, ad refocillandam spem suorum fuisse mentitum — non quo omnem historiam futuram nosse potuerit, sed quo iam facta memoraret; et in ultimae visionis calumniis immoratur, flumina ponens pro mari et montem inclytum et sanctum Apedno, quem ubi legerit, nullam potest proferre historiam.« Hieronymus legt hierauf die christliche Auslegung dieser Weissagung dar und fährt fort: »Septuaginta Apolinarius secutus de nomine Apedno omnino conticuit. hoc ideo prolixius posui, ut et Porphyrii ostendam calumniam, qui haec omnia ignoravit aut nescire se finxit, et Scripturae Sanctae difficultatem, cuius intelligentiam absque dei gratia et doctrina maiorum sibi imperitissimi vel maxime vindicant.«

(W) Hieron., Comm. in Daniel. (zu 12, 1ff.): »Hactenus Porphyrius utcumque se tenuit... de hoc capitulo quid dicturus est, in quo mortuorum describitur resurrectio? ... Sed quid non facit partinacia? ... et hoc, inquit, de Antiocho scriptum est, qui vadens in Persidem Lysiae, qui Antiochiae et Phoeniciae (Phaenici) praeerat, reliquit exercitum, ut adversus Judaeos pugnaret urbemque eorum Jerusalem subverteret; quae omnia narrat Josephus historiae auctor Hebraeae, quod talis fuerit tribulatio, qualis nunquam, et tempus advenerit quale non fuit ex quo gentes esse coeperunt usque ad illud tempus. reddita autem victoria et caesis Antiochi ducibus ipsoque Antiocho in Perside mortuo salvatus est populus Israel, omnes qui scripti erant in libro dei, hoc est, qui legem fortissime defenderunt, et e contrario qui deleti sunt de libro, hoc est, qui praevaricatores existerunt legis et Antiochi fuerunt partium. tunc, ait, hi qui quasi in terrae pulvere dormiebant et operti erant malorum pondere et quasi in sepulcris miseriarum reconditi ad insperatam victoriam de terrae pulvere surrexerunt et de humo elevaverunt caput, custodes legis resurgentes in vitam aeternam et praevaricatores in opprobium sempiternum. magistri autem et doctores, qui legis notitiam habuerunt, fulgebunt quasi coelum, et qui inferiores populos exhortati sunt ad custodiendas caeremonias dei ad instar astrorum splendebunt in perpetuas aeternitates. ponit quoque historiam de Maccabaeis, in qua dicitur, multos Judaeorum sub Mathathia et Juda Maccabaeo ad eremum confugisse et latuisse in speluncis et in cavernis petrarum ac post victoriam processisse, et haec μεταφορικῶς quasi de resurrectione mortuorum esse praedicta.«

(5f.) »Hoc Porphyrius more suo de Antiocho interpretatur.«

(7) »Tempus et tempora et dimidium temporis« tres et semis annos interpretatur Porphyrius ... Si itaque superiora, quae perspicue de Antichristo scripta sunt, refert Porphyrius ad Antiochum et ad tres et semis annos quibus templum dicit fuisse desertum, ergo et quod sequitur: »Regnum eius sempiternum, et omnes reges servient ei et obedient«, debet probare super Antiocho vel, ut ipse putat, super populo Judaeorum, quod nequaquam stare manifestum est.« ... »Quando populus dei dispersus fuerit« — Antiocho persequente, ut vult Porphyrius, tunc haec omnia complebuntur.«

(11) Hos MCCXC dies Porphyrius in tempore Antiochi et in desolatione templi dicit completos.«

(12) Porphyrius hunc locum ita edisserit, ut XLV dies, qui super MCCXC sunt, victoriae contra duces Antiochi tempus significent, quando Judas Maccabaeus fortiter dimicavit et emundavit templum idolumque contrivit et victimas obtulit in templo dei.«

(13) Frustra Porphyrius vult omnia referre ad Antiochum, cuius calumniae, ut diximus, plenius responderunt Eusebius Caesariensis et Apolinarius Laodicenus et ex parte disertissimus vir martyr Methodius, quae qui scire voluerit, in ipsorum libris poterit invenire.«

Hieron. Comm. in Jesaj. IX, c. 30: »Hoc adnotavimus, ut quod in Danielis extrema **(X)** legimus visione deum Maozim (מעזים), non ut Porphyrius somniat, deum viculi Modim (Moden), sed robustum deum et fortem intellegamus.« (Siehe oben sub U, 34). Vgl. Comm. in Jesaj. XI praef.: »(Nach Anführung einer Wolke von kirchlichen Schriftstellern, die er zur Erklärung der Danielschen Jahrwochen herangezogen habe) nolui sic unum recipere, ut viderer alios condemnare. et certe si tanti et tam eruditi viri fastidiosis lectoribus displicent, quid de me facturi erant, qui pro tenuitate ingenioli invidorum morsibus pateo? ... intelligant me non omnium probare fidem, qui certe inter se contrarii sunt, sed ad distinctionem Josephi Porphyriique dixisse, qui de hac quaestione plurima disputarunt.«

Das in Nr. 43 Mitgeteilte stammt größtenteils aus Porphyrius, auch wo es nicht ausdrücklich als sein Eigentum von Hieronymus bezeichnet ist. An zahlreichen Stellen sind aber leicht zu unterscheidende Sätze des Hieronymus dazu aufgenommen, weil sie Rückschlüsse auf das von Porph. Ausgeführte ermöglichen. Das in runde Klammern Gesetzte bezeichnet Varianten.

Was Hieron. in der Praef. zur Übersetzung des Buches Daniel (»Vulgata«) und adv. Rufin. II, 33 zum Daniel-Kommentar des Porphyrius bemerkt hat, s. oben »Zeugnisse« Nr. XVII (Schluß). Was er im Daniel-Kommentar (zu c. 1, 1) zum Geschlechtsregister Jesu bei Matthäus bemerkt hat, s. unter Nr. 11.

Zu Daniel-Porphyrius-Hieronymus s. die Studie von Lataix in der Rev. d'hist. et de Litt. Relig. II, 1897, p. 164 ff., 268 ff., Müller, Fragm. Histor. Graec. III p. 688. — Oben zu Absatz B vgl. Julius Afric., ep. ad Orig. (Texte u. Unters. Bd. 34, 3 S. 79): ὡς δὲ ὁ μὲν ὑπὸ πρῖνον ἔφασκεν, ἀποκρίνεται πρίσειν αὐτὸν τὸν ἄγγελον. τῷ δὲ ὑπὸ σχῖνον εἰρηκότι σχισθῆναι παραπλησίως ἀπειλεῖ. ἐν μὲν οὖν Ἑλληνικαῖς φωναῖς τὰ τοιαῦτα ὁμοφωνεῖν συμβαίνει, παρὰ τὴν πρῖνον τὸ πρῖσαι καὶ σχίσαι παρὰ τὴν σχῖνον, ἐν δὲ τῇ Ἑβραΐδι τῷ παντὶ διέστηκεν. Porphyrius hat den Africanus benutzt. Vgl. auch Hieron., Comm. in Daniel 13, 58 f.: »Quia Hebraei reprobant historiam Susannae, dicentes eam in Danielis volumine non haberi, debemus diligenter inquirere nomina σχίνου καὶ πρίνου, quae Latine ilicem et lentiscum interpretantur, si sint apud Hebraeos et quam habeant etymologiam, ut a σχίνῳ scissio et a πρίνῳ sectio sive serratio dicatur lingua eorum. quod si non fuerit inventum, necessitate cogemur et nos eorum acquiescere sententiae, qui Graeci tantum sermonis hanc volunt esse περικοπήν (so Porphyrius), quae Graecam habeat tantum etymologiam et Hebraicam non habeat.« — Zu μεταφορικῶς (43 W Schluß) s. Nr. 69 (ἀλληγορικῶς) u. 54.

44.

Hieron. Comm. in Matth. (zu 24, 16 f.): »De hoc loco i. e. de abominatione desolationis, quae dicta est a Daniele propheta, stante in loco sancto, multa Porphyrius XIII. operis sui volumine contra nos blasphemavit, cui Eusebius Caesariensis episcopus tribus respondit voluminibus, XVIII., XIX. et XX., Apolinarius quoque scripsit plenissime, superfluusque conatus est uno capitulo velle disserere, de quo tantis versuum millibus disputatum est.«

Lataix (p. 164) vermutet, daß »XIII« ein Schreibfehler für »XII« ist, da das Buch Daniel im 12. Buch von Porphyrius behandelt worden sei. Die Annahme liegt sehr nahe, ist aber nicht notwendig, da sich die Widerlegung auch noch aufs 13. erstrecken konnte oder

da Porph. im 13. auf eine Danielstelle zurückgekommen sein kann. Auffallend ist das »scripsit plenissime superflueque« [so die Überlieferung] neben dem Folgenden. Lataix (a. a. O.) vermutet einen schweren Fehler und will »vicesimo sexto« für »plenissime« einsetzen (nach Nr. 43 A). Allein die Stelle ist geheilt, wenn »superfluusque« (Wil.) gelesen wird; dann ist auch »velle disserere« nicht mehr anstößig. Zu »tantis versuum millibus« s. Zeugnisse Nr. XVII: »multis versuum millibus« an vier Stellen).

45.

Hieron., Comm. in Osee (zu 1, 2): »Si quis autem contentiosus, et maxime gentilium, noluerit figuraliter dictum recipere et irriserit prophetam fornicariae copulatum, opponamus ei« etc.

Hieron., Comm. in Osee (zu 1, 8f.): »Si quis autem contentiosus interpres noluerit recipere ista, quae diximus, sed meretricem nomine Gomer, filiam Deblaim, primum et tertium masculos, secundam, quae media est, feminam intellexit procreasse, hoc volens scripturam sonare quod legitur, respondeat quomodo« etc.

Bezieht sich wahrscheinlich auf Porphyrius. — Daß Praefat. Comm. in Ezech. nicht »Porphyrium« (in Verbindung mit Sizilien) zu lesen ist, sondern »Porphyrionem« (der Gigant), hat schon Valesius sichergestellt.

46.

Augustin., ep. 102 (ad Deograt., sex quaestiones contra paganos expositas continens), 30: »Postrema quaestio proposita est de Jona nec ipsa quasi ex Porphyrio sed tamquam ex irrisione paganorum; sic enim posita est: ‚Deinde quid sentire', inquit, ‚debemus de Jona, qui dicitur in ventre ceti triduo fuisse? quod satis ἀπίθανον est et incredibile transvoratum cum veste hominem fuisse in corde piscis; aut si figura est, hanc dignaberis pandere. deinde quid sibi etiam illud vult supra evomitum Jonam cucurbitam natam? quid causae fuit, ut haec nasceretur? hoc enim genus quaestionis multo cachinno a paganis graviter inrisum animadverti.'«

Cf. Hieron., Comm. in Jonam 2, 1 ff.: »Nec ignoro, quosdam fore, quibus incredibile videatur, tribus diebus ac noctibus in utero ceti, in quo [sic] naufragia dirigebantur, hominem potuisse servari, qui utique fideles erunt aut infideles .... Augustin., l. c. c. 32: »et tamen si hoc, quod de Jona scriptum

5 ἀπίθανον: hier schimmert das griechische Original durch; s. Nr. 55: ἀπιθάνως. 9 multo cachinno: s. Nr. 49 und sonst. — Zu Apulejus und Apollonius s. Nr. 4. — Die Meinung Augustins, dies stamme nicht von Porphyrius, ist schwerlich von Belang; er suchte den von ihm als Philosophen hochgeschätzten Gelehrten zu entlasten.

est, Apuleius Madaurensis vel Apollonius Tyaneus fecisse diceretur . . . ., si de istis quos magos et philosophos laudabiliter nominant, tale aliquid narraretur, non iam in buccis creparet risus, sed typhus. ita rideant scripturas nostras, quantum possunt.«

47.

Euseb., Demonstr. VI, 18, 11: Εἰ δὲ λέγοι τις κατὰ Ἀντίοχον τὸν Ἐπιφανῆ ταῦτα πεπληρῶσθαι (Sacharj. 14), σκευάσθω εἰ οἷός τέ ἐστιν ἀποδιδόναι καὶ τὰ λοιπὰ τῆς προφητείας κατὰ τοὺς Ἀντιόχου χρόνους, οἷον τὸ αἰχμαλωσίαν πεπονθέναι τὸν λαὸν καὶ τὸ στῆναι τοὺς πόδας κυρίου ἐπὶ τὸ τῶν ἐλαιῶν ὄρος . . . . καὶ εἰ τὸ »ὄνομα κυρίου« ἐκύκλωσεν τὴν γῆν πᾶσαν καὶ τὴν ἔρημον, ὅτε τῆς Συρίας Ἀντίοχος ἐκράτει.

Höchstwahrscheinlich ist hier Porphyrius gemeint (s. Nr. 43).

III. Kritik der Taten und Sprüche Jesu

(Nr. 48—72; Nr. 66—72 speziell zum Joh.-Ev.)[1].

48.

Makar. III, 18: Φέρε δέ σοι κἀκείνην ὧδε τὴν λέξιν εἴπωμεν, τίνος χάριν τοῦ πειράζοντος τὸν Ἰησοῦν λέγοντος· Βάλε σεαυτὸν ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ κάτω, τοῦτο μὲν οὐ ποιεῖ, φησὶ δὲ πρὸς αὐτόν· Οὐ πειράσεις κύριον τὸν θεόν σου; ὅπερ δοκεῖ μοι δεδοικότα τὸν τῆς καταπτώσεως κ'νδυνον τοῦτ' εἰρηκέναι· εἰ γάρ, ὥς φατε, ἄλλα τε πολλὰ διεπράττετο θαύματα καὶ δὴ καὶ νεκροὺς ἀνίστα λόγῳ μόνῳ, ἐχρῆν αὐτὸν παραχρῆμα δεῖξαι ὡς ἱκανὸς καὶ ἑτέρους ἀπὸ

2 ff. Matth. 4, 6 (ἀπὸ τ. ἱεροῦ sonst kein Zeuge). 5 f. S. Mark. 5, 41; Luk. 7, 14; Joh. 11, 43. ἱκανὸν Cod., corr. Wil.

[1] Siehe hierzu die einleitende Bemerkung zu Nr. 2. — Lardner (T. 7, 1838, p. 444) bemerkt: »Dr. Macknight in the Truth of the Gospel History p. 319, 320 says, ‚Porphyry blames Jesus, as giving encouragement to fraud by the parable of the steward, who wasted his Lord's goods' (Luk. 16, 1 ff.). The same observation is also in his Harmony of the four Gospels p. 404, 2nd edit. Not having in my papers any reference to such a passage of Porphyry, I have written to Dr. Macknight, entreating him to refer me to the place intended by him, where the observation might be found. Nevertheless I have not received from him any such reference. I must therefore conclude, that by some means or other, that learned and laborious writer has been led into a mistake.« Ich vermag dem nichts hinzuzufügen.

κινδύνων ῥύεσθαι ἐν τῷ δισκεῦσαι τοῦ ὕψους ἄνωθεν αὐτὸν κάτω καὶ μηδὲ ὁτιοῦν αὐτὸν λωβηθῆναι τοῦ σώματος, καὶ μάλισθ' ὅτι καὶ γραφικὸν εἰς αὐτόν που διελάλει κεφάλαιον, φάσκον· Ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. ὅθεν τοῖς ἐν τῷ ἱερῷ παροῦσι δεῖξαι τῷ ὄντι δίκαιον, ὅτι θεοῦ παῖς ἐστι καὶ παντὸς κινδύνου δύναται αὐτόν τε καὶ τοὺς αὐτοῦ ῥύεσθαι.

7 μηδὲν Cod., corr. Wil. 9 f. Matth. 4, 7.

49.

Makar. III, 4: Εἰ δὲ θέλοι τις κἀκείνην τὴν ἱστορίαν εἰπεῖν, ὄντως ὕθλος φανεῖται καπηλικὸς τὸ λεχθέν, ὁπηνίκα Ματθαῖος μὲν δύο δαίμονας ἀπὸ μνημείων λέγει ἀπαντῆσαι τῷ Χριστῷ, εἶτα φοβηθέντας τὸν Χριστὸν εἰς χοίρους ἀπελθεῖν καὶ ἀποκτεῖναι πολλούς. Μάρκος δὲ καὶ ἀριθμὸν ὑπέρμετρον οὐκ ὤκνησεν ἀναπλάσαι τῶν χοίρων· φησὶ δὲ οὕτως· Ἔλεγεν αὐτῷ· ἔξελθε τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου· καὶ ἐπηρώτησεν αὐτόν· τί σοι ὄνομα· καὶ ἀπεκρίθη . . ., ὅτι πολλοί . . . καὶ παρεκάλει αὐτόν, ἵνα μὴ ἐκβάλῃ αὐτὸν ἔξω τῆς χώρας. ἦν δὲ ἐκεῖ ἀγέλη χοίρων βοσκομένη, καὶ παρεκάλει αὐτὸν τὰ δαιμόνια, ὅπως ἐπιτρέψῃ αὐτοῖς ἀπελθεῖν εἰς τοὺς χοίρους. καὶ ἀπελθόντες εἰς τοὺς χοίρους ὥρμησαν κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, ὡς δισχίλιοι, καὶ ἀπεπνίγησαν· οἱ δὲ βόσκοντες ἔφυγον. ὢ μῦθος, ὢ λῆρος, ὢ γέλως ὄντως πλατύς. χοίρων πλῆθος δισχιλίων εἰς θάλασσαν ἔδραμε καὶ συμπνιγὲν ἀπώλετο. καὶ πῶς ἀκούων τις, ὡς οἱ δαίμονες παρακαλοῦσιν, ἵνα μὴ πεμφθῶσιν εἰς ἄβυσσον, εἶτ' ὁ Χριστὸς παρακληθεὶς τούτους οὐκ ἔπεμψεν, ἀλλὰ τοῖς χοίροις αὐτοὺς ἐπαπέστειλεν, οὐκ ἐρεῖ· φεῦ τῆς ἀπαιδευσίας. φεῦ τῆς κωμικῆς πλάνης, φονίων πνευμάτων καὶ βλάβην ἐν κόσμῳ πολλὴν ἐργαζομένων

2 f. Matth. 8, 28 ff. 4 ff. Mark. 5, 8 ff. (ἀπὸ τ. ἀνθρ. A 33 al^5 c f i l q al vid Vulg. > ἐκ τ. ἀνθρ. die andern — ἐπηρώτησεν A a c e ff^2 i q, vgl. Luk. > ἐπηρώτα die meisten — σοι ὄνομα mit D Ital., Vulg. > ὄνομά σοι die meisten — ἀπεκρίθη ohne λέγων D a b e f i q, λέγει αὐτῷ oder ἀπεκρίθη λέγων die anderen — es fehlen (wohl zufällig) die Worte vor ὅτι: λεγιὼν ὄνομά σοι — nach πολλοὶ fehlt ἐσμεν — nach αὐτὸν fehlt πολλά — ἵνα μὴ ἐκβάλῃ αὐτόν: ἵνα μὴ αὐτὰ ἀποστείλῃ Mark., aber αὐτὸν bieten ℵ L K T b e, und »expelleret« lesen zahlreiche sehr alte lat. Codd. — ἐκεῖ πρὸς τῷ ὄρει Mark., aber in den Codd. 1, 33 (?) fehlt πρ. τ. ὄρ. — ἀγέλη χοίρων μεγάλη Mark., μεγάλη fehlt auch in D L U, sehr vielen alten lat. Codd., Vulg. — (πάντες) οἱ δαίμονες Mark., δαιμόνια mit Def — παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες Mark. — πέμψον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν Mark., zu der Fassung hier s. Luk. 8, 32 — zu καὶ ἀπελθόντες εἰς τ. χοίρ. s. Matth. 8, 32 — ἐπνίγοντο Mark., zu ἀπεπνίγησαν s. Luk. 8, 33 [ἀπεπνίγη, S al^3 ἀπεπνίγησαν] — καὶ οἱ βόσκοντες Mark., οἱ δὲ βοσκ. mit Π unc^8 codd., fast allen Lateinern, wie Matth.) Z. 1 θέλοντες Cod., corr. Wil. Z. 7. Im Cod. sind keine Lücken angegeben.

λαμβάνειν ἀξίωσιν καὶ ὅπερ ἐβούλοντο, τοῦτ' ἐπιτρέπειν αὐτοῖς. ἐβούλοντο δ' οἱ δαίμονες χορεύειν ἐν βίῳ καὶ παίγνιον ποιεῖν τὸν κόσμον ἀκόρεστον· ἐβούλοντο γῆν συμμῖξαι καὶ θάλασσαν καὶ πενθικὸν τὸ σύμπαν ἐκτελέσαι θέατρον· ἐβούλοντο τὰ στοιχεῖα ἐκταράξαι τῇ συγχύσει καὶ κτίσιν ὅλην ἀμαλδῦναι τῇ βλάβῃ· [οὐ γὰρ] ἐχρῆν δ' οὖν τοὺς κακῶς διαθεμένους τὸν ἄνθρωπον εἰς ὅπερ ἀπηύχοντο τῆς ἀβύσσου χωρίον βαλεῖν, τοὺς ἀρχεκάκους, ἀλλ' οὐ θηλυνόμενον αὐτῶν τῇ παρακλήσει ἑτέραν ἐπιτρέψαι συμφορὰν ἀπεργάσασθαι. εἰ γὰρ ὄντως ἀληθὲς τοῦτο καὶ μὴ πλάσμα τυγχάνει, ὡς ἡμεῖς σαφηνίζομεν, πολλὴν ὁ λόγος τοῦ Χριστοῦ κατηγορεῖ κακίαν, ἐλαύνειν μὲν ἐξ ἑνὸς ἀνθρώπου τοὺς δαίμονας, τούτους δὲ χοίροις ἐπιπέμπειν ἀλόγοις καὶ τοὺς συβώτας ἐκδειματῶσαι τοῖς φόβοις καὶ φεύγειν ἀπνευστὶ ποιῆσαι ἐν ταραχῇ καὶ πόλιν ἐπὶ τῷ γενομένῳ σοβῆσαι θορύβῳ. οὐ γὰρ δίκαιον μὴ μόνον ἑνὸς ἢ δυοῖν ἢ τριῶν ἢ τρισκαίδεκα, ἀλλὰ παντὸς ἀνθρώπου θεραπεῦσαι τὴν βλάβην, καὶ μάλισθ' ὅτι τούτου χάριν αὐτὸν ἐπιστῆναι τῷ βίῳ μαρτυρούμενον; ἀλλ' ἁπλῶς ἕνα μὲν δεσμῶν ἀοράτων ἐκλύειν, ἄλλοις δὲ τοὺς δεσμοὺς ἀποστέλλειν ἀφανῶς, καί τινας μὲν τῶν φόβων ἐλευθεροῦν αἰσίως, τινὰς δὲ τοῖς φόβοις περιβάλλειν ἀλόγως, τοῦτο οὐ κατόρθωμα, ἀλλὰ κακουργία δικαίως ἂν κληθείη. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τῷ πολεμίων λαμβάνειν ἀξίωσιν ἐπὶ χώραν ἑτέραν οἰκεῖν καὶ κατανέμεσθαι ὅμοιον πράττει βασιλεῖ φθείροντι τὸ ὑπήκοον, ὅστις, ἀδυνατῶν ἐκ πάσης χώρας ἐλάσαι τὸν βάρβαρον, εἰς τόπον ἐκ τόπου τοῦτον ἐκπέμπει μένειν, χώραν ἐκ τοῦ κακοῦ μίαν ἐξαιρούμενος καὶ μίαν ἔκδοτον τῷ κακῷ δωρούμενος. εἰ γοῦν καὶ ὁ Χριστὸς ὁμοίως ἀδυνατῶν τότε τῆς ἐνορίου ἐλάσαι τὸν δαίμονα εἰς ἀγέλην αὐτὸν τῶν χοίρων ἐξέπεμπε, τερατῶδες μὲν ὄντως τοῦτο καὶ χρᾶναι τὴν ἀκοὴν [ποιεῖ] δυνάμενον, μεστὸν δὲ φαύλης ὑπονοίας ἐργάζεται. εὐθὺς γὰρ ταῦτ' ἀκούσας ⟨εἰ⟩ εὖ φρονῶν ἔκρινεν αὐτόθεν δικάσας τὴν ἀφήγησιν, καὶ ψῆφον ἀνάλογον ἐπῆγε τῷ πράγματι λέγων· εἰ μὴ πᾶσαν τὴν ὑφήλιον τῆς βλάβης ἐλευθεροῖ, ἀλλ' εἰς διαφόρους χώρας φυγαδεύει τὰ βλάπτοντα καί τινων φροντίζει καί τινων οὐ κήδεται, οὐκ ἀσφαλὲς τούτῳ προσφεύγειν καὶ σώζεσθαι· ὁ γὰρ σωθεὶς τοῦ μὴ σωθέντος λυπεῖ τὴν διάθεσιν, καὶ ὁ μὴ σωθεὶς τοῦ σωθέντος ὑπάρχει κατήγορος. ὅθεν, ὡς ἐγὼ κρίνω, πλάσμα τῆς ἱστορίας ταύτης ἡ ἀφήγησις. εἰ δ' οὐ πλάσμα τυγχάνει, τῆς δ' ἀληθείας συγγενές, γέλως ὄντως ἱκανὸς τῶν χασμωμένων ἐστί. φέρε γὰρ ὧδε τουτὶ σαφῶς ἐξετάσωμεν, πῶς ἐν Ἰουδαίᾳ γῇ τοσοῦτο πλῆθος τότε χοίρων ἐνέμετο τῶν μάλιστα ῥυπαρῶν καὶ μισουμένων τοῖς Ἰουδαίοις βοσκημάτων ἄνωθεν, πῶς δὲ καὶ πάντες οἱ χοῖροι

18 ἀκόρεστον muß bleiben, Wil. 20 οὐ γὰρ aus Z. 27 Wil. 22 ἀλλὰ Cod. (für ἀλλ' οὐ). 26 ποιήσας Cod. 29 Vgl. Joh. 1, 29 und unten Nr. 65. 32 τοῦτο γὰρ Cod. 32 τὸ Cod., τῷ Wil. 38 καὶ χρᾶναι τοῦτο Cod. 38 ποιεῖ streicht Wil. 40 ἐπῆρε Cod. 45 αὕτη für ταύτης?

ἐκεῖνοι συνεπνίγησαν, λίμνης οὐ θαλάσσης βαθείας ὑπαρχούσης. καὶ ταῦτα μὲν νηπίοις κρίνειν παραχωρήσωμεν!

49 s. Nr. 55.

Zu Porphyrius' Auffassung der Dämonen s. de abstin. II, 38—43 und den Brief an Anebo; auch Wolff, Porphyrii de philos. ex oracul. 214ff. 227.

Hieron., c. Vigilant. 10: »Nisi forte in more gentilium impiorumque Porphyrii et Eunomii has praestigias daemonum esse confingas, et non vere clamare daemones, sed sua simulare tormenta« (zu Matth. 8, 29; Mark. 5, 7).

Crafer macht darauf aufmerksam, daß dieser Zug sich in der langen Ausführung des Heiden bei Makarius (oben) nicht finde, und schließt daraus auf die Willkür, mit welcher der Heide bei der Wiedergabe des Porphyrius verfahren ist; allein er hat übersehen, daß der Exzerptor die Kritik des Porphyrius nicht vollständig wiedergegeben und speziell Matth. 8, 29 (Mark. 5, 7) ganz beiseitegelassen hat; auch kann »et non vere« usw. dem Eunomius angehören. — Die Zusammenstellung von Porphyrius und Eunomius ist boshaft (vgl. dazu »Zeugnisse« Nr. XXIX: Porphyrius und Origenes). Wo sich dieser über die Dämonen geäußert hat, ist unbekannt.

50.

Makarius, lib. I.: Aus dem verlorenen I. Buch des Makarius Magn. (cap. 6) hat Nicephorus in den Antirrhetica (vgl. Spicil. Solesm. I p. 332) eine Stelle zitiert, an welcher Makarius sich mit Matth. 9, 20ff. beschäftigt (die Geschichte vom blutflüssigen Weib): Γράφει (scil. ὁ Μακάριος) γὰρ ἐν τῷ α΄ λόγῳ τῆς αὐτῆς βίβλου κατὰ τὸ ϛ΄ κεφάλαιον, ἐν ᾧ καὶ περὶ τῶν παρὰ τοῦ Χριστοῦ τελουμένων θαυμάτων διέξεισιν, τοιάδε· Τότε δὲ Βερενίκην κτλ. Es folgt hieraus, daß sich auch Porphyrius mit den Wundern Jesu und so auch mit Matth. 9, 20ff. beschäftigt hat. Was er aber zu dieser Stelle bemerkt hat, läßt sich aus dem Zitat des Nicephorus nicht ermitteln.

51.

Makar. II, 7: Nur die Antwort des Makarius ist erhalten, die Ausführung des Porphyrius (II, 1) ist verloren. Porphyrius hat, wie sich aus der »Antwort« ergibt, Matth. 10, 34—38 (μὴ νομίσητε, ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν, ἀλλὰ μάχαιραν κτλ.) angegriffen. In welchem Sinne dies geschehen ist, nämlich in einem pazifistischen, ergibt sich aus den Gegenbemerkungen des Makarius, die von dem Kampfe gegen die bösen Geister, die Sinnlichkeit und Weltlichkeit handeln, zu welchem die Christen verpflichtet sind und zu welchem sie die geistliche Waffenrüstung anlegen müssen. Auch auf die Märtyrer und ihre Trennung von Verwandten und

Freunden wird verwiesen; dabei wird die Märtyrerin Thekla ausdrücklich genannt. Ferner sollen die Scharen der Mönche und die Asketen der verschiedensten Art den evangelischen Spruch illustrieren: »Das Schwert« ist geistlich zu verstehen — Porphyrius hatte es also wörtlich genommen — und bedeutet die Kraft, in welcher sich die christlichen Heroen von der Welt geschieden haben: τούτους πάντας ἡ σωτήριος διέτεμε μάχαιρα ἐν ἑνὶ καθάπερ οἴκῳ ἀτραυματίστως διχάσασα· τέμνει γὰρ αὕτη γνώμας καὶ μώλωπας οὐ ποιεῖ.... οὐ σώματα διχάζει. Schließlich führt Makarius aus, daß das Schwert auch als εὐαγγελικὴ χάρις die Trennung der Apostel vom Gesetz der Beschneidung und der Synagoge bedeute.

Zur Sache s. Tertull., adv. Marc. IV, 29. Schon Marcion hat Anstoß an dem Spruch genommen.

52.

Makar. IV, 9: Εἴ γε δεῖ κἀκείνην τὴν πεῦσιν μηρυκήσασθαι, ὡς Ἰησοῦς λέγει· Ἐξομολογοῦμαί σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις, καὶ ἐν τῷ Δευτερονομίῳ δὲ γέγραπται· Τὰ κρυπτὰ κυρίῳ τῷ θεῷ ἡμῶν καὶ τὰ φανερὰ ἡμῖν. σαφέστερα οὖν δεῖ εἶναι καὶ οὐκ αἰνιγματώδη τὰ τοῖς νηπίοις καὶ ἀσυνέτοις γραφόμενα· εἰ γὰρ ἀπὸ τῶν σοφῶν κέκρυπται τὰ μυστήρια, νηπίοις δὲ καὶ θηλαζομένοις ἀλόγως ἐκκέχυται, βέλτιον τὴν ἀλογίαν ζηλοῦν καὶ τὴν ἀμαθίαν· καὶ τοῦτο τῆς σοφίας τοῦ ἐπιδημήσαντος τὸ μέγα κατόρθωμα, κρύψαι μὲν τῶν σοφῶν τὴν ἀκτῖνα τῆς γνώσεως, ἄφροσι δὲ ταύτην ἐκκαλύψαι καὶ βρέφεσιν.

2 ff. Matth. 11, 25 (ἔκρυψας ℵ B D). 4 f. Deut. 29, 29 (ἡμῶν, ἡμῖν A F, ὑμῶν, ὑμῖν die anderen). 7 θηλαζομένοις, s. Matth. 21, 26 — ἀλόγως: von zweiter Hand; vielleicht ἀλόγοις, s. Nr. 49 Z. 25. Zur Sache vgl. Nr. 54.

53.

Makar. II, 8: Nur die Antwort des Makarius ist erhalten, die Ausführung des Porphyrius (II, 2) ist verloren. Porphyrius hat sich, wie die »Antwort« zeigt, gegen Matth. 12, 48. 49 (τίς ἐστιν ἡ μήτηρ μου κτλ.) gerichtet. Die Widerlegung läßt nicht sicher erkennen, was der Philosoph ausgesetzt hat; denn sie beschränkt sich darauf, zu zeigen, daß Jesus kein ψιλὸς ἄνθρωπος, sondern Gott gewesen sei. Wahrscheinlich hat Porphyrius geschlossen, daß der, welcher eine menschliche Mutter und sogar Brüder hatte, kein Gott gewesen sein kann, sondern ein einfacher Mensch war. Makarius

schreibt: Εἰ δ' οὐδεὶς οὐδὲ ἦν οὐδ' ἔστιν οὐδ' ἔσται ποτὲ υἱὸς ἄνθρωπος τοιαύτας ἐκτελῶν πραγματείας, πῶς οὐχ ὑποστέλλεσθε τὸν Μονογενῆ τοῦ θεοῦ υἱὸν ἄνθρωπον θρυλοῦντες κεκτημένον ἀδελφούς. Doch ist vielleicht auch an das zu denken, was der Heide bei Pseudojustin (Diodor), Quaest. et Resp. ad Orthod. 153 (136) als Einwurf erhebt: Εἰ τὸ τοὺς γονέας ἀθετεῖν ὑπὸ τῆς θείας γραφῆς ἀπηγόρευται καὶ ὁ μετιὼν τὰ ἀπηγορευμένα ἁμαρτωλὸς ὀνομάζεται, πῶς ἐν διαφόροις τόποις τοὺς οἰκείους γονεῖς ὁ δεσπότης Χριστὸς ἀθετήσας ἀναμάρτητος δείκνυται; ἐν μὲν γὰρ τῷ γάμῳ διὰ τὸ Τί ἐμοὶ καὶ σοὶ γύναι τῇ μητρὶ λέγειν ἐπέπληξεν. ἡνίκα δὲ θεάσασθαι αὐτὸν ἡ μήτηρ ἠθέλησε, μητέρα καὶ ἀδελφοὺς τοὺς τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιοῦντας ὠνόμασε κτλ. Der Schlußsatz (Εἰ δὲ τὰ ῥηθέντα ἐναντίως ἔχει πρὸς ἄλληλα, πῶς τὰ ἀλλήλοις ἐναντία τὴν παρ' ἀλλήλων οὐ λαμβάνει κατάλυσιν;) erinnert an Porphyrius' Art.

54.

Makar. IV, 8: Ἄλλο δὲ μυθωδέστερον τούτου καθάπερ ἐν νυκτὶ δόγμα ψηλαφήσωμεν ἐν τῷ· Ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν κόκκῳ σινάπεως, καὶ πάλιν· Ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ζύμῃ, καὶ αὖθις· Ὁμοία ἐστὶν ἀνθρώπῳ ἐμπόρῳ ζητοῦντι καλοὺς μαργαρίτας; ταῦτα γὰρ οὐκ ἀνδρῶν, ἀλλ' οὐδ' ὀνειροπολούντων γυναίων τὰ μυθάρια· ὅταν γάρ τις περὶ μεγάλων ἢ θείων ἀπαγγέλῃ, κοινοῖς μὲν ὀφείλει καὶ ἀνθρωπίνοις χρῆσθαι παραδείγμασι σαφηνείας ἕνεκεν, οὐ μὴν οὕτω χυδαίοις καὶ ἀσυνέτοις. ταῦτα τὰ ῥήματα, μετὰ τοῦ ταπεινὰ εἶναι καὶ μὴ πρέποντα τηλικούτοις πράγμασιν, οὐδεμίαν ἔχει ἐν ἑαυτοῖς ἔννοιαν συνετὴν οὐδὲ σαφήνειαν· καίτοι σφόδρα προσῆκεν αὐτὰ εἶναι σαφῆ διὰ τὸ μὴ σοφοῖς μηδὲ συνετοῖς, ἀλλὰ νηπίοις γεγράφθαι.

2 Matth. 13, 31. 3 Matth. 13, 33. 3 f. Matth. 13, 45. 10 vgl. Matth. 11, 25. Dem Porphyrius sind diese Sprüche deshalb ganz unverständlich, weil er sie rein eschatologisch verstand. Z. 6 πράγμασι Cod., παραδείγμασι Wil. Zum Schluß s. Nr. 52.

55.

Makar. III, 6: Φέρε δέ σοι κἀκείνην ἐκ τοῦ εὐαγγελίου τὴν ῥῆσιν ἀναπτύξωμεν τὴν γελοίως μὲν ὧδε γραφεῖσαν ἀπιθάνως, γελοιωδέστερον δὲ ἔχουσαν τὸ διήγημα, ὁπηνίκα τοὺς μαθητὰς ἀπὸ δείπνου προπέμψας ὁ Ἰησοῦς διαπλεῦσαι τὴν θάλασσαν αὐτὸς ἐπέστη τῇ τετάρτῃ τῆς νυκτὸς αὐτοῖς φυλακῇ δεινῶς ὑπὸ τῆς ζάλης τετρυχωμένοις τοῦ χειμῶνος, ἅτε παννύχιον μοχλεύουσιν [αὐτοῖς] τῇ βίᾳ τῶν

1 ff. Mar. 6, 45—52; Matth. 14, 22—33. 3 ἀπὸ δείπνου vgl. Marc. 6, 34 ff.; Matth. 14, 14 ff. Zu ἀπιθάνως (Z. 2) s. Nr. 46.

κυμάτων· τετάρτη γὰρ τῆς νυκτὸς φυλακή ἐστιν ἡ δεκάτη τῆς νυκτὸς ὥρα, μεθ' ἣν ὑπολείπονται τρεῖς ὑστεραῖοι ὧραι. οἱ γοῦν τὴν ἀλήθειαν τῶν τόπων ἀφηγούμενοί φασι θάλασσαν μὲν ἐκεῖ μὴ εἶναι, λίμνην δὲ μικρὰν ἐκ ποταμοῦ συνεστῶσαν ὑπὸ τὸ ὄρος κατὰ τὴν Γαλιλαίαν χώραν παρὰ πόλιν Τιβεριάδα, ἣν καὶ μονοξύλοις μικροῖς διαπλεῦσαι ῥᾴδιον ἐν ὥραις οὐ πλεῖον δύο, μήτε δὲ κῦμα μήτε χειμῶνα χωρῆσαι δυναμένην. ἔξω τοίνυν τῆς ἀληθείας πολὺ βαίνων ὁ Μάρκος σφόδρα γελοίως τοῦτο συγγράφει τὸ μύθευμα τὸ διανυθεισῶν ὡρῶν ἐννέα τῇ δεκάτῃ τὸν Ἰησοῦν ἐπιβάντα — τουτέστι τῇ τετάρτῃ τῆς νυκτὸς φυλακῇ — εὑρεῖν ἐπιπλέοντας τῷ λάκκῳ τοὺς μαθητάς· εἶτα θάλατταν λέγει, καὶ οὐχ ἁπλῶς θάλατταν, ἀλλὰ καὶ χειμαζομένην καὶ δεινῶς ἀγριαίνουσαν καὶ τῇ τῶν κυμάτων ταραχῇ φοβερὸν σφαδάζουσαν, ἵν' ἐκ τούτων ὡς μέγα τι τὸν Χριστὸν ἐνεργήσαντα σημεῖον εἰσαγάγῃ, χειμῶνά τε πολὺν παύσαντα καὶ ἐξαίσιον, κἀκ βυθοῦ καὶ πελάγους σεσωκότα τοὺς μαθητὰς μικροῦ κινδυνεύοντας. ἐκ τοιούτων παιδικῶν ἱστοριῶν ἐγνώκαμεν σκηνὴν σεσοφισμένην εἶναι τὸ εὐαγγέλιον. ἐξ ὧν ἕκαστα ζητοῦμεν λεπτότερον.

Z. 7 der Mann, der hier auf die Topographen für die Geographie von Palästina verweist, tut das auch Nr. 41 init., macht Nr. 63 eine geographische Bemerkung und ist derselbe, welcher chronologische Probleme studiert hat (s. Nr. 40).

Hieron., Quaest. in Genes. c. 1, 10: Notandum est quod omnis congregatio aquarum, sive salsae sint, sive dulces, iuxta idioma linguae Hebraicae maria nuncupentur; frustra igitur Porphyrius evangelistas ad faciendum ignorantibus miraculum, eo quod dominus super mare ambulaverit, pro lacu Genezareth mare appellasse calumniatur, cum omnis lacus et aquarum congregatio maria nuncupentur.

Siehe Matth. 14, 22 ff. — »ad faciendum ignorantibus miraculum« vgl. oben Z. 16: ἵν' ἐκ τούτων ὡς μέγα τι τὸν Χριστὸν ἐνεργήσαντα σημεῖον εἰσαγάγῃ — »pro lacu mare« vgl. oben Z. 8: οὐ θάλασσαν, λίμνην δέ u. s. Nr. 49a Schluß: λίμνης οὐ θαλάσσης.

56.

Hieron., Comm. in Matth. (zu 15, 17 f.): »Omnia evangeliorum loca apud haereticos et perversos plena sunt scandalis, et ex hac sententiola quidam calumniantur, quod dominus, physicae disputationis ignarus, putet omnes cibos in ventrem ire et in secessum digeri.«

In erster Linie ist hier an Porphyrius zu denken. Zur physikalischen Unkenntnis der Jünger s. Nr. 14; hier ist Christus selbst der Unwissende.

57.

Makar. II, 10: Nur die Antwort des Makarius ist erhalten, die Ausführung des Porphyrius (II, 5) ist verloren. Porphyrius hat sich mit Matth. 17, 15 (κύριε, ἐλέησόν μου τὸν υἱόν, ὅτι σεληνιάζεται) beschäftigt. Sein Bedenken ergibt sich aus dem Initium der zunächst referierenden Antwort des Makarius: Τί πρᾶγμα εἶχον οἱ πολλοὶ ταύτης ἀκούειν τῆς φωνῆς (ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε ἔσομαι μεθ᾽ ὑμῶν;), ἑνὸς ἀξιοῦντος ἢ καὶ σφαλλομένου περὶ τὴν ἀξίωσιν (οὐ γὰρ σελήνη τοῦτον ἀλλὰ δαίμων ἐκόλαζε); τίνος δὲ ἕνεκεν, ἐλεεινῶς τοῦ πατρὸς διὰ τὸν υἱὸν γονυπετοῦντος, ἐπιτιμητικῶς οὐκ αὐτῷ μόνῳ ἀλλὰ καὶ τοῖς ὄχλοις ἀπαντήσας ἐφθέγξατο; οὐ γὰρ ἐχρῆν μᾶλλον ἀσμενίσαι τὴν ἔντευξιν ἅτε περὶ κακουμένου συμπαθῶς γιγνομένην; ἀλλὰ τοὐναντίον ἀποσκορακίζει τῶν ἱκετῶν τὴν δέησιν· δοκεῖ γὰρ ὁ Χριστὸς ἀλόγως ἐκ τοῦ προφανοῦς ἐνυβρίζειν τὸν δῆμον.

Daß die Antwort sich z. T. wörtlich an den Einwurf des Porphyrius hält, ist an sich deutlich und folgt noch besonders aus dem nicht häufigen Wort ἀποσκορακίζειν (vgl. Nr. 23 Z. 9 f.). — Daß Jesus und sein Gott nicht dem Ideal der Güte und Barmherzigkeit entsprechen, hat Porphyrius öfters betont.

58.

Makar. III, 5: Ἄλλην δὲ τούτων ἀσαφεστέραν λέξιν ἐξετάσωμεν, ἔνθα φησίν· Εὐκοπώτερόν ἐστι κάμηλον διὰ ῥαφίδος εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. εἴ γε οὖν τις πλούσιος τῶν ἐν τῷ βίῳ πλημμελημάτων ἀφέμενος, φόνου, κλοπῆς, μοιχείας, φαρμακείας, ἀνοσίου ὅρκου, τυμβωρυχίας, ἱεροσύλου κακίας εἰς τὴν λεγομένην »βασιλείαν οὐρανῶν« οὐκ εἰσάγεται, τί τοῦ δικαιοπραγεῖν τοῖς δικαίοις ὄφελος, εἰ τυγχάνουσι πλούσιοι; τί δὲ τοῖς πένησι βλαβερὸν πράττειν τῶν κακῶν πᾶν ἀνοσιούργημα; οὐ γὰρ ἀρετὴ τὸν ἄνθρωπον εἰς οὐρανοὺς ἀνάγει, ἀλλὰ πενία καὶ πραγμάτων ἔνδεια. εἰ γὰρ τὸν πλούσιον ὁ πλοῦτος ἀποκλείει τῶν οὐρανῶν, ἐξ ἀντιφάσεως ἡ πενία τοὺς πένητας εἰσάγει· καὶ θέμις τοῦτο μαθόντα τινὰ τὸ μάθημα ἀρετῆς μὲν οὐδαμῶς ποιεῖσθαι λόγον, πενίας δὲ μόνης καὶ τῶν αἰσχίστων ἀκωλύτως ἔχεσθαι, ἅτε πενίας οἵας τε σώζειν τὸν πενόμενον καὶ πλούτου τὸν πλούσιον ἀποκλείοντος τῆς ἀκηράτου μονῆς. ὅθεν δοκεῖ μοι ταῦτα μὲν τοῦ Χριστοῦ μὴ τυγχάνειν τὰ ῥήματα, εἴγε τὸν »τῆς ἀληθείας« παρεδίδου »κανόνα«, ἀλλὰ πενήτων τινῶν τὰς τῶν πλουτούντων οὐσίας ἐκ τοιαύτης κενοφωνίας ἀφαιρεῖσθαι θελόντων. ἀμέλει γοῦν χθές, οὐ πάλαι, γυναιξὶν εὐσχήμοσι ταῦτ᾽ ἐπαναγινώσκοντες· Πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ δὸς πτωχοῖς,

2 ff. Matth. 19, 24 (τρυπήματος vor ῥαφίδος fehlt hier).

καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς, ἔπεισαν πᾶσαν οὐσίαν, ἣν εἶχον, καὶ ὕπαρξιν διανεῖμαι πένησι, καὶ αὐτὰς εἰς ἔνδειαν ἐλθούσας ἐρανίζεσθαι, ἐξ ἐλευθερίας εἰς ἄσεμνον ἀπαίτησιν ἐλθούσας ἐλεεινὸν ἐξ εὐδαιμονίας ἐπελθούσας πρόσωπον καὶ τέλος ἀναγκασθείσας ἐπὶ τὰς ἐχόντων οἰκίας ἀπιέναι· ὅπερ ἐστὶ τῆς πρώτης, μᾶλλον δ᾽ ἐσχάτης ὕβρεώς τε καὶ συμφορᾶς, τῶν οἰκείων ἐκπεσεῖν εὐσεβείας προσχήματι καὶ τῶν ἀλλοτρίων ἐρᾶν ἀνάγκῃ τῆς ἐνδείας. ἐξ ὧν δοκεῖ μοι ταῦτα γυναικὸς εἶναι καμνούσης τὰ ῥήματα.

17f. Matth. 19, 21 (οὐρανοῖς mit B C D Γ > οὐρανῷ).

Zum Lasterkatalog (Z. 4ff.) s. Nr. 88. — Ἀνοσιούργημα (Z. 7) auch Nr. 69; ἀνοσιουργός Euseb., Demonstr. p. 125, 17 (Heikel). — In der ep. ad Marcell. empfiehlt Porph. zwar nicht den Bettel, aber tritt doch (c. 27f. 33) für die strengste Bedürfnislosigkeit ein. — Zu ἀκήρατος (Z. 12) s. Nr. 89: ἀκήρατος θεσμός, Porphyr., De imag. 2 (Bidez p. 2*): κάλλος ἀκήρατον und ep. ad Marcell. 13: κάλλος ἐκείνου τὸ ἀκήρατον καὶ φῶς τὸ ζωτικὸν ἀληθείᾳ διαλάμπον. — Porph. (Z. 13f.) kennt den kirchlichen Ausdruck παραδιδόναι τὸν τῆς ἀληθείας κανόνα; er kennt das christliche Mönchtum noch nicht (Z. 15ff.).

59.

Makar. II, 9: Nur die Antwort des Makarius ist erhalten, die Ausführung des Porphyrius (II, 3. 4) ist verloren. Porphyrius hat sich auf Mark. 10, 18 (οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός) und Luk. 6, 45 (ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ κτλ.) bezogen und aus den beiden Sprüchen einen offenkundigen Widerspruch konstruiert.

60.

Makar. IV, 5: Ἔνι καὶ ἕτερον ἐκ τοῦ φανεροῦ λαβεῖν ἀμφίβολον ὧδε ῥημάτιον, ἔνθα φησὶν ὁ Χριστός· Βλέπετε μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ· πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες· ἐγώ εἰμι ὁ Χριστός, καὶ πολλοὺς πλανήσουσι. καὶ ἰδοὺ .... ἢ καὶ περαιτέρω διίππευσεν ἔτη καὶ οὐδεὶς οὐδαμοῦ τοιοῦτος ἐπέστη· μή τί γε Ἀπολλώνιον τὸν Τυανέα φήσετε ἄνδρα φιλοσοφίᾳ πάσῃ κεκοσμημένον; ἕτερον δ᾽ οὐκ ἂν εὕροιτε· ἀλλ᾽ οὐ περὶ ἑνὸς ἀλλὰ περὶ πολλῶν λέγει· ἐγερθήσονται.

2ff. Matth. 24, 4f. (Cod. ἡμᾶς). 4 Die Handschrift bietet τριακόσια (ἢ καὶ περαιτέρω), aber das ist notwendige Korrektur des Makarius, der sein Buch für einen Bericht über eine eben gehaltene Disputation ausgab. Porphyrius hat wohl διακόσια ἢ καὶ περαιτέρω geschrieben. Siehe Nr. 35. Zu Apollonius s. Nr. 4. 63. 7 Zu ἐγερθήσονται s. Matth. 24, 11: πολλοὶ ψευδοπροφῆται ἐγερθήσονται.

61.

Makar. III, 7: Αὐτίκα γοῦν ἕτερον λεξίδιον εὑρόντες ἀνακόλουθον ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ τοῖς μαθηταῖς εἰρημένον οὐδ' ἐκεῖνο σιγῆσαι διέγνωμεν, ὅπου λέγει· Τοὺς πτωχοὺς πάντοτε, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε. ἡ δὲ αἰτία τῆς ὑποθέσεώς ἐστιν αὕτη· γυνή τις ἀλάβαστρον μύρου κομίσασα κατέχεε κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ· τῶν δὲ θεασαμένων καὶ τοῦ γενομένου τὴν ἀκαιρίαν θρυλούντων εἶπε· Τί κόπους παρέχετε τῇ γυναικί; ἔργον καλὸν εἰργάσατο εἰς ἐμέ· τοὺς πτωχοὺς γὰρ πάντοτε ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε. ἦσαν γὰρ οὐ μικρῶς γογγύσαντες, ἐπειδὴ μὴ μᾶλλον ἐπράθη πολλῆς τιμῆς τὸ μύρον καὶ τοῖς πτωχοῖς ἐδόθη πεινῶσιν εἰς ἀνάλωμα. διὰ ταύτην ὥσπερ τὴν ἀκαιροφωνίαν τὸ φλυαρῶδες τοῦτο ῥῆμα διεφθέγξατο, φὰς μὴ πάντοτε εἶναι μετ' αὐτῶν, ὁ διαβεβαιούμενος ἀλλαχοῦ καὶ λέγων αὐτοῖς· Ἔσομαι μεθ' ὑμῶν ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος. ὡς δ' ἐπὶ τῷ μύρῳ λυπηθεὶς εἶναι πάντοτε μετ' αὐτῶν ἠρνήσατο.

2 f. Matth. 26, 6—13; Mark. 14, 3—9; Joh. 12, 1—8. 4 κομίσασα stammt aus Luk. 7, 37. 5 ff. Matth. 26, 10. 11 (ἔργον ohne γάρ mit ℵ^{ca} a c ff^{1} g$^{1.2}$ am fu for ing etc. — τοὺς πτωχοὺς vor πάντοτε γὰρ mit EFHMΓ al plus^{60}, vgl. Joh. 12, 8). 11 Matth. 28, 20 (εἰμί für ἔσομαι alle anderen). 8 ἐπεὶ μηδὲ Cod., corr. Wil. Zum Schluß s. Nr. 70.

62.

Makar. III, 2: Οὐ μὴν ἀλλὰ κἀκεῖνο μεστὸν ἀσαφείας, μεστὸν δ' ἀπαιδευσίας τὸ ῥῆμα καθέστηκε τὸ ὑπὸ Ἰησοῦ τοῖς μαθηταῖς λεγόμενον· Μὴ φοβηθῆτε, φάσκον, τοὺς ἀποκτείνοντας τὸ σῶμα, καὶ αὐτὸς ἀγωνιῶν καὶ τῇ προσδοκίᾳ τῶν δεινῶν ἐπαγρυπνῶν καὶ δι' εὐχῆς παρακαλῶν τὸ πάθος αὐτὸν παρελθεῖν ⟨καὶ⟩ λέγων τοῖς γνωρίμοις· Γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα παρέλθῃ ἡμᾶς ὁ πειρασμός. ταῦτα γὰρ οὐκ ἄξια παιδὸς θεοῦ τὰ ῥήματα, ἀλλ' οὐδ' ἀνθρώπου σοφοῦ θανάτου καταφρονοῦντος.

2 f. Matth. 10, 28 (φοβηθῆτε mit DS, φοβεῖσθε die meisten). 3 Luk. 22, 44 (γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ). 4 Matth. 26, 27 mit den Parall. 5 f. Matth. 26, 41; Mark. 14, 38; Luk. 22, 46: ἵνα μὴ (εἰς)έλθητε εἰς πειρασμόν: Der Text des Philosophen ist ohne Zeugen; aber einige lat. Codd. bieten: »ut transeat vos temptatio« (Z. 4 αὐτῷ Cod., Z. 5 ἵνα μή Cod.). — Zu ἀπαιδευσία s. Nr. 49 Z. 15 u. Porphyr. ad Marcell. 9.

63.

Makar. III, 1: Τίνος ἕνεκεν ὁ Χριστὸς οὔτε τῷ ἀρχιερεῖ προσαχθεὶς οὔτε τῷ ἡγεμόνι ἄξιόν τι σοφοῦ καὶ θείου ἀνδρὸς ἐφθέγξατο, δυνάμενον καὶ τὸν κριτὴν

1 ff. Vgl. Matth. 26, 27 mit d. Parall.

καὶ τοὺς παρεστῶτας παιδεῦσαι καὶ βελτίους ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἠνέσχετο καλάμῳ τύπτεσθαι καὶ περιπτύεσθαι καὶ στεφανοῦσθαι ἀκάνθαις, καὶ μὴ καθάπερ Ἀπολλώνιος μετὰ παρρησίας τῷ αὐτοκράτορι λαλήσας Δομετιανῷ τῆς βασιλικῆς αὐλῆς ἀφανὴς ἐγένετο καὶ μεθ' ὥρας οὐ πολλὰς ἐν πόλει Δικαιαρχείᾳ, νῦν δὲ Ποτιόλοις καλουμένῃ, ὤφθη ἐπιφανέστατος; ὁ δέ γε Χριστὸς εἰ καὶ παθεῖν εἶχε κατ' ἐντολὰς τοῦ θεοῦ, ἐχρῆν μὲν ὑπομεῖναι τὴν τιμωρίαν, οὐ μὴν ⟨δ'⟩ ἄνευ παρρησίας ὑποστῆναι τὸ πάθος, ἀλλὰ σπουδαῖά τινα καὶ σοφὰ διαφθέγξασθαι πρὸς Πιλᾶτον τὸν δικαστὴν καὶ μὴ ὡς εἷς τῶν ἐκ τριόδου χυδαίων ὑβρισθῆναι.

4f. Siehe ‚Vita Apollonii' und Nr. 4. 60; dazu Hieron., Liber c. Joannem Hieros. 34: »Apollonius Tyaneus scribitur, cum ante Domitianum staret in consistorio, repente non comparuisse.« 7 ὀφθεὶς Cod., corr. Wil. Zur geographischen Bemerkung s. Nr. 55.

64.

Makar. II, 14: Ἔστι καὶ ἕτερος λόγος δυνάμενος σαθρὰν ταύτην ἐλέγξαι τὴν δόξαν, ὁ περὶ τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ τῆς πανταχοῦ θρυλουμένης· τίνος χάριν ὁ Ἰησοῦς μετὰ τὸ παθεῖν αὐτόν, ὥς φατε, καὶ ἀναστῆναι οὐκ ἐμφανίζεται Πιλάτῳ τῷ κολάσαντι αὐτὸν καὶ λέγοντι μηδὲν ἄξιον πεπραχέναι θανάτου, ἢ Ἡρῴδῃ τῷ τῶν Ἰουδαίων βασιλεῖ, ἢ τῷ ἀρχιερεῖ τῆς Ἰουδαϊκῆς φρατρίας, ἢ πολλοῖς ἅμα καὶ ἀξιοπίστοις καὶ μάλιστα Ῥωμαίων τῇ τε βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, ἵνα τὰ κατ' αὐτὸν θαυμάσαντες μὴ δόγματι κοινῷ καταψηφίσωνται θάνατον ὡς ἀσεβῶν τῶν πειθομένων αὐτῷ; ἀλλ' ἐμφανίζει τῇ Μαγδαληνῇ Μαρίᾳ γυναικὶ χυδαίᾳ καὶ ἀπὸ κωμυδρίου λυπροτάτου τινὸς ὁρμωμένῃ καὶ ὑπὸ ἑπτὰ δαιμόνων κατασχεθείσῃ ποτέ, μετ' ἐκείνης δὲ καὶ ἄλλῃ Μαρίᾳ, ἀφανεστάτῳ καὶ αὐτῷ γυναίῳ κωμητικῷ, καὶ ἄλλοις ὀλίγοις οὐ σφόδρα ἐπισήμοις, καίτοι, φάσκοντος Ματθαίου, τῷ ἀρχιερεῖ τῶν Ἰουδαίων προείρηκε, ἀπάρτι, λέγων, ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐν δεξιᾷ τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν. εἰ γὰρ ἦν ἐμφανίσας ἀνδράσιν ἐπισήμοις, δι' αὐτῶν πάντες ἂν ἐπίστευον καὶ οὐδεὶς ἂν τῶν δικαστῶν ὡς μύθους ἀλλοκότους ⟨αὐτοὺς⟩ ἀναπλάττοντας ἐκόλαζεν· οὐδὲ γὰρ θεῷ δήπουθεν ἀρεστὸν ἀλλ' οὐδὲ ἀνθρώπῳ συνετῷ πολλοὺς δι' αὐτὸν ταῖς ἀνωτάτω τιμωρίαις ὑποβληθῆναι.

4 Luk. 23, 15. 8f. Mark. 16, 9; Joh. 20, 11ff. 9f. Matth. 28, 9. 11ff. Matth. 26, 64 mit d. Parall. (ἐκ δεξιῶν u. ἐπὶ τ. νεφ. Matth., μετὰ Mark. 14, 62). — Z. 3 ὥς φατε: Porphyrius sieht die Leidensgeschichte wesentlich als eine Erfindung an; s. Nr. 15. — Das δόγμα κοινόν (Z. 7) ist das »Non licet esse vos«. Z. 11f. προειρηκέναι Cod. Bemerkenswert ist, daß er die Christen verurteilt werden läßt ὡς μύθους ἀλλοκότους ἀναπλάττοντας (Z. 15). Zum Schlußgedanken s. oben Nr. 26 u. sonst.

65.

Anastasius Sinaita, Hodegos c. 13 (Migne T. 89 col. 233): μᾶλλον δέ, ὥς φησιν ὁ Βατανεώτης ὁ νεαρός (Julian von Halikarnaß, der Monophysit, wird hier als der neue Porphyrius bezeichnet), εἰ ὑπὲρ ἄνθρωπον ἄνθρωπος πιστευθῆναι ἠβούλετο ὁ Ἰησοῦς, διὰ τί μὴ μᾶλλον συνήγαγεν ἐκ πάντων τῶν ἐθνῶν ἐν τῇ Σιὼν Ἰουδαίους καὶ Ἕλληνας, ὥσπερ ἐπὶ τῇ πεντηκοστῇ πεποίηκε, καὶ οὕτως ὁρώντων πάντων κατῆλθεν ἐξ οὐρανοῦ ἄνθρωπος, ὥσπερ μέλλει κατέρχεσθαι τῇ β' παρουσίᾳ αὐτοῦ;

Daß Anastasius den Julian von Halik. hier den neuen »Bataneotes« nennt (s. »Zeugnisse« Nr. III), legt es nahe, daß er einen Gedanken des Porphyrius — vielleicht wörtlich — aus indirekter Überlieferung verwertet und Nr. 64 bestätigt das. 5 Act. 2, 1 ff.

66.

Fragment aus der Schrift des Julian gegen die Galiläer, entnommen der Schrift des Arethas von Cäsarea gegen Julian (s. Bidez und Cumont, Recherches sur la tradition ms. des lettres de l'emp. Julien. Extr. du tome LVII des Mém. a couronnés et autres Mém. publ. par l'Acad. Royale de Belgique, Bruxelles, 1898, S. 135 ff.; dazu Neumann i. d. »Theol. Lit. Ztg.« 1899, Col. 298—304). Dieses zu Joh. 1, 29 gehörige Stück hat große Verwandtschaft mit Porphyrius: πρῶτον μὲν ὅπως ἦρε τὴν ἁμαρτίαν ὁ τοῦ θεοῦ λόγος, αἴτιος πολλοῖς μὲν πατροκτονίας, πολλοῖς δὲ παιδοκτονίας γενόμενος, ἀναγκαζομένων τῶν ἀνθρώπων ἢ τοῖς πατρίοις βοηθεῖν καὶ τῆς ἐξ αἰῶνος αὐτοῖς εὐσεβείας παραδεδομένης ἀντέχεσθαι ἢ τὴν καινοτομίαν ταύτην προσίεσθαι; S. 138, 14: οὔκουν ἐνάμιλλος Μωυσῆς τῷ ἡμετέρῳ σωτῆρι, ἀλλ' οὐδ' ἐγγὺς τὰς περὶ τὸ κρεῖττον ἐπαγγελίας, οὐδ' ἀναιρέτης, ὡς φῄς, ἐλθὼν τῆς ἁμαρτίας, πλειστηριάσας ταύτην κατείληπται.

Daß der »freundliche und barmherzige« Jesus in Wahrheit für zahllose Morde der verschiedensten Art die Verantwortung trägt, ist ein wichtiger, wiederholt ausgesprochener Gedanke des Porphyrius (s. Nr. 64 usw.). Daher wird Julian hier von ihm abhängig sein. Zu τὰ πάτρια und καινοτομίαν s. Nr. 1 (καινὴν ἀνοδίαν) und Nr. 69 (καινοτομεῖν) Zu πλειστηριάσας τὴν ἁμαρτίαν s. Röm. 5, 20. Zu Stellen aus dem Joh. Ev. (Nr. 66—72) hat sich Porph. auch noch Nr. 15. 16. 64. 67. (86). 90 geäußert. Nach Nr. 69 (Schluß) und sonst muß man schließen, daß ihm dieses Evangelium das widerwärtigste gewesen ist. Andere Neuplatoniker urteilten anders; s. Amelius bei Euseb., Praep. ev. XI, 18 (25) f., u. Augustin, De civ. dei X, 29. Nach dem Ev. des Johannes war ihm das Ev. des Matthäus das schlechteste. Das kirchlich-praktische Urteil lautete umgekehrt: es stellte Marc. und Luc. etwas zurück und stellte Joh. an die Spitze.

67.

Makar. II, 11: Nur die Antwort des Makarius ist erhalten, die Ausführung des Porphyrius (II, 6) ist verloren. Sie bezog sich auf Joh. 5, 31 (ἐὰν ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ ἐμαυτοῦ, ἡ μαρτυρία μου οὐκ ἔστιν ἀληθής) und scheint

den Schluß gezogen zu haben, Jesus selbst stelle die Wahrhaftigkeit seines Zeugnisses in Frage. Makarius schließt seine Gegenbemerkung mit den Worten: Ταῦτ' ἡμῖν λελέχθω βεβαίως τρανότερον, καὶ πέρας ἐχέτω καὶ τοῦτο τὸ ζήτημα· ἕτερον δ' εἴ τι τῶν εὐαγγελίων ἀπορώτερον φαίνεται, εἰς ἐπήκοον τοῦτο γυμνώσας φανέρωσον.

Vgl. zu diesem Stück Nr. 16.

68.

Makar. III, 3: Ἔτι δὲ πολλῆς μοι γέμον τῆς ἀβελτηρίας φαίνεται τὸ λεχθέν· Εἰ ἐπιστεύετε Μωσεῖ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί· περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψεν. ὅμως δὲ Μωσέως οὐδὲν ἀποσώζεται· συγγράμματα γὰρ πάντα συνεμπεπρῆσθαι τῷ ναῷ λέγεται· ὅσα δ' ἐπ' ὀνόματι Μωσέως ἐγράφη μετὰ ταῦτα, μετὰ χίλια καὶ ἑκατὸν καὶ ὀγδοήκοντα ἔτη τῆς Μωσέως τελευτῆς ὑπὸ Ἔσδρα καὶ τῶν ἀμφ' αὐτὸν ⟨οὐκ ἀκριβῶς⟩ συνεγράφη. εἰ δὲ καὶ Μωσέως δοίη τις εἶναι τὸ γράμμα, οὐ δυνατὸν δειχθῆναι ὡς θεόν που λελέχθαι ἢ θεὸν λόγον τὸν Χριστὸν ἢ δημιουργόν. ὅλως ⟨δὲ⟩ Χριστὸν σταυροῦσθαι τίς εἴρηκεν;

2 f. Joh. 5, 46 4 ff. IV Esra 14, 21—25. 4 f. Die 1180 Jahre zeigen einen genau arbeitenden Chronologen; aber ist nicht »ΑΦΠ« für »ΑΡΠ« zu lesen (s. Nr. 40)? Der Zusatz zu Esra »οἱ ἀμφ' αὐτόν« zeigt, daß Porph. die Quellenstelle gelesen hat. Aus der Widerlegung III, 10 sieht man, daß οὐκ ἀκριβῶς (Z. 5 f.) ausgefallen ist. 5 f. Zu Moses s. Nr. 40 und 41. 6 ff. s. Nr. 84. Die wichtigste Stelle aus einer älteren Schrift des Porphyrius gegen die Gottheit Christi (sonst war er damals Christus gegenüber sehr pietätsvoll) stand in dem Werk De philos. ex orac. haur. (bei Euseb., Demonstr. III, 7 init., S. 140 Heikel und bei Augustin, De civit. dei XIX, 23; Wolff, Ausgabe des Werkes, 1856, 181 f.). Πορφύριος περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας ἐν γ´ συγγράμματι τέθειται, ὧδέ πως ἱστορῶν κατὰ λέξιν· »Παράδοξον ἴσως δόξειεν ἄν τισιν εἶναι τὸ μέλλον λέγεσθαι ὑφ' ἡμῶν. τὸν γὰρ Χριστὸν οἱ θεοὶ εὐσεβέστατον ἀπεφήναντο καὶ ἀθάνατον γεγονότα, εὐφήμως τε αὐτοῦ μνημονεύουσιν, Christianos vero pollutos et contaminatos et errore implicatos esse dicunt et multis talibus adversus eos blasphemiis utuntur.« Deinde subicit velut oracula deorum blasphemantium Christianos, καὶ ὑποβὰς ἐπιλέγει· »Περὶ γοῦν τοῦ Χριστοῦ ἐρωτησάντων εἰ ἔστιν θεός, φησίν (Hekate)·

'Ὅττι μὲν ἀθανάτη ψυχὴ μετὰ σῶμα προβαίνει
γιγνώσκεις, σοφίης δὲ τετμημένη αἰὲν ἀλᾶται·
ἀνέρος εὐσεβίῃ προφερεστάτου ἐστὶν ἐκείνη
ψυχή· hanc colunt aliena a se veritate.'

Εὐσεβέστατον ἄρα ἔφη αὐτόν, καὶ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, καθάπερ καὶ τῶν ἄλλων εὐσεβῶν, μετὰ θάνατον ἀπαθανατισθῆναι, ἣν σέβειν ἀγνοοῦντας τοὺς Χριστιανούς. ἐπερωτησάντων δὲ διὰ τί ἐκολάσθη, ἔχρησεν (dea)·

'Σῶμα μὲν ἀδρανέσιν βασάνοις αἰεὶ προβέβληται
ψυχὴ δ' εὐσεβέων εἰς οὐράνιον πέδον ἵκει.'« . . . . (Augustin bietet hier noch einiges aus Porphyrius' Worten) καὶ ἐπιλέγει μετὰ τὸν χρησμὸν ἑξῆς· »αὐτὸς [Χριστὸς] οὖν εὐσεβὴς καὶ εἰς οὐρανούς, ὥσπερ οἱ εὐσεβεῖς, χωρήσας, ὥστε τοῦτον μὲν οὐ βλασφημήσεις, ἐλεήσεις δὲ τῶν ἀνθρώπων τὴν ἄνοιαν.«

69.

Makar. III, 15: Πολυθρύλητον ἐκεῖνο τὸ ῥῆμα τοῦ διδασκάλου ἐστίν, ὅ λέγει· Ἐὰν μὴ φάγητέ μου τὴν σάρκα καὶ πίητέ μου τὸ αἷμα, οὐκ ἔχετε ζωὴν ἐν ἑαυτοῖς. τοῦτο γὰρ οὐ θηριῶδες ὄντως οὐδ' ἄτοπον, ἀλλ' ἀτοπήματος παντὸς ἀτοπώτερον καὶ παντὸς θηριώδους τρόπου θηριωδέστερον, ἄνθρωπον ἀνθρωπίνων σαρκῶν ἀπογεύεσθαι καὶ πίνειν ὁμοφύλων αἷμα καὶ ὁμογενῶν καὶ τοῦτο πράττοντα ζωὴν ἔχειν αἰώνιον. ποίαν γάρ, εἰπέ μοι, τοῦτο ποιοῦντες ὑπερβολὴν ὠμότητος εἰς τὸν βίον εἰσάξετε; ποίαν τούτου τοῦ μύσους ἐναγεστέραν κακίαν ἄλλην καινοτομήσετε; οὐ φέρουσιν ἀκοαί — οὐ λέγω τὴν πρᾶξιν, ἀλλ' οὐδὲ τὸ λεγόμενον νεώτερον τοῦτο καὶ ξένον ἀνοσιούργημα, οὐδὲ τῶν Ἐριννύων αἱ φαντασίαι ποτὲ τοῖς ἐκτόπως ζῶσι τοῦτο κατεμήνυσαν, οὐδὲ Ποτιδαιᾶται, εἰ μὴ λιμὸς ἀπάνθρωπος αὐτοὺς κατελέπτυνε, τοῦτο κατεδέξαντο· Θυέστειόν ποτε δεῖπνον ἐξ ἀδελφικῆς λύπης τοιοῦτο ἐγένετο· Τηρεὺς ὁ Θρᾷξ ἄκων τοιούτων ἐνεφορήθη σιτίων· Ἅρπαγος ὑπ' Ἀστυάγους ἀπατηθεὶς τὰς τοῦ φιλτάτου σάρκας ἐθοινήσατο· καὶ πάντες οὗτοι ἀκουσίως τοιαύτην ὑπέμενον βδελυρίαν. οὐ μήν τις ἐν εἰρήνῃ ζῶν τοιαύτην ἤρτυσεν ἐν τῇ ζωῇ τράπεζαν· οὐδεὶς παρὰ διδασκάλου τοιοῦτο μυσαρὸν ἐδιδάχθη μάθημα. κἂν Σκυθίαν ταῖς ἱστορίαις παρέλθῃς, κἂν τοὺς Μακροβίους διέλθῃς Αἰθίοπας, κἂν τὴν ὠκεάνιον ζώνην ἐν κύκλῳ διϊππεύσῃς, Φθειροφάγους μὲν καὶ Ῥιζοφάγους εὑρήσεις, Ἑρπετοσίτας καὶ Μυοτρώκτας ἀκούσεις, σαρκῶν δ' ἀνθρωπείων πάμπαν ἀπεχομένους. τίς οὖν ὁ λόγος οὗτος; κἂν γὰρ ἀλληγορικῶς ἔχῃ τι μυστικώτερον καὶ λυσιτελέστερον, ἀλλ' ἡ ὀσμὴ τῆς λέξεως διὰ τῆς ἀκοῆς εἴσω που παρελθοῦσα αὐτὴν ἐκάκωσε τὴν ψυχὴν τῇ ἀηδίᾳ ταράξασα, καὶ τῶν ἀποκρύφων τὸν λόγον ἐσίνωσεν ὅλον παρασκευάσας σκοτοδινιάσαι τῇ συμφορᾷ τὸν ἄνθρωπον. οὐδὲ τῶν ἀλόγων ἡ φύσις, κἂν ἀπαραίτητον ἴδῃ λιμὸν καὶ ἀφόρητον, ὑπομενεῖ τοῦτό ποτε, οὐδὲ κύων κυνὸς οὐδὲ ἄλλο τι τῶν ὁμογενῶν γεύσεταί ποτε σαρκῶν. ἄλλοι πολλοὶ τῶν διδασκόντων καινοτομοῦσι ξένα· τούτου δὲ καινότερον οὐδεὶς τῶν διδασκόντων ἐξεῦρε τραγῴδημα, οὐχ ἱστοριογράφος, οὐ φιλόσοφος ἀνήρ, οὐ βαρβάρων, οὐχ Ἑλλήνων τῶν ἄνω. βλέπετε γοῦν τί παθόντες συμπείθεσθαι τοὺς εὐχερεῖς ἀλόγως προτρέπεσθε, βλέπετε ποῖον οὐ μόνον ταῖς ἀγροικίαις, ἀλλὰ καὶ ταῖς πόλεσιν ἐπικεκώ-

2f. Joh. 6, 53 (μου mit F^a Naass., Epiph. > τ. υἱοῦ τ. ἀνθρώπου). Z. 10f. οἱ ἐκτόπως ζῶντες ungewöhnlich; doch s. Euseb., Demonstr. p. 350, 23 usw. (Heikel). Zum Kannibalismus s. Porph., de abstin. II, 8; IV, 21. 16 Makrobier und Äthiopen nach Herodot. 17f. Phtheirophagen und Rhizophagen sind auch sonst bezeugt, nicht aber meines Wissens Herpetositen und Myotrokten (Erfindungen des Exzerptors: Wil.) 19f. ἀλληγορικῶς ... τῶν ἀποκρύφων, s. Nr. 39: κρυφίων μυστηρίων .... αἰνίγματα (54). 22 παρασκευάσας: παρασκευάσασα? 23 ὑπομείνῃ corr. Wil. 28 ἐπικεκώμακε: vielleicht ist ἐπε⟨κε⟩κωμάκει des Cod. zu halten (ἐπικωμάζει Blondel).

μακε κακόν! ὅθεν δοκεῖ μοι μήτε Μάρκον μήτε Λουκᾶν μήτ' αὐτὸν τοῦτο γεγραφηκέναι Ματθαῖον, ἅτε δοκιμάσαντας οὐκ ἀστεῖον τὸ ῥῆμα, ἀλλὰ ξένον καὶ ἀπᾷδον καὶ τῆς ἡμέρου ζωῆς μακρὰν ἀπῳκισμένον.

70.

Hieron., adv. Pelag. II, 17: »(Jesus) iturum se negavit, et fecit quod prius negaverat (Joh. 7, 8. 10). Latrat Porphyrius, inconstantiae ac mutationis accusat, nesciens omnia scandala ad carnem esse referenda« (s. dazu Julian. Ecl. bei Augustin., Opus imperf. IV, 88).

Zum widerspruchsvollen Wankelmut Jesu und den Widersprüchen in seinen Worten s. Nr. 23. 26. 61. 62. 91 und sonst.

71.

Makar. II, 16: Φέρε δὴ κἀκείνης τῆς ἐπισκηνίου λέξεως ἀκούσωμεν τῆς πρὸς τοὺς Ἰουδαίους ὧδε γεγενημένης· οὐ δύνασθε, φησίν, ἀκούειν τὸν λόγον τὸν ἐμόν, ὅτι ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστὲ καὶ τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ὑμῶν θέλετε ποιεῖν. τίς οὖν ὁ διάβολος ὁ τῶν Ἰουδαίων πατήρ, ἡμῖν διασάφησον· οἱ γὰρ τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ἐκτελοῦντες πρεπόντως τοῦτο ποιοῦσι γνώμῃ πατρὸς εἴκοντες καὶ τοῦτον τιμώμενοι· εἰ δὲ κακὸς ὁ πατήρ, οὐ τοῖς τέκνοις τὸ ἔγκλημα τοῦ κακοῦ προσαπτέον. τίς οὖν ἐκεῖνος ὁ πατήρ, οὗ τὰς ἐπιθυμίας ποιοῦντες οὐκ ἤκουον τοῦ Χριστοῦ; λεγόντων γὰρ τῶν Ἰουδαίων, ὡς ἕνα πατέρα ἔχομεν τὸν θεόν, ἀκυροῖ τοῦτον τὸν λόγον ἐν τῷ φάσκειν· ὑμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστέ, τουτέστιν ἐκ τοῦ διαβόλου ἐστέ. τίς οὖν ὁ διάβολος ἐκεῖνος καὶ ποῦ τυγχάνει καὶ τίνα διαβαλὼν τὴν ἐπωνυμίαν ταύτην ἐκληρώσατο; δοκεῖ γὰρ οὐ κύριον ἀλλ' ἐκ τοῦ συμβεβηκότος τοῦτ' ἔχειν τὸ ὄνομα· ὅπερ ἂν μάθωμεν δεόντως, εἰσόμεθα· ἐκ διαβολῆς γὰρ εἰ καλεῖται διάβολος, τίνων μεταξὺ φανεὶς τὴν ἀπηγορευμένην πρᾶξιν ἀπετέλεσεν; ὀφθήσεται γὰρ κἂν τούτῳ ὁ τὴν διαβολὴν δεχόμενος εὐχερής, μάλιστ⟨α δ'⟩ ἀδικούμενος ὁ διαβαλλόμενος· ὀφθήσεται δὲ καὶ αὐτὸς μηδὲν ἠδικηκὼς ὁ διάβολος, ἀλλ' ὁ τῆς διαβολῆς ὑποδείξας τὴν πρόφασιν. ὡς γὰρ ὁ θεὶς ἐν ὁδῷ νύκτωρ τὸν σκόλοπα, οὐχ ὁ περιπατῶν καὶ πταίων, ὑπεύθυνος, ἀλλ' ὁ καταπήξας λαμβάνει τὸ ἔγκλημα, οὕτως ὁ διαβολῆς ἐνθέμενος ἀφορμὴν αὐτὸς πλέον, οὐχ ὁ κατέχων οὐδ' ὁ λαβών, ἀδικεῖ. λέγε δὲ κἀκεῖνο· ὁ διαβάλλων παθητὸς ἢ ἀπαθής; εἰ μὲν γὰρ ἀπαθής,

2 ff. Joh. 8, 43. 44 (ὅτι > ὑμεῖς alle anderen; so auch hier Z. 10). 9 Joh. 8, 41. 15 Corr. Wil., der mit Recht auch so noch den Text beanstandet. 20 Zu ὁ διαβάλλων παθητὸς κτλ. vgl. die weiterentwickelte Ansicht im Brief an Marcella c. 9. Zu ἀπαθής s. Nr. 76 und 84.

οὐκ ἄν ποτε διέβαλεν· εἰ δ᾽ ἐμπαθής, ὀφείλει συγγνώμης τυχεῖν· οὐδεὶς γὰρ νοσήμασι φυσικοῖς ἐνοχλούμενος ὡς ἀδικῶν κρίνεται, ἀλλ᾽ ὡς καταπονούμενος πρὸς πάντων οἰκτείρεται.

72.

Makar. II, 15: Εἰ δέ τις κἀκείνην τὴν γεγραμμένην ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τερθρείαν ἀναγνῴη, σφόδρα εἴσεται τερατολογίαν εἶναι τὰ εἰρημένα, ἔνθα φησί· νῦν κρίσις ἐστὶ τοῦ κόσμου, νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου βληθήσεται ἔξω. εἰπὲ γάρ μοι πρὸς θεοῦ, τίς ἡ κρίσις ἡ τότε γινομένη, καὶ τίς ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου ὁ βληθεὶς ἔξω; εἰ μὲν γὰρ ἐρεῖτε· τὸν αὐτοκράτορα, ἀλλ᾽ οὐκ ἔστι μόνος ἄρχων, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ἐβλήθη κάτω· πολλοὶ γὰρ ἄρχουσι τοῦ κόσμου· εἰ δὲ νοητόν τινα καὶ ἀσώματον, οὐ δυνατὸν βληθῆναι ἔξω· ποῦ γὰρ βληθῇ, ἄρχων τυγχάνων τοῦ κόσμου; εἰ μὲν γὰρ ἄλλον λέξετέ που κόσμον ὑφεστάναι, εἰς ὃν ⟨ὁ⟩ ἄρχων βληθήσεται, ἐκ πιθανῆς ἡμῖν ἱστορίας τοῦτο εἴπατε· εἰ δ᾽ οὐκ ἔστιν ἄλλος, ἐπεὶ μηδὲ δυνατὸν κόσμους ὑφεστάναι δύο, ποῦ βληθῇ ὁ ἄρχων, εἰ μήτι γε ἐν αὐτῷ, ἐν ᾧ τυγχάνων ἐστίν; καὶ πῶς, ἐν ᾧ τις ἔστιν, ἐν αὐτῷ καταβάλλεται; εἰ μήτι κατὰ τὸ κεραμεοῦν ἄγγος, ὃ συντριβὲν καὶ τὸ ἐν αὐτῷ ἔξω βληθῆναι ποιεῖ — ὅμως οὐκ εἰς κενὸν ἀλλ᾽ εἰς ἕτερον σῶμα, ἀέρος ἢ γῆς, εἰ τύχοι, ἢ ἄλλου τινός. εἰ γοῦν ὁμοίως, ὅπερ ἀδύνατον, συντριβέντος τοῦ κόσμου ὁ ἐν αὐτῷ βληθήσεται ἔξω, καὶ ποῖος ἔξω χῶρος, εἰς ὃν ἐκβληθήσεται; τί δὲ καὶ τὸ ἴδιον ἐν ἐκείνῳ τῷ χώρῳ, πόσον ἢ ποῖον ὕψος ἢ βάθος ἢ μῆκος ἢ πλάτος; εἰ γὰρ ταῦτ᾽ ἐν αὐτῷ, κόσμος ἔσται ταῦτ᾽ ἔχων. τίς δὲ ⟨ἡ⟩ αἰτία ⟨τοῦ⟩ βληθῆναι τὸν ἄρχοντα ἔξω ὡς ξένον τοῦ κόσμου; καὶ πῶς ξένος ὢν ἦρξε; πῶς δ᾽ ἐκβάλλεται; ἑκὼν ἢ ἄκων; ἄκων δηλονότι· ἀπὸ γὰρ τῆς λέξεως φανερὸν τὸ λεγόμενον· τὸ γὰρ ἐκβαλλόμενον ἀκουσίως ἐκβάλλεται· ἀλλ᾽ ὁ βιαζόμενος, οὐχ ὁ τὴν βίαν ὑπομένων, ἀδικεῖ. καὶ τὴν μὲν τοσαύτην τῶν εὐαγγελίων ἀσάφειαν γυναίοις, οὐκ ἀνδράσι, παραχωρεῖν δίκαιον· εἰ γὰρ θέλοιμεν τὰ τοιαῦτα ζητεῖν ἀκριβέστερον, εὑρήσομεν μυρίας ἀσαφεῖς διηγήσεις λόγου μηδὲν κατεχούσας [ἕρμαιον].

2 f. Joh. 12, 31 (κόσμου prim. mit D b g l Vulg. > κόσμου τούτου die übrigen. — βληθήσεται mit D a c > ἐκβληθήσεται die übrigen). 16 Vgl. Ephes. 3, 18. 20 Dieser Gedanke auch sonst bei Porphyrius. 23 ἕρμαιον tilgt Wil.; ἑρμαίου?

IV. Dogmatisches

(Nr. 73—94[1]).

73.

Euseb., Demonstr. I, 1, 12: Οὐδὲν ἡμᾶς δύνασθαί φασι οἱ συκοφάνται δι' ἀποδείξεως παρέχειν, πίστει δὲ μόνῃ προσέχειν ἀξιοῦν τοὺς ἡμῖν προσιόντας (die Worte werden § 15 genau wiederholt und dann wird fortgefahren), τούτους δὲ καὶ πείθειν οὐδὲν πλέον ἢ σφᾶς αὐτούς, θρεμμάτων ἀλόγων δίκην, μύσαντας εὖ καὶ ἀνδρείως ἕπεσθαι δεῖν ἀνεξετάστως ἅπασι τοῖς παρ' ἡμῶν λεγομένοις, παρ' ὃ καὶ Πιστοὺς χρηματίζειν τῆς ἀλόγου χάριν πίστεως. Vgl. Praepar. ev. I, 3, 1: συκοφάντας προαποδείκνυμεν τοὺς μηδὲν ἔχειν ἡμᾶς δι' ἀποδείξεως παριστάναι, ἀλόγῳ δὲ πίστει (cf. I, 5, 2) προσέχειν ἀποφηναμένους.

Hier liegt höchstwahrscheinlich ein fast wörtlich wiedergegebener Satz des Porphyrius zugrunde, wie überhaupt in mehreren Abschnitten der Praep., Demonstr. und Theophan. (I. V) Porphyrius stillschweigend bekämpft wird. Zu ἡ ἄλογος πίστις s. Nr. 1 (auch Nr. 52), zu Πιστοί Nr. 26. 87. 95.

74.

Makar., lib. V: Turrianus hat in mehreren seiner Schriften einen Abschnitt dieses uns verlorenen Buchs zitiert, am ausführlichsten — und hier sogar griechisch — in der Schrift »Dogmaticus de iustificatione ad Germanos adv. Luteranos« (Romae, 1557), fol. 36—38. Hier beschäftigt sich im Anschluß an Röm. 4, 3 Makarius eingehend mit dem Begriff des Glaubens. Man muß daher annehmen, daß auch Porphyrius diese Stelle ins Auge gefaßt und den paulinischen Glaubensbegriff in seiner Weise (s. Nr. 73 und sonst) abschätzig beurteilt hat (s. Schalkhaußer, a. a. O. S. 73 ff.).

75.

Makar. IV, 20: Τὸ μέντοι περὶ τῆς μοναρχίας τοῦ μόνου θεοῦ καὶ τῆς πολυαρχίας τῶν σεβομένων θεῶν διαρρήδην ζητήσωμεν, ὡς οὐκ οἶδας οὐδὲ τῆς μοναρχίας τὸν λόγον ἀφηγήσασθαι. μονάρχης γάρ ἐστιν οὐχ ὁ μόνος ὤν, ἀλλ' ὁ μόνος ἄρχων. ἄρχει δ' ὁμοφύλων δηλαδὴ ἢ ὁμοίων, οἷον Ἁδριανὸς ὁ βασιλεύς

---

[1] Auch in diesem Abschnitt findet sich noch einiges zur Kritik des evangelischen Bildes Jesu und seiner Sprüche.

μονάρχης γέγονεν, οὐχ ὅτι μόνος ἦν οὐδ' ὅτι βοῶν καὶ προβάτων ἦρχεν, ὧν ἄρχουσι ποιμένες ἢ βουκόλοι, ἀλλ' ὅτι ἀνθρώπων ἐβασίλευσε τῶν ὁμογενῶν τὴν αὐτὴν φύσιν ἐχόντων. ὡσαύτως θεὸς μονάρχης οὐκ ἂν κυρίως ἐκλήθη, εἰ μὴ θεῶν ἦρχε· τοῦτο γὰρ ἔπρεπε τῷ θείῳ μεγέθει καὶ τῷ οὐρανίῳ πολλῷ ἀξιώματι.

76.

Makar. IV, 21: Εἰ γὰρ ἀγγέλους φατὲ τῷ θεῷ παρεστάναι ἀπαθεῖς καὶ ἀθανάτους καὶ τὴν φύσιν ἀφθάρτους, οὓς ἡμεῖς θεοὺς λέγομεν διὰ τὸ πλησίον αὐτοὺς εἶναι τῆς θεότητος, τί τὸ ἀμφισβητούμενον περὶ τοῦ ὀνόματος ἢ μόνον τὸ διαφορὰν ἡγεῖσθαι τῆς κλήσεως; καὶ γὰρ τὴν καλουμένην ὑφ' Ἑλλήνων Ἀθηνᾶν Μινέρβαν οἱ Ῥωμαῖοι καλοῦσιν, Αἰγύπτιοι δὲ καὶ Σύροι καὶ Θρᾷκες ἄλλως προσαγορεύουσι, καὶ οὔ δήπου τῇ τῶν ὀνομάτων διαφορᾷ συσχηματίζεται ἢ ἀναιρεῖται τῆς τοῦ θεοῦ προσηγορίας. εἴτε οὖν θεοὺς εἴτε ἀγγέλους τις αὐτοὺς ὀνομάζει, οὐ πολὺ τὸ διάφορον, τῆς φύσεως αὐτῶν μαρτυρουμένης θείας, ὁπότε γράφει Ματθαῖος οὕτως· Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπε· πλανᾶσθε, μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ· ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται, ἀλλ' εἰσὶν ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ. ὁμολογουμένου τοίνυν θείας φύσεως τοὺς ἀγγέλους μετέχειν, οἱ τὸ πρέπον σέβας τοῖς θεοῖς ποιοῦντες οὐκ ἐν ξύλῳ ἢ λίθῳ ἢ χαλκῷ, ἐξ οὗ τὸ βρέτας κατασκευάζεται, τὸν θεὸν εἶναι νομίζουσιν, οὐδ' εἴ τι μέρος ἀγάλματος ἀκρωτηριασθείη, τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως ἀφαιρεῖσθαι κρίνουσιν. ὑπομνήσεως γὰρ ἕνεκα τὰ ξόανα καὶ οἱ ναοὶ ὑπὸ τῶν παλαιῶν ἱδρύθησαν, ὑπὲρ τοῦ τοὺς φοιτῶντας ἐκεῖσε σχολὴν ἄγοντας καὶ τὸ λοιπὸν καθαρεύοντας εἰς ἔννοιαν γίνεσθαι τοῦ θεοῦ ἢ προσιόντας εὐχαῖς καὶ ἱκεσίαις χρῆσθαι, αἰτοῦντας παρ' αὐτοῦ ὧν ἕκαστος χρῄζει. καὶ γὰρ εἴ τις εἰκόνα κατασκευάσει φίλου, οὐκ ἐν ἐκείνῳ δήπουθεν αὐτὸν νομίζει τὸν φίλον εἶναι οὐδὲ τὰ μέλη τοῦ σώματος ἐκείνου τοῖς τῆς γραφῆς ἐγκεκλεῖσθαι μέρεσιν, ἀλλὰ τὴν εἰς τὸν φίλον τιμὴν δι' εἰκόνος δείκνυσθαι. τὰς δὲ προσαγομένας τοῖς θεοῖς θυσίας οὐ τοσοῦτον τιμὴν εἰς αὐτοὺς φέρειν, ὅσον δεῖγμα εἶναι τῆς τῶν θρησκευόντων προαιρέσεως καὶ τοῦ μὴ πρὸς αὐτοὺς ἀχαρίστως διακεῖσθαι. ἀνθρωποειδῆ δὲ τῶν ἀγαλμάτων εἰκότως εἶναι τὰ σχήματα, ἐπεὶ τὸ κάλλιστον τῶν ζῴων ἄνθρωπος εἶναι νομίζεται καὶ εἰκὼν θεοῦ. ἔνι δ' ἐξ ἑτέρου λόγου τοῦτο κρατῦναι τὸ δόγμα, διαβεβαιουμένου δακ-

9 ff. Matth. 22, 29 f. (καὶ ἀποκρ. allein mit ℵ > ἀποκρ. δέ. — εἶπεν mit s v al[15] fere > εἶπεν αὐτοῖς. — ἀλλ' εἰσὶν allein > ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσιν. — ἄγγελοι ohne θεοῦ mit B D a b c e f ff[2] h q Ambros., usw.). 16 φοιτῶντας ἐκεῖσε προσι. εἰς ἔνν. γίν. τ. θεοῦ ἢ σχολ. ἄγ. κ. τῶν λοιπῶν καθαρεύοντας Cod., corr. Wil. — 19 αὐτῷ Cod., corr. Wil. 21 ff. τὰς δὲ προσαγ. bis διακεῖσθαι paßt schlecht in den Zusammenhang; auch der folgende Satz ist auffallend. 24 f. εἰκὼν θεοῦ, vgl. Genes. 1, 27.

τύλους ἔχειν τὸν θεόν, οἷς γράφει φάσκων· Καὶ ἔδωκε τῷ Μωσῇ τὰς δύο πλάκας τὰς γεγραμμένας τῷ δακτύλῳ τοῦ θεοῦ· ἀλλὰ καὶ οἱ Χριστιανοὶ μιμούμενοι τὰς κατασκευὰς τῶν ναῶν μεγίστους οἴκους οἰκοδομοῦσιν, εἰς οὓς συνιόντες εὔχονται, καίτοι μηδενὸς κωλύοντος ἐν ταῖς οἰκίαις τοῦτο πράττειν, τοῦ κυρίου δηλονότι πανταχόθεν ἀκούοντος.

26 f. Exod. 31, 18. — Z. 12 σεβαστοῖς Pitra. — Z. 13 βρέτας, s. Porphyr., de imag. 6. — Z. 15 zu ὑπὸ τῶν παλαιῶν vgl. ad Marcell. 18, κατὰ τὰ πάτρια sei die Gottheit zu verehren. Οἱ παλαιοί öfters in der Schrift de abstin. (s. II, 4; III, 1. 9. 18). 23 ἀνθρωποειδῆ, s. Porphyr., de imag. 2. 8 usw. — Religionsgeschichtlich ist der Satz (Z. 2 f.) besonders wichtig: (ἀγγέλους) θεοὺς λέγομεν διὰ τὸ πλησίον αὐτοὺς εἶναι τῆς θεότητος.

77.

Makar. IV, 22: Εἰ δὲ καί τις τῶν Ἑλλήνων οὕτω κοῦφος τὴν γνώμην, ὡς ἐν τοῖς ἀγάλμασιν ἔνδον οἰκεῖν νομίζειν τοὺς θεούς, πολλῷ καθαρώτερον εἶχε τὴν ἔννοιαν τοῦ πιστεύοντος ὅτι εἰς τὴν γαστέρα Μαρίας τῆς παρθένου εἰσέδυ τὸ θεῖον, ἔμβρυόν τε ἐγένετο καὶ τεχθὲν ἐσπαργανώθη, μεστὸν αἵματος χορίου καὶ χολῆς καὶ τῶν ἔτι πολλῷ τούτων ἀτοπωτέρων.

3 f. Luk. 1, 35; 2, 7; vgl. Nr. 33 und »Zeugnisse« Nr. XXI: »corpus ex femina acceptum«. — Zur Sache s. Porphyr. ad Marcell. 17 f.: Ἀσεβὴς οὐχ οὕτως ὁ τὰ ἀγάλματα τῶν θεῶν μὴ περιέπων ὡς ⟨ὁ⟩ τὰς τῶν πολλῶν δόξας τῷ θεῷ συνάπτων. σὺ δὲ μηδὲν ἀνάξιόν ποτε ὑπολάβῃς περὶ θεοῦ μήτε τῆς μακαριότητος αὐτοῦ μήτε τῆς ἀφθαρσίας. οὗτος γὰρ μέγιστος καρπὸς εὐσεβείας ἢ τιμᾶν τὸ θεῖον κατὰ τὰ πάτρια, οὐχ ὡς ἐκείνου προσδεομένου .... Βωμοὶ δὲ θεοῦ ἱερουργούμενοι μὲν οὐδὲν βλάπτουσιν, ἀμελούμενοι δὲ οὐδὲν ὠφελοῦσιν .... Μὴ μίαινε τὸ θεῖον ἀνθρωπίναις ψευδοδοξίαις.

78.

Makar. IV, 23: Ἔχοιμι ἄν σοι καὶ ἀπὸ τοῦ νόμου δεῖξαι τὸ τῶν θεῶν πολύσεπτον ὄνομα ἐν τῷ βοᾶν καὶ μετὰ πολλῆς αἰδοῦς νουθετεῖν τὸν ἀκούοντα· Θεοὺς οὐ κακολογήσεις καὶ ἄρχοντα τοῦ λαοῦ σου οὐκ ἐρεῖς κακῶς. οὐ γὰρ ἄλλους παρὰ τοὺς ἡμῖν νομιζομένους ὧδε θεοὺς λέγει, ἐξ ὧν ἴσμεν ἐν τῷ· Οὐ πορεύσῃ ὀπίσω θεῶν, καὶ πάλιν· Ἐὰν πορευθῆτε καὶ λατρεύσητε θεοῖς ἑτέροις. ὅτι γὰρ οὐκ ἀνθρώπους, ἀλλὰ θεοὺς καὶ τοὺς ὑφ' ἡμῶν δοξαζομένους λέγει οὐ μόνον Μωσῆς, ἀλλὰ καὶ Ἰησοῦς ὁ διάδοχος αὐτοῦ φησιν τῷ λαῷ· Καὶ νῦν φοβήθητε αὐτὸν καὶ λατρεύσατε αὐτῷ μόνῳ καὶ περιέλεσθε τοὺς θεούς, οἷς ἐλάτρευσαν οἱ πατέρες ὑμῶν, καὶ Παῦλος δὲ οὐ περὶ ἀνθρώπων,

3 f. Exod. 22, 28 (οὐκ ἐρεῖς κακῶς mit A F > οὐ κακ. ἐρ.). 5 Jerem. 7, 6. 5 f. Deut. 13, 2. 8 f. Jos. 24, 14 (αὐτὸν > κύριον die übrigen — μόνῳ ohne Zeugen — ὑμῶν mit A > ἡμῶν die übrigen).

ἀλλὰ περὶ τῶν ἀσωμάτων φησίν· Εἴπερ εἰσὶν οἱ λεγόμενοι θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί, εἴτε ἐπὶ γῆς, εἴτε ἐν οὐρανῷ, ἀλλ' ἡμῖν εἷς θεὸς καὶ πατὴρ ἐξ οὗ τὰ πάντα. διὸ πάνυ σφάλλεσθε νομίζοντες χαλεπαίνειν τὸν θεόν, εἴ τις καὶ ἄλλος κληθείη θεὸς καὶ τῆς αὐτοῦ προσηγορίας τυγχάνοι, ὁπότε καὶ ἄρχοντες ὑπηκόοις καὶ δούλοις δεσπόται τῆς ὁμωνυμίας οὐ φθονοῦσιν· οὐ θεμιτὸν γοῦν μικροψυχότερον ἀνθρώπων τὸν θεὸν εἶναι νομίζειν. καὶ περὶ μὲν τοῦ εἶναι θεοὺς καὶ δεῖν τιμᾶσθαι τούτους ἅλις.

10ff. I. Kor. 8, 5f. (οἱ mit F G K d e f g m[5] Vulg. Iren. πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοὶ ist aus einem folgenden Verse vorweggenommen mit D E d e Ambrosiaster — ἐπὶ γῆς vor ἐν οὐρανῷ ohne Zeugen — καὶ πατὴρ nur mit Basilius > ὁ πατήρ). Z. 2 πολύοπτον Cod., corr. Wil. 7 Ἰησοῦς ὁ διάδοχος: s. Nr. 41 διαδοχαὶ βασιλέων, Nr. 94 διαδοχὴ τῶν γενομένων.

79.

Augustin, ep. 102 (ad Deograt., sex quaestiones contra paganos expositas continens), 16: »‚Accusant', inquit [Porphyrius], ‚ritus sacrorum, hostias, tura et cetera, quae templorum cultus exercuit, cum idem cultus ab ipsis, inquit, vel a deo, quem colunt, exorsus est temporibus priscis, cum inducitur deus primitiis eguisse.'«

Vgl. Nr. 76 (Schluß) — primitiis, s. 5. Mos. 18, 4 usw.

80.

Euseb., Praep. ev. V, 1, 9f.: Αὐτὸς ὁ καθ' ἡμᾶς τῶν δαιμόνων προήγορος ἐν τῇ καθ' ἡμῶν συσκευῇ τοῦτόν που λέγων μαρτυρεῖ τὸν τρόπον·

»Νυνὶ δὲ θαυμάζουσιν εἰ τοσούτων ἐτῶν κατείληφε τὴν πόλιν ἡ νόσος, Ἀσκληπιοῦ μὲν ἐπιδημίας καὶ τῶν ἄλλων θεῶν μηκέτ' οὔσης· Ἰησοῦ γὰρ τιμωμένου οὐδεμιᾶς τις θεῶν δημοσίας ὠφελείας ᾔσθετο.«

Die Bezeichnung für Porph. »ὁ τὴν καθ' ἡμῶν συσκευὴν πεποιημένος« findet sich auch V. 5, 4; V, 35, 5. Abgeschrieben aus der Praep. von Theodoret, Graec. affect. cur. XII, 96 p. 323, 8 R. Er fügt hinzu: Ταῦτα ὁ πάντων ἡμῖν ἔχθιστος Πορφύριος εἴρηκεν. Ist die Stadt Rom? Zu Ἀσκληπιοῦ ἐπιδημίας vgl. Nr. 87 ἐπιδημία τοῦ Χριστοῦ.

81.

Augustin., ep. 102 (ad Deograt. sex quaestiones contra paganos expositas continens) 8: »Alia proposuerunt, quae dicerent de Porphyrio contra Christianos tamquam validiora decerpta: ‚Si Christus', inquiunt, ‚salutis

Siehe Nr. 49. 82 und 87. 3f. s. Joh. 14, 6 vermischt mit 1, 17 (οὐδεὶς ἔρχεται πρὸς τὸν πατέρα εἰ μὴ δι' ἐμοῦ wird von Porphyrius — platonisch — als Rückkehr der Seelen gedeutet).

se viam dicit, gratiam et veritatem, in seque solo ponit animis sibi credentibus reditum, quid egerunt tot saeculorum homines ante Christum? ut dimittam, inquit, tempora ante Latium regnatum, ab ipso Latio quasi principium humani nominis sumamus. in ipso Latio ante Albam dii culti sunt. in Alba aeque religiones ritusque valuere templorum. non paucioribus saeculis ipsa Roma longo saeculorum tractu sine Christiana lege fuit. quid, inquit, actum de tam innumeris animis, quae omnino in culpa nulla sunt, si quidem is, cui credi posset, nondum adventum suum hominibus commodarat? orbis quoque cum ipsa Roma in ritibus templorum caluit. quare, inquit, salvator, qui dictus est, sese tot saeculis subduxit? sed ne dicant, inquit, lege Judaeorum vetere hominum curatum genus; longo post tempore lex Judaeorum apparuit ac viguit angusta Syriae regione, postea vero prorepsit etiam in fines Italos, sed post Caesarem Gaium aut certe ipso imperante. quid igitur actum de Romanis animis vel Latinis, quae gratia nondum advenientis Christi viduatae sunt usque in Caesarum tempus?'«

6ff. (»ab ipso Latio quasi principium humani nominis«) und 16 (»in fines Italos«): der abendländische Standpunkt, der in dieser Bestimmtheit für Porphyrius überraschend ist; aber stammt das alles nicht aus lateinischer Interpolation (Wil.)? 16f. »post Caesarem Gaium aut certe ipso imperante«: hier ist (wenn nicht etwas ausgefallen ist, s. Z. 18) Judentum und Christentum verwechselt. Nicht der gute Chronologe Porphyrius, sondern nur der Exzerptor kann das verbrochen haben. Daß die christliche Predigt unter Gajus nach Rom gekommen, ist auch sonst bezeugt.

82.

Hieron., ep. 133 (ad Ctesiph.), 9: »Et — quod solet nobis obicere contubernalis vester Porphyrius — qua ratione clemens et misericors deus ab Adam usque ad Moysen et a Moyse usque ad adventum Christi passus sit universas gentes perire ignorantia legis et mandatorum dei. neque enim Britannia fertilis provincia tyrannorum et Scoticae gentes omnesque usque ad Oceanum per circuitum barbarae nationes Moysen prophetasque cognoverant. quid necesse fuit eum in ultimo venire tempore et non prius quam innumerabilis periret hominum multitudo?«

Z. 1 »solet«, s. Nr. 81 u. 87. Hieron. scheint hier wörtlich zu zitieren; ist aber nicht »fertilis provincia tyrannorum« ein Zusatz von ihm? Britannien nahm zwar im 7. Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts an dem raschen Wechsel der gallischen Tyrannen teil, aber es hat sie selbst nicht hervorgebracht. Dagegen hat sich zu Hieronymus' Zeit der erfolgreiche Tyrann Magnus Maximus (unter Gratian) in Britannien erhoben (dazu Schiller, Gesch. der Röm. Kaiserzeit, 2. Bd., S. 404f.: »Wieder war es Britannien, wo die Saat des Prätendententums reifte.«). Z. 8f. innumerabilis multitudo: s. Nr. 81 »innumerae animae«.

83.

Vielleicht hat Methodius in folgendem Satze (aus der Schrift κατα Πορφυρίου bei Bonwetsch, Methodius, 1891, S. 347, Z. 20ff.), den Porphyrius im Auge: Οἴονταί τινες καὶ τὸν θεόν, πρὸς τὸ τῆς οἰκείας διαθέσεως μέτρον ἰσάζοντες αὐτόν, τὰ αὐτὰ τοῖς φαύλοις ἢ ἐπαινετέα ἢ ψεκτέα ἡγεῖσθαι, ὥσπερ κανόνι καὶ μέτρῳ χρώμενον ταῖς δόξαις τῶν ἀνθρώπων, οὐ συννοήσαντες διὰ τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς ἄγνοιαν, ὅτι πᾶσα· δήπουθεν ἡ κτίσις ἐνδεὴς ἐστι τοῦ κάλλους τοῦ θεοῦ.

Siehe die Erwägungen des Porphyrius in Nr. 49. 63. 64. 71. 75. 78. 94 usw.

84.

Aus den Fragmenten der Schrift des Methodius Κατὰ Πορφυρίου (Bonwetsch, S. 345f.) lassen sich ferner noch folgende Sätze für das Werk des Porphyrius gewinnen (nicht wörtlich):

Τί ὠφέλησεν ἡμᾶς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ σαρκωθεὶς ἐπὶ γῆς καὶ γενόμενος ἄνθρωπος; καὶ διὰ τί τῷ τοῦ σταυροῦ σχήματι ἠνέσχετο παθεῖν καὶ οὐκ ἄλλῃ τινὶ τιμωρίᾳ; καὶ τί τὸ χρήσιμον τοῦ σταυροῦ;

Πῶς ὁ τοῦ θεοῦ υἱός, ὁ Χριστός, ἐν βραχεῖ τε καὶ περιωρισμένῳ χρόνῳ διαστολαῖς σώματι ἐκεχώρητο; καὶ πῶς, ἀπαθὴς ὤν, ἐγένετο ὑπὸ πάθους;

Τί ὠφέλησεν, vgl. Nr. 81. 82. 87. Τοῦ σταυροῦ σχήματι, vgl. Nr. 68: ὅλως Χριστὸν σταυροῦσθαι τίς εἴρηκεν; unklar ist διαστολαῖς syntaktisch und dem Sinne nach. S. 248, 4 (Bonwetsch) schreibt Methodius: »Unendliches kann nicht mit fortgesetzten Zwischenräumen sich ausdehnen.« Aber läßt sich das vergleichen? Bemerkenswert ist der Ausdruck σώματι ἐκεχώρητο. Zu ἀπαθής s. Nr. 71. 76.

85.

Augustin., ep. 102 ad Deograt., sex quaestiones contra paganos expositas continens), 28: »Post hanc quaestionem, qui eas ex Porphyrio proposuit, hoc adiunxit: 'Sane etiam de illo', inquit, 'me dignaberis instruere, si vere dixit Salomon: Filium deus non habet'.«

Auch diese Frage stammt vielleicht doch von Porphyrius selbst. 4 Eccles. Salom. 4, 8. Vgl. Nr. 86. 90a.

86.

Theophylakt., Enarr. in Joh. (Migne, T. 123, Col. 1141): ὥστε διαπέπτωκε τοῦ Ἕλληνος Πορφυρίου τὸ σόφισμα· ἐκεῖνος γὰρ ἀνατρέπειν πειρώμενος τὸ εὐαγγέλιον, τοιαύταις ἐχρῆτο διαιρέσεσιν· Εἰ γὰρ λόγος, φησίν, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἤτοι

προφορικός ἐστιν ἢ ἐνδιάθετος· ἀλλὰ μὴν οὔτε τοῦτο, οὔτε ἐκεῖνο· οὐκ ἄρα οὐδὲ λόγος ἐστίν.

Diese Stelle zu Joh. 1, 1 ff. ist (indirekte Überlieferung) aus dem Werk κατὰ Χριστιανῶν.

87.

Makar. IV, 10: Ἄλλο δὲ τούτου πρᾶγμα πολὺ λογιώτερον — κατ᾽ ἀντίφρασιν λέγω — θέμις διασκοπῆσαι· Οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες ἰατροῦ, ἀλλ᾽ οἱ κακῶς ἔχοντες. περὶ δὲ τῆς οἰκείας ἐπιδημίας ὁ Χριστὸς ταῦτ᾽ ἐρραψῴδει τοῖς ὄχλοις. εἰ γοῦν διὰ τοὺς κάμνοντας, ὡς αὐτὸς λέγει, ταῖς ἁμαρτίαις ἐπέστη, ἆρ᾽ οὐκ ἔκαμνον οἱ πατέρες ἡμῶν οὐδ᾽ ἐνοσηλεύοντο ταῖς ἁμαρτίαις οἱ πρόγονοι; εἴ γε χρείαν οὐκ ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες ἰατροῦ καὶ οὐκ ἦλθε καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν, καὶ τὸν Παῦλον δὲ λέγειν οὕτως· Ἰησοῦς Χριστὸς ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον ἁμαρτωλοὺς σῶσαι, ὧν πρῶτός εἰμι ἐγώ — εἰ γοῦν ταῦθ᾽ οὕτως ἔχει καὶ ὁ πεπλανημένος μὲν καλεῖται, ὁ δὲ νοσῶν θεραπεύεται, καὶ καλεῖται μὲν ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐ καλεῖται, ὁ μήτε κληθεὶς μήτε τῆς τῶν Χριστιανῶν δεόμενος θεραπείας εἴη ἂν ἀπλανής τε καὶ δίκαιος· ὁ γὰρ μὴ χρῄζων ἰατρείας τὸν παρὰ τοῖς Πιστοῖς λόγον ἀποστραφεὶς τυγχάνει, καὶ ὅσῳ ἂν μᾶλλον ἀποστραφῇ, τοσούτῳ μᾶλλον δίκαιος ἔσται καὶ ὑγιαίνων καὶ ἀπλανής.

Siehe Nr. 81 u. 82. 2 f. 6 f. Luc. 5, 31 f. 8 f. I Tim. 1, 15 (Χρ. Ἰ. die Meisten). 9 πεπλανημένος: s. Matth. 18, 12. Zu νοσηλεύεσθαι (Z. 5) s. Euseb., Demonstr. S. 133, 28 usw. (Heikel), zum Gedanken Nr. 81. 82. καὶ τ. Παῦλον δὲ λέγειν (Z. 7): nicht zu korrigieren. ὁ δὲ νοσῶν θεραπεύεται (Z. 9 f.): Wahrscheinlich (s. ἀπλανής Z. 11 u. 13) ist etwas ausgefallen und es ist zu lesen: ὁ πεπλανημένος μὲν καλεῖται, ὁ δὲ ⟨ἀπλανὴς οὐ καλεῖται, ὁ ὑγιαίνων μὲν ἀφίεται, ὁ δὲ⟩ νοσῶν θεραπεύεται κτλ. Z. 11 τῶν Χριστιανῶν (nicht τοῦ Χριστοῦ), weil sich der Kritiker zur Gegenwart wendet. 12 f. τοῖς Πιστοῖς (s. Nr. 26. 73. 95) ist schon damals Eigenname für die Christen gewesen (s. meine Missionsgesch. I³ S. 386 f.), und zwar sind die Πιστοί die getauften und vollbürtigen Christen; der Name »Christen« kam auch schon den Katechumenen zu (s. Canon. Elvir. 51 u. a.).

88.

Makar. IV, 19: Εὐλόγως Ὅμηρος τὴν ἀνδρείαν τῶν Ἑλλήνων ἅτε πεπαιδευμένην ἡσυχάζειν ἐπέταττε, τὴν δ᾽ ἀνίδρυτον τοῦ Ἕκτορος γνώμην ἐδημοσίευσεν, ἐμμέτρῳ λόγῳ δημηγορῶν τοῖς Ἕλλησι. Σχέσθ᾽, Ἀργεῖοι, λέγων, μὴ βάλλετε, κοῦροι Ἀχαιῶν· στεῦται γάρ τοι ἔπος ἐρέειν κορυθαίολος Ἕκτωρ, καὶ νῦν ἐφ᾽ ἡσυχίας ὧδε πάντες καθεδούμεθα· ἐπαγγέλλεται γὰρ ἡμῖν καὶ διαβεβαιοῦται ὁ τῶν χριστιανικῶν δογμάτων ὑφηγητὴς τὰ σκοτεινὰ τῶν γραφῶν ἑρμηνεύειν κεφά-

3 Ilias III, 83 (Ἴσχεσθ᾽. . . . γάρ τι).

λαιά. λέγε δ' οὖν ἡμῖν, ὦ τᾶν, παρακολουθοῦσι τοῖς ὑπὸ σοῦ φραζομένοις, τί φησιν ὁ ἀπόστολος· Ἀλλὰ ταῦτά τινες ἦτε (δῆλον δ' ὅτι τὰ φαῦλα), ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλὰ ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. θαυμάζομεν γὰρ καὶ ὄντως ἐπὶ τοῖς τοιούτοις τὴν ψυχὴν ἀπορούμεθα, εἴ τοσούτων μολυσμῶν καὶ μιασμῶν ἄνθρωπος ἅπαξ ἀπολουσάμενος ὀφθήσεται καθαρός, εἴ τοσαύτης βλακείας ἀναμεμαγμένος κηλῖδας ἐν τῷ βίῳ, πορνείας, μοιχείας, μέθης, κλοπῆς, ἀρσενοκοιτίας, φαρμακείας καὶ μυρίων φαύλων καὶ μυσαρῶν πραγμάτων, μόνον βαπτισθεὶς καὶ ἐπικαλεσάμενος τὸ ὄνομα τοῦ Χριστοῦ ἐλευθεροῦται ῥᾳον καὶ τὸ πᾶν ἄγος καθάπερ ὄφις παλαιὸν ἀποδύεται θώρακα. τίς οὐκ ἂν ἐντεῦθεν ῥητοῖς καὶ ἀρρήτοις ἐπιτολμήσει κακοῖς καὶ δράσει τὰ μήτε λόγῳ ῥητὰ μήτ' ἔργοις φορητά, γνοὺς ὡς τῶν τοσούτων ἐναγεστάτων ἔργων λήψεται τὴν ἀπόλυσιν, μόνον πιστεύσας καὶ βαπτισάμενος καὶ συγγνώμης τυχεῖν ἐλπίσας μετὰ ταῦτα παρὰ τοῦ μέλλοντος κρῖναι τοὺς ζῶντάς τε καὶ τοὺς νεκρούς; ταῦτ' ἁμαρτάνειν προτρέπεται τὸν ἀκούοντα, ταῦτ' ἐφ' ἑκάστης πράττειν διδάσκεται τὰ ἀθέμιτα, ταῦτ' οἶδεν ἐξορίσαι καὶ τοῦ νόμου τὴν παίδευσιν καὶ τὸ δίκαιον αὐτὸ κατὰ τῶν ἀδίκων μηδὲν ἰσχύειν ὅλως, ταῦτ' εἰσάγει τὴν ἄθεσμον ἐν κόσμῳ πολιτείαν καὶ δογματίζει τὴν ἀσέβειαν ὅλως μὴ δεδοικέναι, ὁπότε μυρίων ἀδικημάτων σωρὸν μόνον βαπτισάμενος ἄνθρωπος ἀποτίθεται. καὶ τοῦτο μὲν ὧδε τοῦ λόγου τὸ κομψὸν πλάσμα.

8ff. I. Kor. 6, 11 (ἀλλὰ allein > καί); Makarius schreibt p. 206, 11: καὶ ταῦτά τινες κτλ. und τοῦ κυρίου ἡμῶν (ἡμῶν auch p. 208, 22 und 210, 2, vgl. Codd. B C; unser Text geht mit ℵ A D d e Iren., Tertull.). 15 Act. 2, 21, I. Kor. 1, 2 usw. 15 Besser ῥᾴδιον Wil. 16 ἄγος, s. die Tragiker und vgl. Z. 18: ἐναγέστατα ἔργα, Nr. 69: ἐναγεστέραν κακίαν. 18f. vgl. Marc. 16, 16 usw. 19f. II. Tim. 4, 1; Porphyrius kennt die kirchliche Bußlehre und ihre Terminologie. 21 διδάσκεται: nicht zu korrigieren. — οἶδεν: εἶδεν Cod. — Daß die Einleitung zu diesem Stück nicht dem Porphyrius gehört, ist offenbar. Zum Lasterkatalog (Z. 13f.) s. Nr. 58.

89.

Makar. IV, 6: Περιουσίας δ' ἕνεκεν λελέχθω κἀκεῖνο τὸ λελεγμένον ἐν τῇ Ἀποκαλύψει τοῦ Πέτρου· εἰσάγει τὸν οὐρανὸν ἅμα τῇ γῇ κριθήσεσθαι οὕτως· Ἡ γῆ, φησί, παραστήσει πάντας τῷ θεῷ ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως, καὶ αὐτὴ μέλλουσα κρίνεσθαι σὺν καὶ τῷ περιέχοντι οὐρανῷ. οὐδεὶς δὲ οὕτως ἀπαίδευτος οὐδ' οὕτως ἀναίσθητος, ὃς οὐκ οἶδεν ὅτι τὰ μὲν περὶ τὴν γῆν τετάρακται καὶ τὴν τάξιν οὐ πέφυκε σώζειν, ἀλλ' ἔστιν ἀνώμαλα, τὰ δὲ ἐν τῷ οὐρανῷ

3f. Dieser Vers fehlt in dem uns erhaltenen Teil der Apok. Petri, s. »Texte und Untersuchungen« IX, 2 S. 80f.; Makarius, den Vers repetierend, schreibt πάντας τῷ θεῷ κρινομένους und μέλλουσα καὶ αὐτή.

τάξιν ὁμοίαν ἔχει διαπαντὸς καὶ ἀεὶ κατὰ τὰ αὐτὰ προχωρεῖ καὶ οὐδέποτε ὑπαλλάττεται, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὑπαλλαγήσεταί ποτε· ποίημα γὰρ ἀκριβέστατον καθέστηκε τοῦ θεοῦ· ὅθεν τὰ κρείττονος ἀξιωθέντα μοίρας λυθῆναι ἀμήχανον, ἅτε θείῳ πεπηγότα καὶ ἀκηράτῳ θεσμῷ. τίνος δ᾽ ἕνεκεν οὐρανὸς κριθήσεται; ἡμαρτηκὼς δέ τί φανήσεταί ποτε, ὁ τὴν ἐξ ἀρχῆς ὑπὸ θεοῦ τάξιν δοκιμασθεῖσαν φυλάττων καὶ διαμένων ἐπὶ τῆς ταυτότητος ἀεί; εἰ μή τί γε τις ἐκ διαβολῆς τὸν οὐρανὸν ἄξιον εἶναι κρίσεως ῥητορεύσει τῷ κτίσαντι, ὡς τὸν κριτὴν ἀνασχόμενον κατ᾽ αὐτοῦ τινα τερατεύεσθαι οὕτω θαυμαστοῦ, οὕτω μεγάλου.

14 οὕτω θαυμαστόν, οὕτω μεγάλα Cod. und Blondel. Zur Sache s. Nr. 34.

90a.

Makar. IV, 7: Καὶ ἐκεῖνο δ᾽ αὖθις λέγει, ὃ καὶ ἀσεβείας μεστὸν ὑπάρχει, τὸ ῥῆμα φάσκον· Καὶ τακήσεται πᾶσα δύναμις οὐρανοῦ καὶ ἑλιχθήσεται ὁ οὐρανὸς ὡς βιβλίον· καὶ πάντα τὰ ἄστρα πεσεῖται ὡς φύλλα ἐξ ἀμπέλου καὶ ὡς πίπτει φύλλα ἀπὸ συκῆς. ἀπὸ τερατώδους καὶ τοῦτο ψευδολογίας καὶ ὑπερφυοῦς ἀλαζονείας κεκόμπασται τό· Ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσεται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσι. ποῖος γάρ τις ἂν εἴποι τοῦ Ἰησοῦ τοὺς λόγους στήσεσθαι, εἴπερ οὐρανὸς καὶ γῆ μηκέτ᾽ εἶεν; ἄλλως τε εἰ τοῦτο πράξειεν ὁ Χριστὸς καὶ κατάξειε τὸν οὐρανόν, τοὺς ἀσεβεστάτους τῶν ἀνθρώπων μιμήσεται, οἳ τὰ ἑαυτῶν διαφθείρουσιν· ὅτι γὰρ οὐρανοῦ καὶ γῆς πατήρ ἐστιν ὁ θεός, ὑπὸ τοῦ υἱοῦ ὡμολόγηται, Πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, λέγοντος· Ἰωάννης δὲ ὁ βαπτιστὴς μεγεθύνει τὸν οὐρανὸν καὶ ἐξ αὐτοῦ λέγει τὰ θεῖα χαρίσματα πέμπεσθαι λέγων· Οὐδεὶς δύναται ποιεῖν οὐδέν, ἐὰν μὴ ᾖ δεδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ οἱ προφῆται δὲ ἅγιον τοῦ θεοῦ οἰκητήριον λέγουσιν ὑπάρχειν τὸν οὐρανὸν ἐν τῷ· Ἔπιδε ἐκ κατοικητηρίου ἁγίου ⟨σου⟩ καὶ εὐλόγησον τὸν λαόν σου τὸν Ἰσραήλ. εἴ γε ὁ τοσοῦτος καὶ τηλικοῦτος ἐν μαρτυρίαις οὐρανὸς παρελεύσεται, τίς ἔσται καθέδρα λοιπὸν τοῦ δεσπόζοντος; εἰ δὲ καὶ τὸ τῆς γῆς στοιχεῖον ἀπόλλυται, τί τὸ ὑποπόδιον ἔσται τοῦ καθημένου, λέγοντος αὐτοῦ· Ὁ οὐρανός μοι θρόνος, ἡ δὲ γῆ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν μου; καὶ περὶ μὲν τοῦ παρελθεῖν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν ὧδε.

2 ff. Auch aus der Apoc. Petri? Jes. 34, 4 (τακήσονται πᾶσαι αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν καὶ ἑλιγήσεται ὡς βιβλίον ὁ οὐρανός) ist dann dort zitiert gewesen. 5 f. Matth. 24, 35. 10 Matth. 11, 25. 12 f. Joh. 3, 27 (οὐ δύναται ἄνθρωπος λαμβάνειν οὐδέν die übrigen, aber Cod. e bietet »facere«). 14 f. Deut. 26, 15 (κάτιδε ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ ἁγίου σου ἐκ τοῦ οὐρανοῦ die übrigen, aber in F fehlt ἐκ τ. οὐρ.). 18 f. Jes. 66, 1 (μοι ℵ A, μου die übrigen; ἡ δὲ γῆ ℵ AQ, καὶ ἡ γῆ die übrigen). Nach ἑαυτῶν steht τέκνα (Z. 9) von späterer Hand. Zu τοῦ υἱοῦ (Z. 10) s. Nr. 84 bis 86.

90b.

Nemesius, De natura hom. c. 38: Διὰ ταύτην τὴν ἀποκατάστασιν φασί τινες τοὺς Χριστιανοὺς τὴν ἀνάστασιν φαντάζεσθαι, πολὺ πλανηθέντες· εἰς ἅπαξ γὰρ τὰ τῆς ἀναστάσεως καὶ οὐ κατὰ περίοδον ἔσεσθαι τὰ τοῦ Χριστοῦ δοξάζει λόγια.

Es liegt sehr nahe, unter den hier Getadelten Porphyrius, auf den sich Nemes. auch sonst bezieht, zu erkennen. Er wird es gewesen sein, der im Zusammenhang der Polemik gegen die christliche Lehre von der Auferstehung als einer »Phantasie« (s. Nr. 94: μεστὸν ἀβελτηρίας πρᾶγμα τὸ τῆς ἀναστάσεως) den biblischen Terminus »Apokatastasis« (s. Apostelgesch. 3, 21) als christliches Plagiat auf den stoischen Begriff zurückgeführt hat, wie er »die goldene Regel« (Apostelgesch. 15) als Plagiat hinstellte (s. o. Nr. 8). Welcher andere Heide als er hätte die versteckte Stelle in der Apostelgeschichte aufgespürt? Vgl. Bernays, Ges. Abhandl. I (1885), S. 335f.

An der oben (»Zeugnisse« Nr. XXVIa) mitgeteilten Stelle (»Μάρτυς τούτου ἐστὶ Πορφύριος«) ist es unsicher, was hier Porph. bezeugt (die große Satzgruppe, die vorangeht, über Seele und Körper des Gott-Logos ist in dieser Gestalt schwerlich sein Eigentum), und wo er es bezeugt hat. Gleich darauf wird das 2. Buch seiner Συμμίκτων ζητημάτων zitiert.

91.

Augustin., ep. 102 (ad Deograt., sex quaestiones contra paganos expositas continens), 22: »Videamus, quale sit, quod de mensura peccati atque supplicii proposuit sic (in) evangelio calumniatus: ‚Minatur', inquit, ‚Christus sibi non credentibus aeterna supplicia et alibi ait: In qua mensura mensi fueritis, in ea remetietur vobis, satis, inquit, ridicule atque contrarie; nam si ad mensuram redditurus est poenam et omnis mensura circumscripta est fine temporis, quid sibi volunt minae infiniti supplicii.'«

3f. Mark. 16, 16 u. sonst. 4f. Matth. 7, 2. 5 Christi Worte sind lächerlich und widerspruchsvoll, s. Nr. 70 u. sonst. Der philosophische Gedanke am Schluß ist beachtenswert und gehört zur neuplatonischen Spekulation (s. August., vv. ll.).

92.

Augustin., ep. 102 (ad Deograt., sex quaestiones contra paganos expositas continens), 2: »Requirunt de duabus resurrectionibus quae conveniat promissae resurrectioni, utrumnam Christi an Lazari. ‚Si Christi', inquiunt, ‚quo modo potest haec convenire resurrectioni natorum ex semine eius, qui nulla seminis condicione natus est? si autem Lazari resurrectio convenire adseritur, ne haec quidem congruere videtur, si quidem Lazari resurrectio

3ff. Joh. 11. 4f. »ex semine eius« = Die Christen als ἐκ τοῦ σπέρματος Χριστοῦ, das ist ungewöhnlich — »nulla seminis condicione« s. Nr. 33. 77.

facta sit de corpore nondum tabescente et de eo corpore, quo Lazarus dicebatur, nostra autem multis saeculis post ex confuso eruetur. deinde si post resurrectionem status beatus futurus est nulla corporis iniuria, nulla necessitate famis, quid sibi vult cibatum fuisse Christum et vulnera monstravisse? sed si propter incredulum fecit, finxit; si autem verum ostendit, ergo in resurrectione accepta futura sunt vulnera.'«

8 »ex confuso« s. Nr. 94. 10f. vgl. Luk. 24, 38—43; Joh. 20, 26f.; 21, 5. 12f. Z. 11f. Solche Dilemmata liebt Porph.

93.

Indirekt gehen wahrscheinlich auf Porphyrius zurück Pseudojustini (Diodori Tars.) Quaestiones XIV et XV Gentilium ad Christianos (Otto, Corp. Apol. V [1850] S. 320; Harnack, Texte u. Unters. Bd. XXI, 4 [1901] S. 162f.): Εἰ φθείρεται τὸ γινόμενον παρὰ τοῦ θεοῦ, τίνος κακίᾳ φθείρεται, τοῦ ποιήσαντος ἢ τοῦ γεγονότος ἤ τινος ἔξωθεν ὑπεναντίου γινομένου τῷ ποιήσαντι; ὅ τι δ' ἂν αὐτῶν ὑποθώμεθα, δῆλον ὅτι τοῦ ποιήσαντος ἡ κακία. εἴτε γὰρ τὸ γεγονὸς διά τινα ἔμφυτον ἑαυτοῦ κακίαν ὀφείλει φθαρῆναι, ὁ ποιήσας αἴτιος, ὅτι τοιοῦτον αὐτὸ ἐποίησεν, ὥστε ὑπολιμπάνεσθαι ἐν αὐτῷ κακόν τι. εἴτε ἔξωθέν ἐστί τι ὑπεναντίον τῷ ποιήσαντι, καὶ οὕτως κακίᾳ τοῦ πεποιηκότος, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι κατακρατεῖν τῶν ἐναντίων· εἴτε ἐκ τοῦ ποιήσαντος ἡ κακία, πρόδηλον ὡς αὐτὸς ὁ κακός.

Εἰ δεῖ, φησί, σώους ἀνίστασθαι τοὺς τετελευτηκότας, πῶς, εἰ συνβαίη ἄνθρωπον ἀποθανεῖν εἰς θάλατταν, εἶτα βρωθέντα τοῦτον ὑπὸ ἰχθύων, αὖθις ὑπὸ ἄλλων ἀνθρώπων καταβρωθῆναι διὰ μέσων τῶν ἰχθύων, πῶς ἂν ἀναλάβοι τὰς σάρκας τὰς εἰς ἄλλους ἀνθρώπους ἀναδαπανηθείσας; ἢ γὰρ τοῦτον ἀνάγκη παρὰ τὰς σάρκας ἀναστῆναι, ἃς ἔφαγον οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι διὰ μέσων τῶν ἰχθύων, καθὼς πολλάκις εἴρηται, ἢ ἐκείνους, μέλη τῶν ἑαυτῶν σαρκῶν ἀπαιτουμένους, ἀποθέσθαι καὶ ἐλλιπεῖς γενέσθαι, ἵνα ἀποπληρώσωσι τὸ ἐλλεῖπον τῶν ὑπ' αὐτῶν ἀδίκως καταβρωθέντων.

Siehe Nr. 34. 71. 72. 89. 90. 94. 16 ἑαυτοῦ Cod.

94.

Makar. IV, 24: Περὶ δὲ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν αὖθις ἀφηγητέον. τίνος γὰρ ἕνεκεν τοῦτο ποιήσειεν ὁ θεὸς καὶ τὴν μέχρι νῦν τῶν γενομένων διαδοχήν, δι' ὧν (ἧς?) ὥρισε τὰ γένη σώζεσθαι καὶ μὴ διαλείπειν, ἀναλύσειε προχείρως οὕτως ἐξ ἀρχῆς νομοθετήσας καὶ διατυπώσας; τὰ δ' ἅπαξ δόξαντα τῷ θεῷ καὶ τοσούτῳ φυλαχθέντα αἰῶνι αἰώνια αὐτὰ προσήκει εἶναι καὶ μήτε καταγινώσκεσθαι ὑπὸ τοῦ δημιουργήσαντος μήτε διαφθείρεσθαι ὡς ὑπό τινος ἀνθρώπου γενόμενα καὶ θνητὰ

1ff. s. Nr. 35. 6 διαφθεῖραι Cod.

ὑπὸ θνητοῦ κατεσκευασμένα. ὅθεν ἄλογον, εἰ τοῦ παντὸς φθαρέντος ἀκολουθήσει ἡ ἀνάστασις, εἰ τὸν πρὸ τριῶν ⟨ἐτῶν⟩, εἰ τύχοι, τῆς ἀναστάσεως τελευτήσαντα ἀναστήσει ⟨καὶ⟩ σὺν αὐτῷ Πρίαμον καὶ Νέστορα, τοὺς πρὸ χιλίων ἐτῶν ἀποθανόντας καὶ ἄλλους πρὸ ἐκείνων ἀπὸ τῆς ἀνθρωπείας γενέσεως. εἰ δὲ κἀκεῖνό τις ἐθέλοι κατανοεῖν, εὑρήσει μεστὸν ἀβελτηρίας πρᾶγμα τὸ τῆς ἀναστάσεως· πολλοὶ γὰρ ἐν θαλάττῃ πολλάκις ἀπώλοντο καὶ ὑπὸ ἰχθύων ἀνηλώθη τὰ σώματα, πολλοὶ δ' ὑπὸ θηρίων καὶ ὀρνέων ἐβρώθησαν· πῶς οὖν τὰ σώματα αὐτῶν ἐπανελθεῖν οἷόν τε; φέρε γὰρ τὸ λεχθὲν λεπτῶς βασανίσωμεν· οἷον, ἐναυάγησέ τις, εἶτα τρίγλαι τοῦ σώματος ἐγεύσαντο, εἶθ' ἁλιεύσαντές τινες καὶ φαγόντες ἐσφάγησαν καὶ ὑπὸ κυνῶν ἐβρώθησαν, τοὺς κύνας ἀποθανόντας κόρακες παμμελεὶ καὶ γῦπες ἐθοινήσαντο· πῶς οὖν συναχθήσεται τὸ σῶμα τοῦ ναυαγήσαντος διὰ τοσούτων ἐξαναλωθὲν ζῴων; καὶ δὴ ἄλλο πάλιν ὑπὸ πυρὸς ἀναλωθὲν καὶ ἕτερον εἰς σκώληκας λῆξαν, πῶς οἷόν τε εἰς τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐπανελθεῖν ὑπόστασιν; ἀλλ' ἐρεῖς μοι ὅτι τοῦτο τῷ θεῷ δυνατόν, ὅπερ οὐκ ἀληθές. οὐ γὰρ πάντα δύναται· ἀμέλει οὐ δύναται ποιῆσαι μὴ γεγενῆσθαι ποιητὴν τὸν Ὅμηρον οὐδὲ τὸ Ἴλιον μὴ ἁλῶναι· οὐ μὴν οὐδὲ τὰ δύο διπλασιαζόμενα, τέτταρα ὄντα τῷ ἀριθμῷ, ἀριθμεῖσθαι ποιήσειεν ε', κἂν αὐτῷ δοκῇ τοῦτο. ἀλλ' οὐδὲ κακὸς ὁ θεός, εἰ καὶ θέλει, δύναται γενέσθαι ποτέ, ἀλλ' οὐδὲ ἀγαθὸς ὢν τὴν φύσιν ἁμαρτῆσαι δύναιτ' ἄν· εἰ οὖν ἁμαρτάνειν οὐκ ἔστιν οἷός τε οὐδὲ κακὸς γενέσθαι, τοῦτο οὐ δι' ἀσθένειαν τῷ θεῷ συμβαίνει· οἱ γὰρ ἔχοντες ἐκ φύσεως παρασκευὴν καὶ ἐπιτηδειότητα πρός τι, εἶτα κωλυόμενοι τοῦτο ποιεῖν, ὑπὸ ἀσθενείας δηλαδὴ κωλύονται· ὁ δὲ θεὸς ἀγαθὸς εἶναι πέφυκε καὶ οὐ κωλύεται κακὸς εἶναι· ὅμως καὶ μὴ κωλυόμενος γενέσθαι κακὸς ἀδυνατεῖ. σκέψασθε δὲ κἀκεῖνο ἡλίκον ἐστὶν ἄλογον εἰ ὁ δημιουργὸς τὸν μὲν οὐρανόν, οὗ μηδέν τις ἐπενόησε κάλλος θεσπεσιώτερον, περιόψεται τηκόμενον καὶ ἄστρα πίπτοντα καὶ γῆν ἀπολλυμένην, τὰ δὲ σεσηπότα καὶ διεφθαρμένα τῶν ἀνθρώπων ἀναστήσει σώματα, σπουδαίων ἔνια καὶ ἄλλα πρὸ τοῦ ἀποθανεῖν ἀτερπῆ καὶ ἀσύμμετρα καὶ ἀηδεστάτην ὄψιν ἔχοντα. εἰ δὲ καὶ ῥᾴδιον ἀναστῆσαι δύναται σὺν κόσμῳ πρέποντι, ἀδύνατον χωρῆσαι τὴν γῆν τοὺς ἀπὸ γενέσεως τοῦ κόσμου τελευτήσαντας, εἰ ἀνασταῖεν.

8 ἐτῶν oder ἡμερῶν Wil. 11 ἀβελτηρία s. Nr. 68 u. Porphyr., de abstin. 1; Celsus bei Orig. III, 55: ἀβελτηρία καὶ σκαιότης. 23 Cod. ἑκατόν = ρ', Wil ε' [γ'?]. 31 f. s. Nr. 89 u. Jes. 34, 4. 34 »mit dem geeigneten Schmuck«, s. I Kor. 15, 38 ff. Zu diesem Stück s. Cyrill., Catech. 18, 2. Siehe Dogmatisches auch in Nr. 29 (Gottes- u. Vorsehungslehre), Nr. 34 (Wesen der Welt und des Weltschöpfers), Nr. 35 (Auferstehungs-, Gottes- und Schöpfungslehre), Nr. 42 (Sündenfall), Nr. 49 (Dämonen- und Christuslehre), Nr. 53. 68. 77. 84. 85. 86. 92 (Gottheit Christi, Menschwerdung und Jungfrauengeburt), Nr. 69 (Abendmahl), Nr. 71 (Lehre vom Teufel), Nr. 72 (Lehre vom Teufel und vom Raum), Nr. 91 (Ewigkeit der Höllenstrafen).

V. Zur kirchlichen Gegenwart.

(Nr. 95—97.)

95.

Makar. III, 17: Βλέπε δ' ὅμοιον τούτῳ ῥητὸν καὶ ἀκόλουθον· Ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ οὐδὲν ἀδυνατήσει ὑμῖν. δῆλον τοίνυν ὡς ὁ μὴ δυνάμενος ἐκ προστάγματος ὄρος ἀποκινῆσαι οὐκ ἔστιν ἄξιος τῆς τῶν Πιστῶν νομίζεσθαι φρατρίας. ὅθεν ἐλέγχεσθε φανερῶς ὅτι μὴ ὅπως τὸ λοιπὸν μέρος τῶν Χριστιανῶν τοῖς Πιστοῖς ἐναριθμεῖται, ἀλλὰ μηδὲ τῶν ἐπισκόπων ἢ πρεσβυτέρων τις τούτου ⟨τοῦ⟩ προσρήματός ἐστιν ἄξιος.

1 ff. Matth. 17, 20 (ἀμὴν λέγω ὑμῖν stellen die anderen Zeugen vor ἐὰν ἔχητε κτλ. — Für ἄρθητι bis θάλασσαν bietet Matth. μετάβα ἔνθεν ἐκεῖ καὶ μεταβήσεται, Luk. 17, 6 ἐκριζώθητι καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ [εἰς τὴν θάλασσαν D]). — Zur Sache s. Nr. 3. — Zu Πιστοί s. Nr. 26. 73. 87 (der Unterschied von Χριστιανοί und Πιστοί ist an unserer Stelle besonders deutlich); zu φρατρία s. Nr. 64: ἡ Ἰουδαϊκὴ φρατρία. Von den Katechumenen heißt es dagegen, sie bildeten ein ἄθροισμα (Nr. 26). Dies ist korrekt; denn sie sind in der Tat nur eine »Masse«, während die Juden und die vollbürtigen Christen eine religiöse Bruderschaft bilden.

96.

Makar. III, 16: Σκέψαι δὲ κἀκεῖνο λεπτῶς τὸ κεφάλαιον, ἔνθα φησί· Τοῖς δὲ πιστεύσασιν ἐπακολουθήσει σημεῖα τοιάδε· ἐπὶ ἀρρώστους χεῖρας ἐπιθήσουσι καὶ καλῶς ἕξουσι· κἂν θανάσιμον φάρμακον πίωσιν, οὐ μὴ αὐτοὺς βλάψει. ἐχρῆν γοῦν τοὺς ἐκκρίτους τῆς ἱερωσύνης καὶ μάλιστα τοὺς ἀντιποιουμένους τῆς ἐπισκοπῆς ἤτοι προεδρίας τούτῳ χρήσασθαι τῷ τῆς κρίσεως τρόπῳ καὶ προκεῖσθαι τὸ θανάσιμον φάρμακον, ἵνα ὁ μὴ βλαβεὶς ἐκ τῆς φαρμακοποσίας τῶν ἄλλων προκριθείη· εἰ δ' οὐ θαρροῦσι τοιοῦτον παραδέξασθαι τρόπον, ὁμολογεῖν αὐτούς, ὡς οὐ πιστεύουσι τοῖς ὑπὸ Ἰησοῦ. εἰ γὰρ τῆς πίστεως ἴδιον νικῆσαι φαρμάκου κακίαν καὶ νοσοῦντος ἀλγηδόνα καταβαλεῖν, ὁ πιστεύων καὶ μὴ ποιῶν ταῦτα ἢ γνησίως οὐ πεπίστευκεν ἢ πιστεύων γνησίως οὐ δυνατὸν ἀλλ' ἀσθενὲς ἔχει τὸ πιστευόμενον.

1 ff. Mark. 16, 17 f. (σημεῖα δὲ τ. πιστ. ταῦτα παρακολ. die übrigen. — ἐπακολουθήσει > παρακολ. — θανάσιμον φάρμακον > θανάσιμόν τι. — ἐπὶ ἀρρώστους nach κἂν θανάσιμον die anderen Zeugen — βλάψῃ die meisten Zeugen.) — Z. 4 οἱ ἔκκριτοι τῆς ἱερωσύνης ist kein christlicher term. techn., aber der Verfasser weiß, wie Alexander Severus (Lamprid. 45), daß »in praedicandis sacerdotibus qui ordinandi sunt« eine Prüfung bei den Christen stattfindet. — Z. 5 ἐπισκοπὴ ἢ προεδρία: korrekter Ausdruck; aber das Wort προεδρία fehlt in der ältesten christlichen Literatur. — Z. 8 ῥηθεῖσιν zu ergänzen?

97.

Hieron., Comm. in Jes. c. 3, 2: »Caveamus ergo et nos, ne exactores simus in populo, ne iuxta impium Porphyrium matronae et mulieres sint noster senatus, quae dominantur in ecclesiis, et de sacerdotali gradu favor iudicet feminarum.«

In Karthago spielte zur Zeit Cyprians und im Beginn des donatistischen Streits eine Frau eine böse Rolle; über den Einfluß der Frauen in den Gemeinden s. meine Missionsgeschichte II[3] S. 58 ff. Porphyrius hat in das Leben der Kirchen tief hineingeblickt. Hier eine Zusammenstellung, die noch vermehrt werden kann: Gegenwärtige Verbreitung des Christentums Nr. 13. Kirchenbau Nr. 76. »Christiani« und »Fideles« Nr. 95. »Fideles« und »Catechumeni« Nr. 26. Bischöfe und Presbyter; die hierarchischen Grade Nr. 95. 96. Streben nach dem bischöflichen Amt und Vorprüfung der Kleriker Nr. 96. Die Taufe, ihr Ritus und ihre Wirkung Nr. 88. Die Milch der Lehre für die Katechumenen und die Taufe als Mysterium der Vollkommenheit Nr. 26. Die kirchliche Wahrheitsregel Nr. 58 (Sätze aus derselben öfters, z. B. Nr. 88). Das Abendmahl Nr. 69. Arm und reich in den Gemeinden, freiwillige Verarmung einzelner Frauen Nr. 58. Die christlichen Frauen Nr. 4. 33. 58. Geschlechtliche Enthaltung und Geistbegabung, Enthaltung in der Ehe Nr. 33. Die christlichen Märtyrer Nr. 36. 64 und sonst.

Nachwort.

Hr. von Wilamowitz-Moellendorff hat freundlichst eine Korrektur der Fragmente gelesen, wofür ich ihm auch hier meinen besten Dank ausspreche. Seine Fürsorge ist nicht nur solchen Textstellen zugut gekommen, bei denen sein Name steht. Er hat mich auch auf gewisse Satzklauseln in den Makarius-Fragmenten aufmerksam gemacht, deren nähere Untersuchung für die Frage ins Gewicht fällt, wie weit das Eigentum des Makarius, bez. des Exzerptors, reicht. Diese Untersuchung, sowie verwandte, muß ich ihm und anderen überlassen. Mir lag es in dieser Sammlung nur daran, das Material zusammenzubringen, welches in irgendeiner Weise hier in Betracht kommt.

I. Stellenregister[1].

[1] Das Neue Testament, welches Porphyrius benutzte, war ein abendländisches (römisches); denn 1. war der Text abendländisch, 2. fehlen Zitate aus dem Hebräerbrief (auch aus dem Jakobusbrief), 3. umfaßte es den Markusschluß und die Apokalypse Petri, die nach dem Zeugnis des Muratorischen Fragments, wenn auch unter dem Widerspruch einiger, im Anfang des 3. Jahrhunderts zum römischen N. T. gehörte. Auch in orientalischen Landeskirchen gehörte sie damals zum N. T.; aber dort fanden sich dann regelmäßig auch noch andere Apokryphen, während sie hier fehlen, z. B. der Hirt des Hermas, der im Lauf wahrscheinlich schon der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts aus dem abendländischen N. T. entfernt worden ist. Die Schrift, der Porphyrius die Angabe über den kurzen Aufenthalt des Petrus in Rom und seine Kreuzigung entnahm (Nr. 26), war ihm nicht als kanonische überliefert.

II. Eigennamen.

Aus Nr. 43 A—X (Exzerpt bei Hieronymus aus dem 12. Buch des Porphyrius):

III. Sachregister[1].

---

[1] Fett gedruckt sind in der Regel die Zahlen der Stücke, die nicht den Makariusfragmenten angehören.

IV. Wortregister.

V. Verzeichnis der Fragmente.

1. Die Christen sind ἄθεοι, weder Hellenen noch Barbaren, Anarchisten.

I. Kritik des Charakters und der Glaubwürdigkeit der Evangelisten und Apostel

(siehe auch Nr. 49. 55. 58. 64. 69. 72).

2. Die Evangelisten waren Fälscher (Matth. 1, 22 f. [Jes. 7, 14] und die Anfänge der Evv.).

3. Die Apostel hatten keinen Glauben (Matth. 21, 21).

4. Die Apostel missionierten aus Gewinnsucht, waren bäurisch und arm, trieben magische Künste, nahmen reichen Frauen das Geld ab.

5. Die Apostel mißbrauchten die Einfalt und Unwissenheit ihrer Hörer.

6. Die Unwissenheit des lügnerischen Matthäus bzw. die Dummheit und unbesonnene Willfährigkeit der ersten Hörer (Matth. 9, 9).

7. Die Evangelisten, listige und abscheuliche Sophisten, haben zahlreiche Geschichten erfunden.

8. Die Evangelisten waren Plagiatoren (Act. 15, 20).

9. Die Evangelisten waren nicht nur in saecularibus, sondern auch im A.T. unwissend (Marc. 1, 1 f.; Matth. 3, 3). Aus dem 14. Buch.

10. 11. Dies gilt speziell auch von Matth. (Matth. 13, 35; 1, 11 f.).

12. Die Kindheitsgeschichte Jesu ist voll von Unmöglichkeiten (Matth. 2, 13; Luk. 2, 39).

13. Das Matthäuswort (24, 14) von dem Kommen des Endes hat sich als trügerisch erwiesen.

14. Die Auffassung der natürlichen Sonnenfinsternis als Wunder zugunsten Jesu (Matth. 27, 45) zeigt die Unwissenheit der Jünger Jesu.

15. 16. Die widerspruchsvollen Berichte der Evangelisten über die Kreuzigung zeigen, daß sie Fälscher waren (besonders Johannes).

17. Die Widersprüche in den Erzählungen über Judas (Matth. 27, 3 ff.; Act. 1, 16 ff.).

18. Die Evangelisten haben nicht objektiv erzählt, sondern »ex vulgi consuetudine et opinione«, widersprechen einander und bringen sonst noch Falsches.

19. Mit dem Wort »Nicht von Menschen« (Gal. 1, 1) wirft Paulus auf die Urapostel ein schlechtes Licht.

20. Desgleichen mit dem Wort »Ich besprach mich nicht mit Fleisch und Blut« (Gal. 1, 16).

21. Der kindische Streit zwischen Petrus und Paulus (Gal. 2, 11 ff.) zeigt den Irrtum des Petrus, die Frechheit des Paulus und »ficti dogmatis mendacium« beider. Aus dem 1. Buch.

22. In Gal. 5, 10 liegt ein versteckter schwerer Angriff des Paulus auf Petrus.

23. Petrus soll (Matth. 16, 18 ff.) zugleich der Fels der Kirche und ein Satan sein; Jesus hat das, wenn die Worte echt sind, in der Trunkenheit oder im Traume gesagt.

24. Petrus vergibt nicht, trotz dem Gebote Jesu, sondern schlägt zu (Matth. 26, 51 cum parall.; 18, 22).

25. Petrus tötet den unschuldigen Ananias und sein Weib, obgleich er angewiesen war zu vergeben (Act. 5, 1 ff.; Matth. 18, 22).

26. Petrus flieht aus dem Gefängnis und ist auch sonst verächtlich (Act. 12; Gal. 2, 11 ff.).

27. Paulus' Widersprüche (in bezug auf die Beschneidung) und Sklavensinn (I. Kor. 9, 19).

28. Paulus' Widersprüche und Verschlagenheit (Act. 22, 3).

29. Paulus' Ruhm- und Gewinnsucht (I. Kor. 9, 7 ff.).

30. Paulus' Widersprüche in bezug auf das Gesetz (Gal. 3, 1; 5, 3; Rom. 7, 14).

31. Fortsetzung (Rom. 5, 20; I. Kor. 15, 56).

32. Paulus' Widersprüche in bezug auf das Götzenopferfleisch (I. Kor. 10, 20).

33. Paulus' Widersprüche in bezug auf die Ehe (I. Tim. 4, 1; I. Kor. 7, 25). Die Ruhmsucht christlicher Asketinnen.

34. Paulus' unsinnige Lehre vom Weltuntergang (I. Kor. 7, 31).

35. Paulus' lächerliche Lehre von der Entrückung in die Luft (I. Thess. 4, 15).

36. Paulus' falsche Weissagung über sich selbst (Act. 18, 9 f.).

37. Paulus verstößt gegen das Fluchverbot Jesu (Gal. 5, 12).

II. Kritik des Alten Testaments.

38. Die Propheten und die Opfer.

39. Die Christen mißhandeln durch Allegorie das Gesetz, besonders ihr großer Lehrer Origenes. Aus dem 3. Buch.

40. Chronologie des Moses. Aus dem 4. Buch.

41. Chronologie des Moses (Sanchuniathon, Philo Byb.). Aus dem 4. Buch.

42. Wider das Verbot Genes. 3, 3 f. (Erkenntnis von Gut und Böse).

43. Kommentar zum Buch Daniel. Aus dem 12. Buch.

44. Über den »Greuel der Verwüstung« (Dan. 11, 31 ff.; Matth. 24, 16 ff.). Aus dem 13. Buch.

45. Zu Hosea 1, 2. 8 f. gegen die Allegorie.

46. Zum Buch des Jonas.

47. Zu Sacharj. 14.

III. Kritik der Taten und Sprüche Jesu.

48. Zur Versuchungsgeschichte Jesu (Matth. 4 usw.).

49. Zur Geschichte von den Dämonen und Säuen (Matth. 8; Mark. 5).

50. Zur Geschichte vom blutflüssigen Weib (Matth. 9, 20 ff.).

51. Zum Spruch: »Ich bin nicht gekommen, Friede zu bringen« (Matth. 10, 34 ff.).

52. Zum Spruch, daß die Geheimnisse den Unmündigen geoffenbart werden (Matth. 11, 25).

53. Zum Spruch: »Wer ist meine Mutter?« (Matth. 12, 48 f.).

54. Zu den Reich-Gottes-Gleichnissen (Matth. 13).

55. Zur Stillung des Sturms (Mark. 6, 45 ff.; Matth. 14, 22 ff.).

56. Jesus hatte keine naturwissenschaftlichen Kenntnisse (zu Matth. 15, 17 f.).

57. Zum Mondsüchtigen (Matth. 17, 15 ff.).

58. Zum Spruch vom Kamel und Nadelöhr (Matth. 19, 24). Christliche Frauen, die alles verkaufen.

59. Zum Widerspruch in bezug auf das Prädikat »gut« (Mark. 10, 18; Luk. 6, 45).

60. Zur falschen Weissagung in bezug auf viele Pseudochristi (Matth. 24, 4 f.).

61. Zum Widerspruch, daß Jesus bei den Seinen bleiben und sie doch verlassen werde (Matth. 26, 6 ff.; 28, 20).

62. Jesus verbot die Furcht und zagte doch selbst (Matth. 26, 39; 10, 28; 26, 41).

63. Jesus benahm sich unwürdig vor Pilatus (Matth. 26. 27).

64. Jesus ist nach dem Tode nicht denen erschienen, denen er erscheinen mußte (Matth. 26, 64 usw.).

65. Jesus hätte, wie Act. 2, 1 ff., als der Mensch vom Himmel schon bei seiner Herabkunft allen erscheinen müssen.

66. Joh. 1, 29 steht in Widerspruch zu all den Morden, die Jesu Erscheinung verursacht hat.

67. Jesu Selbstzeugnis ist wertlos (Joh. 5, 31).

68. Jesu Spruch über Moses ist nichtig (Joh. 5, 46); nirgendwo wird Christus Gott oder Weltschöpfer genannt.

69. Jesu Spruch vom Essen seines Fleisches ist empörend (Joh. 6, 53).

70. Jesu Unbeständigkeit und Wankelsinn (Joh. 7, 8 ff.).

71. Jesu Spruch vom Teufel als dem Vater ist absurd (Joh. 8, 43 f.).

72. Jesu Spruch vom Gericht über den Fürsten der Welt ist sinnlos (Joh. 12, 31).

IV. Dogmatisches.

73. Die Christen verlangen blinden Glauben.

74. Über den Glauben (zu Rom. 4, 3).

75. Der christliche Begriff der Monarchie ist irrig.

76. Durch ihre Engellehre sind die Christen selbst Polytheisten (Matth. 22, 29 f.). Kritik der christlichen Ablehnung der Tempel und Bilder.

77. Fortsetzung. Die Lehre von der Menschwerdung ist schlimmer als selbst die irrige Vorstellung über die Götterbilder.

78. Die Heilige Schrift selbst nimmt viele Götter an (Exod. 22, 28; Deut. 13, 2; Jos. 24, 14; I. Kor. 8, 5 f.).

79. Die Christen greifen den Tempel- und Opferdienst an, den doch ihr Gott selbst ursprünglich eingeführt hat.

80. Seit dem Eindringen des Christentums haben sich die hilfreichen Götter von Rom zurückgezogen.

81. 82. Christus hat die früheren Geschlechter vernachlässigt.

83. Wider eine falsche Vorstellung von Gott.

84. Zur Christologie und dem Kreuzestod.

85. Gott hat keinen Sohn.

86. Zur christlichen Logoslehre.

87. Christus hat die früheren Geschlechter vernachlässigt; die er nicht beruft, sind die Gerechten (Luk. 5, 31 f.; I. Tim. 1, 15).

88. Die Taufe ist eine Ermunterung zum Sündigen (I. Kor. 6, 11).

89. Das (Apoc. Petri) angekündigte Gericht über den Himmel ist absurd und empörend.

90a. Fortsetzung (Apoc. Petri; Matth. 24, 35; 11, 25; Joh. 3, 27; Deut. 26, 15).

90b. Die christliche Auferstehungslehre hat nichts mit der Apokatastasislehre zu tun (Act. 3, 21).

91. Zeitliche Sünden und ewige Strafen widersprechen sich.

92. Die christliche Vorstellung von der Auferstehung ist haltlos.

93. Aus der christlichen Lehre folgt, daß Gott für die Schlechtigkeit und den Tod verantwortlich ist. Wider die Auferstehung des Fleisches.

94. Die Auferstehung des Fleisches ist unmöglich.

V. Zur kirchlichen Gegenwart.

95. Die Christen der Gegenwart vermögen die evang. Glaubensprobe nicht zu bestehen (Matth. 17, 20).

96. Dasselbe gilt von den christlichen Priestern der Gegenwart (Mark. 16, 17 f.).

97. Frauen leiten die Kirchen.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.